Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 14. Januar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 11

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 14. Jan. Nachdem das Abgeordnetenhaus eine ganze Reihe Privatpensions- und andere Vorlagen von untergeordneter Bedeutung angenommen, debattirte es die Grout'sche Milchereiprodukten-Vorlage weiter, wonach diese Produkte den Gesetzen des Staates oder Territoriums unterworfen sein sollen, wohin sie befördert werden.

Der Senat debattirte u. A. die Frei-Heimstätten-Vorage des Abgeordnetenhauses.

Endlich doch pensionirt.

Washington, D. C., 14. Jan. Das Abgeordnetenhaus des Kongresses beschloß gestern, der Wittwe des ersten Soldaten im Bürgerkriege, welcher ein Bein verlor, eine Pension zu bewilligen, und zwar $12 pro Monat. Merkwürdig ist der Umstand, daß der Soldat die Wunde, welche zu der Amputirung seines Beins führte ,in der Rotunde des Kapitols davontrug! DerName des Soldaten war Moses Herrick, und er gehörte dem 18. Infanterieregiment der Freiwilligen von Massachusetts an. Am 30. April 1861 trat er in dasBundesheer ein, und er wurde mit seiner Kompagnie in der Kapitol-Rotunde einquartiert. Hier passirte ihm das Unglück, daß eine umfallende Pyramide von Gewehren auf ihn stürzte; dabei entlud sich eines der Gewehre, und die Kugel drang in sein Bein. Man mußte dieses amputiren, und bereits am 20. Mai 1861 wurde Herrick aus dem Heeresverband entlassen. Seine Wittwe, die in Beverly, Mass., lebt, kam um eine Pension ein; aber das Pensionsbureau hatte ihr dieselbe verweigert, weil ihr Gatte nicht die vom Gesetz vorgeschriebene Zeit hindurch gedient habe.

Bahnunglück.

Bushnell, Ill., 14. Jan. Zu Sciota, zehn Meilen westlich von hier, ereignete sich ein schlimmer Unfall auf der Toledo-, Peoria & Western-Bahn. Die Lokomotive, der Post- und Baggage-Wagen und zwei Passagierwagen thürmten sich in einem Haufen übereinander. Der Lokomotivführer wurde getödtet, und 5 oder 6 Passagiere wurden schlimm verletzt. Eine gebrochene Schiene hatte das Unglück verursacht; der Zug hatte zur Zeit eine Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde.

Etwa 35 Verletzte.

Pittsburg, 14. Jan. Unweit der 34. Straße wurde ein Straßenbahnwagen der „Consolidated Traction Co." lenkungslos, während er einen ziemlich steilen Abstieg hinab sauste, und rannte endlich wider einen Telegraphenpfahl. 5 Personen, darunter auch der Motor-Bedienstete, wurden schwer, und etwa 30 andere andere leichter verletzt.

Neuer Aufruf von „General" Coxey.

St. Louis, 14. Jan. Es gewinnt den Anschein, als ob die Coxey'sche Industrie-Armee-Bewegung eine neue Auflage erfahren sollte. Jakob S. Coxey selbst hat der im „Lindell Hotel" dahier tagenden Konferenz von Führern der alten Bewegung eine Resolution unterbreitet, wonach abermals die Beschäftigungslosen im ganzen Lande zu einer großen Kundgebung aufgerufen werden sollen, welche sich nicht nur an den Kongreß, sondern auch an die Gesetzgebung jedes Staates der Union richte. Diese neue Proklamation dürfte ebenso viel von sich reden machen, wie die frühere, und Coxec scheint sich eine weitergreifende Wirkung von derselben zu versprechen.

Roloff wieder verhaftet.

New York, 14 .Jan. Der aus Preußen gebürtigeGeneral Carlos Roloff, Kriegssekretär der cubanischen Revolutionäre, wurde schon wieder verhaftet. Es geschah das auf eine Klage des spanischen Konsuls hin, worin er der Uebertretung des amerikanischen Neutralitäts-Gesetzes in Verbindung mit einer angeblichen Flibustier-Expedition (auf dem Dampfer „Woodall", am 28. Juni 1895) beschuldigt wird. Seine Freunde sind entrüstet über diese Inhaftirung, welche auf eine solche Zeit verlegt wurde, daß sie keinesfalls verhindert werden konnte, und er über Nacht im Gefängniß bleiben mußte. General Roloff hat sich auch auf die alte Klage wegen der „Laurada"-Expedition noch zu verantworten. Es werden noch mehr Verhaftungen angekündigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lahn und Dresden von Bremen; State of California von Glasgow.

Liverpool: Britannic von New York.

Liverpool: Pavonia von Boston.

Glasgow: Ethiopia und Sarmatian von New York.

Hamburg: Prussia von New York.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen.

Bremen: Oldenburg nach New York.

New York: Pomeranian nach Glasgow.

Barry: Aral nach Philadelphia.

Der britische Dampfer „Graffoo", welcher von Wilmington, N. C., in Liverpool eintraf ,ist mit dem britischen Dampfer „Australia" zusammengestoßen, wobei beide Schiffe beschädigt wurden.

Die Münzfrage.

Beschlüsse des Handelskörperschaften-Konvents.

Indianapolis, 14. Jan. Die nationale Konvention von Handelskammern und ähnlichen Vereinigungen zur Herbeiführung von Münzreformen vertagte sich noch gestern Abend endgiltig, um eventuell auf Einberufung vom Vollzugs-Ausschuß hin sich abermals zu versammeln. Es wurden Resolutionen folgenden Inhalts einstimmig angenommen:

Die Schaffung eines festen und vernünftigen Geldsystems ist eine unbedingte Nothwendigkeit, und dabei sollten folgende allgemeine Prinzipien zugrunde gelegt werden:

1) Aufrechterhaltung der jetzigen Goldwährung;

2) Schritte zu thun zur allmäligen und beständigen Einziehung aller Noten der Ver Staaten;

3) Für ein Bantsystem zu sorgen, welches für alle Theile des Landes Kredit-Gelegenheiten bildet und ein elastisches Umlaufsmittel liefert.

Durch Einsetzung eines ständigen Vollzugs-Ausschusses, welcher zu abermaligem Zusammenberufen der Konvention befugt ist, soll der Weiterbestand dieser Konvention gesichert werden.

Der Vollzugs-Ausschuß wird angewiesen, sich zu bemühen, in der Extra-Tagung des Kongresses Gesetz-Erlasse betreffs Ernennung einer Münzkommission für die Erwägung der ganzen Umlaufgeld-Frage und der Reformen des Bankwesens herbeizuführen. Sollte eine solche Gesetzgebung nicht erledigt werden, so wird der Vollzugs-Ausschuß angewiesen, eine aus 11 Mitgliedern bestehendeKommission von Sachverständigen auszuwählen, um die Geld-Angelegenheiten des Landes zu untersuchen und einen eingehenden Reform-Plan auszuarbeiten, welcher dieser Konvention nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll.

Der Vollzugs-Ausschuß selbst soll aus 15 Mitgliedern bestehen, die vom Vorsitzenden zu ernennen sind. Im Bedürfnißfall kann die Zahl bis auf 45 erhöht werden, 5 Mitglieder sollen aber jederzeit eine beschlußfähige Anzahl bilden. Dieser Ausschuß soll auch freiwillige Geldbeiträge auftreiben.

Betriebs-Wiederaufnahme.

Reading, Pa., 14. Jan. Der Robesonia-Stillofen, welcher 9 Monate hindurch feierte, wird nächsteWoche wieder in Betrieb gesetzt werden. Er ist der größte seiner Art im östlichen Pennsylvanien.

St. Joseph, Mo., 14. Jan. Nach siebenjährigem Stillstand werden die „St. Joseph Nail Mills" am 1. Februar wieder in Betrieb gesetzt werden. Charles Weil von Kansas City wird dieselben betreiben und eine große Anzahl Arbeiter einstellen.

Bankkrach.

Washington, D. C., 14. Jan. Der Münzgeld-Kontrolleur wurde in Kenntniß gesetzt, daß die „Merchants National Bank" in Ocala, Fla., (Kapital $100,000, Verbindlichkeiten $154,000) zugemacht hat.

Bryan zum Reden eingeladen.

Jefferson City, Mo., 14. Jan. Beide Häuser derMissourierStaatslegislatur nahmen, obwohl nicht ohneWiderstand, eine Resolution an, wonach der vormalige Präsidentschaftskandidat W. J. Bryan eingeladen werden soll, vor der Legislatur eine Rede zu halten.

Selbstmord.

Pittsburg, 14. Jan. In seiner Zelle im Zuchthaus erhängte sich nächtlicherweile der 22jährige Harry Spencer von Nebraska. Der Strick riß durch, und am Morgen fand man die Leiche auf dem Boden der Zelle. Spencer war wegen drei Räubereien vor etwa einem Jahre zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Eisstauung und Hochfluth.

Portland, Mich., 14. Jan. Eine Meile unterhalb unseres Städtchens bildete sich im Gland River eine große Eisstauung, und der ganze Fluß, bis zum Damm in unserem Dorfe, ist jetzt gepackt voll von Eis. Das Wasser steht jetzt höher als seit Jahren, und das an den Fluß grenzende Territorium ist völlig überschwemmt. Es wurde ein Versuch gemacht, mittels einer Dynamitsprengung das gestaute Eis in Bewegung zu bringen; aber der Versuch blieb erfolglos. Bis jetzt ist kein großer Schaden verursacht worden; aber wenn dieser Zustand lange anhält, so ist Schlimmes zu befürchten.

Ausland.

Opfer eines Fahrstuhl-Unglücks.

Kiel, 14. Jan. Der Brauereibesitzer Weglehner fand im Fahrstuhl-Schacht der ihm gehörenden Löwenbrauerei seinen Tod. Während er sich im Fahrstuhl befand, zerriß das Drahtseil, und der Fahrstuhl stürzte mit rasender Schnelligkeit in das Kellergeschoß und wurde durch die Wucht des Falles zertrümmert. Als die Trümmer weggeräumt waren, fand man den Brauereibesitzer als Leiche unter denselben auf.

Soldaten-Hauerei.

Berlin, 14. Jan. In einem Gasthof zu Glochau (Glauchau?) ist es zu einer Hauerei zwischen Soldaten der dortigenGarnison gekommen. Die Wache mußte einschreiten, und 40 Soldaten wurden in Arrest abgeführt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan. Wieder ist darüber zu klagen, daß die Sitzungen des Reichstages so schwach besucht werden. Bald nach der Wiedereröffnung des Reichstags gab es wieder ein Geplänkel zwischen Sozialisten und einem Vertreter der Regierung. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer, Wurm und Möller beschwerten sich sehr darüber, daß die Gewerbe-Aufsicht, die staatliche Ueberwachung der Industrie-Anlagen, mangelhaft ausgeführt werde, und überhaupt die ganze, mit so großem Pomp eingeleitete sozialpolitische Gesetzgbung zum völligen Stillstand gekommen sei. Der Reichs-Staatssekretär desInnern, Dr. v.Bötticher, erwiderte ebenfalls in scharfen Worten. Er sagte, die Sozialdemokraten hätten sich ja stets ablehnend gegenüber allen im Interesse der Arbeiter vorgeschlagenen sozialpolitischen Maßnahmen verhalten, und suchte dann die Grundlosigkeit der einzelnen Klagen darzuthun. Der Reichstags-Präsident Freiherr v. Buol-Berenberg rügte die Behauptung des Abg. Möller, daß die Bergwerks-Behörden „verlottert und impotent" seien.

DerKaiser gibt kein gutes Beispiel.

Berlin, 14. Jan. „Die Zeit", das radikal-christlichsoziale Blatt des Pastors Neumann, ist entrüstet darüber, daß an dem kaiserlichen Spielhaus im Monbijou-Park auch Sonntags gearbeitet wird, womit der Kaiser den Berlinern ein sehr schlechtes Beispiel gebe.

Wollen die Börsianer zwiebeln.

Berlin, 14. Jan. Die Agrarier wollen den „streikenden" Börsianern, wie sich Freiherr v. Loß-Bißwitz auf einer agrarischen Tagung in Breslau ausgedrückt hat, „die Hosen stramm ziehen" Daher hat jetzt der Vorstand des Bundes der Landwirthe, unter Beiziehung von Juristen, die Frage in Berathung gezogen, in welcher Weise gegen die bockbeinigen Börsianer vorgegangen werden könne, welche sich auf alle Weise den Bestimmungen des neuen Börsengesetzes zu entziehen suchen.

Großer Brand in Bremen.

Bremen, 14. Jan. Die gewaltigen Handels-Lagerräume von Meyer & Strauch, in der Hohethorstraße, sind heute niedergebrannt. Ueber die Höhe des Verlustes ist noch keine Mittheilung erfolgt.

Aus Angst vor der Beulenpest.

Wien, 14. Jan. Die Polizeidirektion hat die öffentliche Schaustellung von Hagenbecks Ausstellung indischer Elephanten und indischer gezähmter und wilder Thiere verboten, um der Gefahr einer Einschleppung der indischen Beulenpest vorzubeugen.

Zu lebenslänglicher Kettenhaft verurtheilt.

Havana, Cuba, 14. Jan. Luis Sameillan, der amerikanischeBürger, welcher unter der Anklage der Verschwörung prozessirt wurde, ist von dem spanischen Gericht heute zu lebenslänglicher Kettenhaft verurtheilt worden. Seine Anwälte werden beim Obergericht in Madrid gegen dieses Urtheil protestiren.

Loubet wieder Senatspräsident.

Paris, 14. Jan. Zum Präsidenten des französischen Senats wurde heute Emile Loubet wiedergewählt. Er erhielt 205 Stimmen.

Wollen in Afrika Ruhe suchen.

Budapest, 14. Jan. Die Fürstin von Chimay-Caraman, welche aus Paris mit ihremLiebhaber, dem ebenfalls verheiratheten ungarischen Zigeunermusiker Janos Rigo durchbrannte und sich mit ihm verheirathen will, hat einen Brief an das hiesige Blatt „Naplo" geschrieben. Darin sagt die ehemalige Amerikanerin:

„Ich ersuche Sie, die in neuerer Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß ich zusammen mit Rigo öffentliche Bühnenvorstellungen geben wollte und Engagements dafür abgeschlossen hätte, zu widerrufen. Wir werden heute nach Afrika aufbrechen, wo wir endlich Ruhe und Friede zu finden hoffen vor den Belästigungen durch ein krankhaft neugieriges Publikum."

Selbstmord.

Budapest, 14. Jan. In Oedenburg, Ungarn, hat der Leutnant Rupprecht aus noch unbekannter Veranlassung Selbstmord begangen.

Will Amerika besuchen.

London, 14. Jan. Einer Meldung des „Chronicle" aus Brüssel zufolge beabsichtigt Prinz Albert von Belgien, der Sohn des Grafen von Flandern und belgischer Thronerbe, welcher jetzt 21 Jahre alt ist, im nächsten Jahre Amerika einen langen Besuch abzustatten.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Eine Pferdesteuer.

Der Stadtraths-Ausschuß für Lizensfragen hat gestern beschlossen, an Stelle der Martin'schen Vorlage für die Besteuerung von Fahrrädern, die Annahme einer Steuervorlage zu empfehlen, welche nicht nur Fahrräder, sondern auch Pferde besteuert, und zwar: Ein Pferd mit $3; zweispännige Fuhrwerke $5; dreispännige $7.50; vierspännige $10; sechsspännige $12.50; acht- und mehrspännige $15.

Ein Wiedersehen.

Nach achtjähriger Trennung spürt Frau Nellie Taylor ihre Töchter auf.

Das Schlußkapitel einer geradezu romanhaft klingenden Geschichte von treuer, nie verzagender Mutterliebe spielte sich heute Vormittag im Detektiv-Bureau der Zentral-Station ab, als die vor Freude schier übersprudelnde Frau Nellie Taylor in Begleitung ihrer beiden Töchter, der 15 Jahre alten Hattie und der elfjährigen Lydia, dem Kapitän Elliott einen Besuch abstattete, um diesen zum Zeugen ihres Glückes zu machen. Nach acht Jahre langer schmerzlicher Trennung hatte die Aermste endlich mit Hilfe der Polizei ihre Kinder, die inzwischen zu blühenden Mädchengestalten herangewachsen waren, im fernen Süden wiedergefunden, nachdem sie, die Mutter, selbst, während all' der Zeit Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hatte, um mit den ihr von dem treulosenGatten Entrissenen wieder vereint zu werden.

Ende der Achtziger Jahre wohnte das Taylor'sche Ehepaar in dem kleinen Landstädtchen Charlton City, in Massachusetts, woselbst Taylor als Maschinist in einer Möbelfabrik angestellt war. Eines schönen Tages nun kehrte Frau Taylor von einer kurzen Besuchsreise in der Nachbarschaft zurück, um die niederschmetternde Entdeckung zu machen, daß ihr Gatte sie inzwischen schnöde im Stich gelassen und obendrein noch die beiden, damals 7 resp. 3 Jahre alten Töchter mitgenommen hatte. Auf dem Tisch in dem Wohnzimmer lag ein Brief, worin der Pflichtvergessene einfach sagte, daß sie, Frau Taylor, ihn und ihre Kinder nie im Leben wiedersehen würde. Der furchtbare Schlag warf die bedauernswerthe Frau wochenlang aufs Krankenlager, kaum aber war sie wieder genesen, als sie sich sofort auf die Suche nach ihren Töchtern machte. Diese aufzufinden, war fortan ihr alleiniges Streben und sollte sie bis an's Ende derWelt wandern müssen. Da der Gatte sie gänzlich mittellos gelassen, so nahm die Schwergeprüfte jede Arbeit an, die sich ihr darbot, sparte Pfennig auf Pfennig, und kam schließlich hier nach Chicago, wo sie Anstellung bei einer Nr. 254 Centre Avenue wohnenden Familie fand. Da kam ihr das längst erhoffte Glück endlich zu Hilfe. Vor etwa zwei Monaten machte Frau Taylor nämlich ausfindig, daß ihr Gatte unweit Salisbury in North Carolina wohne, woselbst er sich inzwischen wieder verheirathet hatte. Sie setzte sich jetzt sofort mit Kapt. Elliott in Verbindung, und dieser erfuhr alsdann durch die Behörde in dem genannten Städtchen, daß sich wirklich Alles so verhalte, wie Frau Taylor angegeben. Ihre älteste Tochter sei daselbst als Dienstmädchen in einemKosthaus angestellt, während die Jüngere und der Vater in einer Blockhütte außerhalb der Stadt wohne. Mitte letzter Woche reiste Frau Taylor nunmehr nach Salisbury, quartirte sich dort heimlich in einem Gasthofe ein und ließ dann die älteste Tochter, Hattie, zu sich bescheiden. Das Mädchen erkannte die Mutter auf den ersten Blick wieder, und eine überaus rührende Szene spielte sich zwischen den Beiden ab. Bald darauf war auch das damalige Nesthäkchen wieder mit der Mutter vereint. Gemeinschaftlich trat man dann sofort die Rückfahrt nach Chicago an. Taylor selbst intervenirte nicht weiter, da er eben nur allzu froh war, daß man ihn nicht noch obendrein wegen Bigamie belangte.

Zum Hunter-Fall.

Polizeilieutenant Healy und Hilfs-Staatsanwalt Pearson hielten heute eine längere Konferenz ab, in der alle Einzelheiten der gegen Jacob Gahlmann und James Bates erhobenen Mordanklage noch einmal gründlich erörtert wurden. Der Prozeß wird wahrscheinlich in der nächsten Woche zur Verhandlung kommen. Gahlmann und Bate werden bekanntlich für den Tod des Kommissionshändlers E. R. Hunter verantwortlich gehalten, der am 12. April 1895 in den Stock Yards von ruchloser Hand durch einen Steinwurf getödtet wurde. Gahlmann befindet sich im hiesigen County-Gefängniß, während Bates zurZeit eineZuchthausstrafe in Joliet verbüßt. Er wird zur Verhandlung des Falles nach Chicago gebracht werden. Die Angeklagten beschuldigen sich gegenseitig, den Mord verübt zu haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gefaßte Wegelagerer.

Zu früher Morgenstunde wurde der in derNähe wohnendeTagelöhner John Miller an Clark und Van Buren Str. von zwei Strolchen angefallen, die aber schleunigst Fersengeld gaben, als plötzlich ein Blaurock auf der Bildfläche erschien. Der Polizist setzte den Fliehenden ohne Weiteres nach und feuerte schließlich mehrere Revolverschüsse auf sie ab, die zwar ihr Ziel verfehlten, aber immerhin die Banditen veranlaßten, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Auf der Armory-Revierwache nannten sich die Arrestanten später George Murphy und Dave Fitzgerald. Sie werden morgen dem Richter vorgeführt werden.

Superintendent Rhode.

Er zeigt sich langmüthig und von großer Güte.

Superintendent Rhode vom Straßen-Reinigungs-Departement kann nichts Arges daran finden, daß sein Chef-Inspektor Henry sich durch Stellung von Gespannen für die Stadtverwaltung eine Nebeneinnahme verschafft. Das eine Fuhrwerk, welches bisher direkt unter Herrn Henrys Namen geführt worden ist, soll künftig ebenfalls, wie die anderenGespanne der Familie Henry, den Schwägern des Chef-Inspektors kredirt werden, so — glaubt Herr Rhode — wird jeder Grund zur Klage in Wegfall kommen.

Einen zweiten Beweis seiner Menschenfreundlichkeit hat Herr Rhode kürzlich gegeben, indem er neulich den von ihm selber wegen grober Pflichtvernachlässigung suspendirten Abfall-Inspektor der 11. Ward, Van De Myer, wieder in Amt und Würden eingesetzt hat. Als Herr Rhode Anfangs Dezember seinem Vorgesetzten, dem Ober-Baukommissär Downey, von der Maßregelung DeMyers Mittheilung machte, sagte er in seiner Meldung ausdrücklich, es sei ihm wohl bewußt gewesen, daß DeMyer seine Pflichten von jeher vernachlässigt habe. Jetzt stellt er denselben Mann wieder an. Er sagt, die Zivildienstkommission habe sich noch nicht mit dem Falle beschäftigt, Jemanden auf eigene Hand zu entlassen stehe ihm ja nicht das Recht zu, deshalb habe er es in Anbetracht des zu erwartenden Schneefalles für angezeigt gehalten, die in der 11. Ward eingetretene Vakanz wieder zu besetzen, und zwar mit De-Myer, der sich nun hoffentlich bessern würde. — Die Zivildienst-Kommission hat acht Kandidaten auf ihrer Liste, welche die Prüfung für Abfall-Inspektoren zur Zufriedenheit bestanden haben.

Die Direktoren der Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft haben gestern folgende Beamten erwählt: Präsident, Chas. T. Yerkes; Vize-Präsident,Geo. A. Yuille; Schatzmeister, Louis S. Owsley. — Zum Betriebs-Direktor an Stelle des Herrn Parsons, der vom Elkins-Widener-Syndikat in der gleichen Eigenschaft nach Philadelphia berufen worden ist, wurde Herr John M. Roach gewählt, der bisherige Geschäftsführer der Nordseite-Gesellschaft. Im Dienste der letzteren Korporation hat HerrRoach fünfundzwanzig Jahre lang gestanden. Er trat im Jahre 1872 als einfacher Kondukteur ein, erhielt aber schon nach fünf Monaten eine Anstellung im Bureau und rückte binnen Kurzem zum Kassirer vor. Im Jahre 1879 wurde er dann Einkaufs-Agent, 1887 assistirender Betriebs-Direktor, 1888 Direktor des Kabel-Systems und seit 1892 ist er zweiter Vize-Präsident und Betriebs-Direktor gewesen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Er that's.

In einer Klageschrift, welche Nettie Haubenreißer heute im Obergericht gegen ihren Großvater eingereicht hat, erzählt das junge Mädchen dem Gericht folgende Geschichte: Charles R. Haubenreißer, ihr Vater, wurde im August 1888 geisteskrank und in der Staats-Irrenanstalt zu Elgin untergebracht. Aus dieser wurde er im folgendenJahre als geheilt entlassen, aber es geschah nichts, wodurch er die Verfügungsfähigkeit wieder erlangt hätte. Im Jahre 1894 wurde Haubenreißer abermals irrsinnig. Im Irrenasyl ließ er sich von seinem Vater bewegen, diesem sein in der Nähe des Humboldt Park gelegenes Anwesen zu überschreiben. Der alte Haubenreißer versprach damals, das Grundstück seinerseits wieder auf die Frau und die Kinder seines Sohnes übertragen lassen zu wollen. Haubenreißer Jr. wurde dann nach Kankakee geschickt. Er entsprang von dort und kam zu seinem Vater. Dieser gab ihm 50 Cents, mit derWeisung, er solle dafür einen Strick kaufen und sich aufhängen. Das habe der Irrsinnige denn auch wirklich gethan. Seither weigere der alte Haubenreißer sich, der Familie seines Sohnes dessen Besitzthum herauszugeben. Die Klägerin ersucht das Gericht, die von ihrem Vater in unzurechnungsfähigem Zustand vorgenommene Ueberschreibung nunmehr für ungiltig zu erklären.

Fand ein nasses Grab.

Gegen 1 Uhr heute Morgen hörte der Kinzie Straßen-Brückenwärter John O'Brien mit einem Male ängstliche Hilferufe durch die Stille der Nacht ertönen, die von einem deutlich vernehmbaren Aufplätschern des Flußwassers begleitet waren. Plötzlich wurde es wieder ganz still ringsum. Die Revierwache an der Desplaines Straße wurde sofort von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und dann beim Scheine von Laternen der Fluß genau mit Fanghaken durchsucht. Knapp eine halbe Stunde später hatte man bereits die Leiche des Ertrunkenen an's Ufer gezogen. Sie wurde später als diejenige des Agenten Thomas McCann, von Nr. 168 N. Halsted Straße, identifizirt, der zuletzt in Diensten der „Welsbach Light Comp." gestanden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Aermste das Opfer eines beklagenswerthen Unfalles geworden ist.

Gepfefferte Bürgschaft.

Der Droschkenkutscher Henry C. Mills sitzt gründlich fest.

Noch immer ist die Geheimpolizei eifrigst bemüht, der Halunken habhaft zu werden, die jüngthin Frau Lizzie Buchsien, die Eigenthümerin des „Belvedere Hotels", von Nr. 47 Clark Str., in eine Falle lockten, dann mittels rothen Pfeffers blendeten und um ihre sämmtlichen Schmucksachen, sowie $400 in Baar, beraubten. Den Droschkenkutscher, der als Helfershelfer der verwegenen Banditen fungirte, glaubt man bereits mit aller Bestimmtheit beim Wickel zu haben und zwar in der Person Henry C. Mills, alias Gordon, über dessen Inhaftnahme die „Abendpost" bereits ausführlicher berichtete. Der Arrestant leugnet natürlich immer noch hartnäckig, an dem ihm zur Last gelegtenVerbrechen irgendwie betheiligt gewesen zu sein, doch ist er von Frau Buchsien inzwischen positiv identifizirt worden.

Mills wurde heute Vormittag dem Kadi Severson im W. Chicago Ave.-Polizeigericht vorgeführt. Er ist ein schlank gewachsener Mensch mit schwarzem Schnurbart und kurz geschorenem Kopfhaar von gleicher Farbe; die unstät umherirrenden Augen und die stark hervortretenden Backenknochen geben dem ganzen Gesichtsausdruck einen unheimlichen Anstrich und man traut gleich auf den ersten Blick dem Arrestanten die Unthat wohl zu, der er bezichtigt wird. Frau Buchsien, der man noch deutlich die Spuren ihres heiklen Abenteuers ansehen kann, erzählte dem Richter nochmals den ganzen Vorgang und erklärte wiederholt, daß sie sich in der Person des Arrestanten nicht täusche. Letzterer behauptet dagegen ebenso bestimmt, daß er völlig schuldlos sei und einen Alibi-Beweis erbringen könne, sofern ihm ein Aufschub des weiteren Verhörs bewilligt werde. Der Richter gewährte ihm seinen Wunsch, verschob das Verhör bis auf Samstag, den 23. Januar, und stellte Mills bis dahin unter $3000 Bürgschaft.

Polizei-Kapitän Larson ist fest davon überzeugt, in dem Inhaftirten den Spießgesellen der eigentlichen Thäter gefaßt zu haben und hofft auch, daß Mills, in die Enge getrieben, endlich doch ein umfassendes Schuldbekenntniß ablegen wird. Ob dies wirklich so kommen wird, bleibt vorläufig abzuwarten.

Wankende Generäle.

Von Gouverneur Tanner erwartet man, daß er nicht lange damit zögern wird, die vier von seinem Vorgänger eingesetzten Brigade-Genräle der Staatsmiliz durch Herren zu ersetzen, welche sich um die republikanische Partei verdient gemacht haben. General-Adjutant Hilton wird voraussichtlich zuerst fallen und Herrn Jasper N. Reece Platz machen müssen, welcher den wichtigen Posten bereits unter Gouverneur Fifer bekleidet hat. General Harris A. Wheeler von der ersten Brigade hat sein Entlassungsgesuch ebenfalls schon ausgeschrieben. Auch seinen Platz wird vielleicht dessen früherer Inhaber — der Kontraktor Fitzsimmons — wieder einnehmen, vielleicht aber auch der „schneidige" Kisten-Fabrikant Henry B. Maxwell. General James H. Bartley von der zweiten und General Andrew Walsh von der dritten Brigade werden ebenfalls nicht mehr sehr oft Gelegenheit erhalten, sich öffentlich in der Pracht ihrer schönen Waffenröcke zu zeigen.

Wegen Bigamie.

Wie heute im Polizeihauptquartier verlautete, wird der hier vor Kurzem verhaftete Allerweltsschwindler Wm. DeJuster wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Philadelphia ausgeliefert werden. Man will ihm dort wegen Bigamie den Prozeß machen. Außerdem wird De Juster auch noch in Denver und Brooklyn gewünscht, woselbst er sich mehrerer Unterschlagungen schuldig gemacht haben soll. Seine in Philadelphia wohnendeGattin hat die dortige Polizeibehörde benachrichtigt, daß sie mit aller Strenge gegen den ruchlosen Don Juan vorgehen will.

Fand einen jähen Tod.

Beim Ueberschreiten der Eisenbahngeleise, an der Kreuzung von Paulina und Kinzie Straße, wurde während der vergangenen Nacht der Arbeiter Michael Jordan, wohnhaft Nr. 70 Walnut Straße, von einem Güterzuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und derartig zugerichtet, daß er nach wenigen Minuten seinen letzten Athemzug that. Die Leiche des Verunglückten ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Unbeständiges Wetter heute Abend und morgen, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber im nördlichen Theile heute Nachmittag und heute Abend; etwas kälter; nördliche Winde, die veränderlich werden.

Missouri: Anhaltend unbeständige Witterung; morgen wärmer in den nördlichen und westlichen Theilen; veränderliche Winde.

Iowa und Wisconsin: Schneegestöber heute Nachmittag; unbeständiges Wetter heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad; Mitternacht 32 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 31 Grad und heute Mittag 30 Grad über Null.

Forderungen.

Wünsche, welche die Civic Federation der Staats-Legislatur vorlegen wird.

Vertreter der Civic Federation werden von der Staats-Legislatur die Annahme einer Reihe von Gesetzentwürfen verlangen, von denen man sich eine sehr segensreiche Wirkung für das Gemeinwesen verspricht. Nachstehend folgen die Titel einiger dieser Vorlagen, welche zugleich den Inhalt derselben zum Theil erklären:

Zur Regulirung der Primärwahlen; zur besseren Regulirung der Geschäftsführung von Privatbanken; zur Ermächtigung privater Bürger gerichtliche Abhilfe bei öffentlichen Fragen zu verlangen in Fällen, wo der Ober-Staatsanwalt einzuschreiten unterläßt; zur Abänderung der Bestimmung des Stadt-Charters von Chicago, welche auf die Ersatzwahl im Falle einer Vakanz im Mayors-Amt Bezug hat (die Neuwahl soll innerhalb von zehn Tagen nach Eintreten der Vakanz stattfinden); zur Erhöhung des Gehaltes der Stadtrathsmitglieder (von Chicago) auf $2500 per Jahr; eine Bestimmung, daß Vorlagen, die eine Geldausgabe involviren, vom Stadtrath auf mindestens eine Woche einem Komite zur Berathung überwiesen werden müssen, ehe sie angenommen werden können; eine Bestimmung, daß Spezialsteuer-Vorlagen dem Ober-Baukommissär zu schriftlicher Begutachtung überwiesen werden müssen und zur Annahme gegen die Empfehlung dieses Beamten eine Zweidrittel-Mehrheit erfordern sollen.

Der Primärwahlen-Entwurf bestimmt, daß alle Primärwahlen am ersten Montag im Februar stattfinden sollen, welcher Tag für einen gesetzlichen Feiertag erklärt wird; der Staat bestreitet die Kosten der Primärwahlen, welche von allen politischen Parteien gemeinsam und an denselben Plätzen abzuhalten sind; die verschiedenen Parteien haben für die Stimmzettel Papier von verschiedener Farbe zu benutzen. Kandidaten, welche von Konventionen angemeldet werden, deren Mitglieder nicht gemäß diesen Bestimmungen erwählt sind, sollen von der Wahlkommission nicht anerkannt werden. — Da es nicht angängig erscheint, jährlich nur eine Primärwahl stattfinden zu lassen, wird die Federation sich die Fassung des einschlägigen Paragraphen am Montag noch einmal überlegen.

Durch die neue Bankvorlage wird es zu einem Meineid gestempelt, dem zuständigen Staatsbeamten einen gefälschten Bankausweis zu unterbreiten.

Der Brandstiftungsprozeß.

Vor Richter Sears soll morgen Vormittag mit der Verhandlung in dem bekannten Blue Island-Branstiftungsprozeß begonnen werden. Die Angeklagten sind: Emil H. Pahlsen, George DeChene, Anthony Maddy, Fred Voigt, George Charland, C. F. Wheeler und ein gewisser Kipp. Sie Alle stehen unter der Anschuldigung, vor einigen Monaten in Blue Island mehrere Feuersbrünste angelegt zu haben, wodurch ein Gesammtschaden von etwa $200,000 verursacht wurde. Es geschah dies angeblich in der Absicht, die Gemeindebehörde von Blue Island zur Einrichtung einer Berufsfeuerwehr zu veranlassen. Die Brandstifter hofften, alsdann Mitglieder dieser Feuerwehr zu werden.

Wie verlautet, wird ein weiblicher Geheimpolizist, Namens Edith Carnell, in dem Prozeß als Hauptbelastungszeuge auftreten. George De Chene soll ihr gegenüber bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben.

Mit vereinten Kräften.

Für die große religiöse Erweckungs-Versammlung, welche morgen Abend im Auditorium abgehalten werden soll, fanden heute vier vorbereitende Versammlungen statt, und zwar: In der Presbyterianerkirche an 41. Straße unter dem Vorsitz von Bundesrichter Groscup; in der NewEngland Congregational-Kirche auf der Nordseite unter dem Vorsitz von Herrn J.B.Hobbs; in der dritten Presbyterianer-Kirche auf der Westseite unter dem Vorsitz des Schul-Superintendenten A. G. Lane. Auch in Evanston findet eine derartige Versammlung statt, und heute Mittag wurde im Christlichen Jünglingsverein darauf hingewiesen, daß für morgen Abend die Anwesenheit aller Freunde der Bewegung im Auditorium dringend erwünscht sei, die Sache wolle es.

Opfer der Eisenbahn.

Unweit Worth wurde heute Morgen ein gewisser Fred Witt von einem Zuge der Wabash-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Ein gleich trauriges Geschick ereilte um dieselbe Zeit einen bisher noch nicht identifizirten Straßenarbeiter an Stone Ave., in Le Grange. Der Coroner hat in beiden Fällen die Abhaltung eines Inquestes angeordnet.

* Der Ingenieur und frühere Drainage-Kommissär Lyman E. Cooley ist von der Drainage-Kommission unter dem Titel eines „Konsulenten für Geniewesen" in aller Form als Lobbyist angestellt worden, der nach Springfield gehen und dort die Mitglieder der Legislatur zu Gunsten der Vorlagen bearbeiten soll, derenPassirung die Kommission verlangt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Noch ein fünftes Opfer der Gruben-Explosion in Wadesville, Pa., Theodor Frankenstein, ist gestorben.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $139,834,252.

— Die Wisconsiner Staatslegislatur hat sich gestern ebenfalls organisirt. John C. Spooner wird als Nachfolger von W. F. Vilas zum Bundessenator gewählt werden.

— Mit großer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß der erwählte Präsident McKinley dem Senator John Sherman den höchsten Kabinetsposten, also denjenigen des Staatssekretärs, angeboten, und Sherman auch angenommen habe.

— Die Satinet-Werke in North Bellington, Mass., sind auf unbestimmte Zeit zugemacht worden, während die „Woonsocket Machine & Preß Co.“ in Woonsocket, R. I., den Betrieb verringerte und dementsprechend auch die Löhne vorläufig reduzirte.

— Der erwählte Gouverneur des Staates Washington, John R. Rogers, wurde gestern in sein Amt eingeführt, und zwar auf sein Verlangen mit ebensolcher Einfachheit, wie der neue Gouverneur Adams von Colorado und wie Gouverneur Pingree von Michigan. Immerhin fand am Abend nach Rogers' Inauguration ein Ball statt.

— Aus Philadelphia sind die Frau C. C. Pickney Norris und der ebenfalls verheirathete H. Cavalier Smith, Beide den „besten“ Gesellschaftskreisen angehörig, mit einander nach Japan durchgebrannt. Erstere hat ihren Mann mit 2 Kindern, und Letzterer seine Frau mit 5 Kindern zurückgelassen. Beide nahmen große Geldsummen und viele Werthsachen mit.

— Die „City National Bank“ in Streator, Ill., welche vor 6 Jahren mit einem Grundkapital von $100,000 in's Leben gerufen wurde, hat ihre Einleger in Kenntniß gesetzt, daß sie sich ihr Geld holen sollten, da sie zumachen würde. — In Seattle, Wis., hat die „Seattle Savings Bank“ zumachen müssen, da zu viele County-Gelder zurückgezogen wurden. Es heißt, daß die Gläubiger nichts verlieren werden.

— Die „N. Y. World“ will wieder auf das Allerbestimmteste wissen, daß bald Friede auf Cuba sein werde, und die Ver. Staaten und Spanien ein Abkommen bezüglich gewisser Zugeständnisse an die Revolutionäre sogut wie endgiltig abgeschlossen hätten, und Maximo Gomez dasselbe bald ebenfalls unterzeichnen werde. Von spanischer Seite wird nach wie vor versichert, daß alle solche Angaben — die übrigens diesmal auffallend detaillirt gehalten sind — absolut unbegründet seien.

— Im Bundessenat hielt gestern auch Bacon von Georgia eine Rede für die radikale Mills'sche Resolution zu Gunsten der Anerkennung der cubanischen Republik und Ernennung eines Gesandten bei derselben. — In der gestrigen Exekutivsitzung des Bundessenats sind die Bemühungen des Staatssekretärs Olney, den Senat zu bewegen, seine Abstimmung über die Auslieferungsverträge zwischen den Ver. Staaten und dem Oranje-Freistaat, sowie der argentinischen Republik in Wiedererwägung zu ziehen, damit die vom Senat gemachten Zusätze zurückgezogen werden könnten, zunichte gemacht worden.

— Das Bundes-Abgeordnetenhaus hatte gestern auch eine lebhafte Debatte über die Vorlage, wonach Kunstbutter und andere Nachahmungen von Milcherei-Produkten den Gesetzen der Staaten unterworfen sein sollen, in die sie befördert werden. Der Vater dieser Vorlage, Grout von Vermont, befürwortete dieselbe, während die Demokraten und auch mehrere Republikaner sie bekämpften, hauptsächlich aus dem Grund, weil sie den Staaten die Macht verleihen würde, den Gebrauch solcher Erzeugnisse zu verhindern, oder dem Kongreß die Macht nehmen würde, den Handel zu reguliren. Die Angelegenheit gelangte nicht zur Entscheidung.

Ausland.

— Die indischen Bahnen haben anläßlich des Nothstandes auch die Fracht-Raten für Getreide herabgesetzt.

— Der amerikanische Vizekonsul in Bangkok, Siam, soll thätlich angegriffen worden sein.

— Der deutsche Reichskanzler Hohenlohe hat sich von seinem letzten Unwohlsein so weit erholt, daß er wieder ausgehen kann.

— Das Londoner „Chronicle“ läßt sich aus Rom berichten, daß Griechenland 100,000 Gewehre bei einer österreichischen Firma bestellt habe.

— Die etwa 50 Meilen von Fuchau, China, belegene amerikanische Methodistenmission ist angegriffen worden; doch scheint Niemand verletzt worden zu sein.

— Einer Depesche der Londoner „Daily Mail“ zufolge, hat Papst Leo den deutschen Kaiser zu dessen Haltung dem Duellwesen gegenüber beglückwünscht.

— Aus Paris wird mitgetheilt, daß John Dhenin, welcher 1855 den Versuch machte, den Eisenbahn-Zug, worin Kaiser Napoleon III. von Lille nach Calais fuhr, in die Luft zu sprengen, sich durch einen Revolverschuß entleibt hat. Er hinterläßt ein großes Vermögen.

— Wie dem Londoner „Standard“ aus Berlin gemeldet wird, weigert sich Deutschland, Oesterreich zu überreden, einer Theilung der Balkanstaaten mit russischem Uebergewicht in östlichen Theilen und österreichischem Uebergewicht in den westlichen Theilen zuzustimmen.

— Der Budget-Ausschuß des deutschen Reichstages hat 50,000 Mark als erste Summe für die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung (im Jahre 1900) verwilligt. Der Reichs-Staatssekretär des Innern v. Böttcher erklärte, die für diesen Zweck verlangte Gesammtsumme werde 5 Millionen Mark nicht übersteigen.

— Anläßlich der Beschwerden über den angeblichen Verkauf faulen importirten gefrorenen Fleisches ist der französische Landwirthschafts-Minister mit der Abfassung einer Vorlage beschäftigt, wonach alles importirte gefrorene Fleisch, das in Läden ausgelegt ist, als gefrorenes Fleisch bezeichnet werden muß, bei Vermeidung von Geld- und Haftstrafen.

— Während die deutschländischen Blätter mit Ausnahme der deutschfreisinnigen und sozialistischen sich geringschätzend über den amerikanisch-britischen Schiedsgerichts-Vertrag aussprechen, äußern sich fast alle bedeutenderen österreichischen Blätter lobend über denselben. Die „Neue Freie Presse“ sagt, dieser Vertrag werde in der ganzen zivilisirten Welt einen freudigen Widerhall finden.

— Der Reingewinn der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft für letztes Jahr wird auf 8,500,000 Mk. veranschlagt, doch werden nur 8 Proz. Dividende bezahlt werden, da 6 Millionen Mark abgeschrieben worden sind. Die Direktoren der Gesellschaft wollen in einer, auf den 2. Februar zusammenberufenen Extrasitzung eine Erhöhung des Kapitals auf 15 Millionen Mark vorschlagen.

— Wieder kommen etwas beunruhigende Berichte über das Befinden des Papstes Leo, dessen gebeugte Haltung beim Stehen in der letzten Zeit sehr zugnommen hat. Die Leibärzte haben empfohlen, mit der größten Sorgfalt darauf zu sehen, daß in seinen Gemächern eine gleichmäßige Temperatur unterhalten werde, und haben eine Diät von Eiern und altem Wein vorgeschrieben.

— In Madrid, Spanien, wurd Marquis Cabrinana, welcher sich große Popularität erwarb, weil er viele städtische Beamte beschuldigt hatte, bestechlich und korrupt zu sein, und dafür seinerzeit von Madrider Strolchen, die wahrscheinlich dafür bezahlt waren, mißhandelt wurde, vom Gericht der Verleumdung schuldiggesprochen und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, — der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängniß beantragt. Es wurde eine Menge sensationeller Aussagen während der Prozeßverhandlungen gemacht.

— Der Pariser Gerichtshof, welcher die Frage der Verantwortlichkeit von Panamakanal-Unternehmern für die ihnen auferlegten Geldstrafen untersuchte, hat entschieden, daß der frühere Minister Baihut, Charles de Lesseps und Blondin für die Geldstrafe von 891,000, welche über den Ersteren verhängt wurde, verantwortlich seien. Baihut, welcher am 11. Dezember wiederverhaftet wurde (nachdem er wenige Monate zuvor aus dem Gefängniß entlassen worden war), da er die Geldstrafe nicht zahlte, wird seinen jetzigen zweijährigen Haftermin weiter absitzen, und de Lesseps und Blondin werden eingesteckt, wenn sie nach Frankreich zurückkehren.

— Das russische Blatt „Swet“ klagt über die Scherereien und Drangsaleien, welchen die wenigen russischen Händler, die sich in Alaska befinden, seitens der amerikanischen Händler ausgesetzt seien. Eine Anzahl Agenten der amerikanischen Handelsgesellschaften soll während eines Gottesdienstes mit Schießwaffen in eine griechisch-katholische Kirche in Alaska eingedrungen sein und die Andächtigen zur Arbeit gezwungen haben, während ein russischer Lehrer mit der Niederbrennung seines Schulhauses bedroht worden sein soll, weil er sich weigerte, in englischer Sprache zu unterrichten. Das Blatt tadelt die amerikanische Regierung, weil sie die Verwaltung Alaskas so unumschränkt den Handelsgesellschaften überlassen habe, welche die Eingebornen rücksichtslos in ihrem Interesse ausbeuteten.

Lokalbericht.

Die Schulverwaltung.

Die Erziehungsbehörde hat sich in ihrer gestrigen Sitzung damit einverstanden erklärt, daß es den Schulkindern durch Abdrehung des Wassers bis auf Weiteres unmöglich gemacht werden soll, in den Schulen ungekochtes Seewasser zu trinken. Es wird den Schülern anheimgestellt werden, sich gekochtes Wasser in Flaschen von Hause mitzubringen, falls sie nicht einige Stunden zubringen können, ohne sich die Kehle anzufeuchten. Diese Maßregel wird der Schulverwaltung gar keine Kosten verursachen, sie von der bisherigen Mitverantwortlichkeit für die Verbreitung gefährlicher Krankheiten befreien und die Eltern der Schüler vielleicht anregen, ebenfalls von dem Genuß rohen Wassers Abstand zu nehmen.

Ein Komite wurde ermächtigt, mit der German Opera House Co. Abmachungen wegen der Erneuerung des am 1. Mai ablaufenden Miethvertrages für die Räumlichkeiten zu treffen, welche die Schulbehörde im „Schiller-Building“ inne hat.

Die Empfehlung des Ausschusses für Grundstücke und Gebäude, die Lieferung stellbarer Schulsitze auch für das laufende Jahr wieder an die Grand Rapids Desk and Furniture Co. zu vergeben, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

* Der 72 Jahre alte Grundeigenthumshändler R. S. Glover, von No. 80 Dearborn Str., wurde gestern Abend, auf dem Heimweg begriffen, plötzlich von einem Herzschlag dahingerafft.

Politisches.

Die dauernde Abwesenheit des Assessor Ball gefährdet dessen Wieder-Nomination.

Assessor Ball, der angestammte Steuer-Einschätzer der Nordseite — er hat dieses Amt bekanntlich von Herrn Chase geerbt — verbringt schon lange aus Gesundheitsrücksichten den größten Theil seiner Zeit in Californien, wo er in der Umgebung des sonnigen Pasadena einen gar prächtigen Landsitz hat. Im Februar, wenn hier die Drähte für die Frühjahrswahl gezogen werden, kehrt Herr Ball nach Chicago zurück, gibt seinen Leuten die nöthigen Instruktionen, läßt sich wählen, trifft nach der Wahl die nöthigen Abmachungen mit den hervorragenden unter seinen Konstituenten, unterzeichnet das Ergebniß der Einschätzung und reist dann wieder zurück an das paradiesische Gestade des Stillen Meeres. Bisher hat gegen diese Gepflogenheiten des Herrn Ball Niemand etwas einzuwenden gehabt, jetzt aber finden sich unter seinen Hilfsarbeitern mehrere, welche nicht übel Lust hätten, dem kränklichen Herrn die Bürde seiner Stellung vollständig abzunehmen, einschließlich der Vortheile natürlich, welche diese bietet. Herr Ball wird heuer etwas früher auf dem Schauplatz erscheinen müssen, als sonst, wenn er nicht unangenehme Ueberraschungen erleben will.

Folgende Herren wohnten gestern im Tremont House den Berathungen bei, welche dort für die Empfangsfeier stattfanden, die in genanntem Hotel am 23. Januar zu Ehren des Herrn John P. Altgeld veranstaltet werden soll: Carter H. Harrison, Wm. P. Black, D. W. Andrews, Clarence S. Darrow, Theodor Nelson, Wm. J. Strong, Dr. H. S. Taylor, Joseph Daze, Wm. E. Burns, Vincent H. Perkins und Wm. Mangler. Es wurde beschlossen, Alles zu vermeiden, was dem Empfange ein parteipolitisches Gepräge geben könnte.

Was die Neubesetzung des bürgermeisterlichen Stuhles angeht, ist in der politischen Spekulation eine vollständige Windstille eingetreten. Die Republikaner warten auf den Ausfall der in Springfield bevorstehenden Senatorswahl. Die Demokraten sind unschlüssig, ob sie versuchen sollen, eine Aussöhnung zwischen den feindlichen Fraktionen ihrer Partei anzubahnen. Man glaubt, dieses Ziel würde sich durch Aufstellung des Herrn A. S. Trude erreichen lassen. Die ausgesprochenen Silberleute wollen aber hiervon nichts wissen, sondern befürworten Herrn Carter H. Harrison als Kandidaten. Als Mayors-Anwärter ist zur Zeit — außer dem Opferlamm der Prohibitionisten — nur unser verehrlicher und allezeit dienstwilliger Postmeister im Felde, der sich ja schon seit Jahren als Mayors-Kandidat-at large betrachtet.

Beamtenwahlen.

Der Plattdeutsche Frauenverein No. 1 von Chicago hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen halbjährlichen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Ex-Präsidentin, Louise Hartmann; Präsidentin, Joh. S. Heubach; Vize-Präsidentin, Auguste Sagau; prot. Sekretärin, Elise Beck; Finanz-Sekretärin, Chr. Falk; Schatzmeisterin, Anna Haase; Führerin, Carline Schüler; innere Wache, Chr. Thiemann; äußere Wache, Marie Stroutz; Verwaltungsrath: Eleonore Wishöfer, Marie Thiele und Augusta Knopp; Finanzkomite (auf ein Jahr): Sophie Thomsen, Anna Hansen, Dora Lünsche; Vergnügungskomite: Louise Hartmann, Chr. Thiemann, Dora Lünsche.

Die Installirung dieser Beamten findet am 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, in Jägers Halle, Ecke Clybourn Ave. und Larrabee Str., statt. Der Verein zählt zur Zeit 115 gutstehende Mitglieder; Beitrittsgebühr $1.00.

In Dreyers Halle, Nr. 2525 S. Halsted Str., wurden am letzten Montag Abend die neuerwählten Beamten der Hoffnung-Loge Nr. 1, vom Orden deutscher Frauen, durch den Groß-Deputy, Frau Minna Winterholter, und die Groß-Führerin, Frau Johanna Angeloch, feierlich in ihre Aemter eingeführt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsidentin, Frau Margaretha Vogt; Vize-Präsidentin, Philippine Wambach; Sekretärin, Amanda Behrmann; Schatzmeisterin, Marie Gutzeit; Führerin, Louise Kamann; innere Wache, Anna Stumpf; äußere Wache, Margaretha Niemann; Finanz-Komite: Elisabeth Crones, Eva Kettmann und Pauline Kießling; Verwaltungsrath: Agnes Tech, Emilie Dreyer und Katharina Neumann. — Der ausscheidenden Präsidentin, Frau Barbara Gräffy, wurde von den Mitgliedern des Vereins in Anerkennung ihres treuen und strebsamen Wirkens ein prachtvolles Blumenstück überreicht.

In der am Dienstag Abend in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude abgehaltenen Generalversammlung des Austria-Klub wurden die nachstehenden Beamten wiedergewählt: Ignatz Baum, Präsident; Max Naumann, Vize-Präsident; Otto Prager, Finanz-Sekretär; August Bernhold, Sekretär; Jakob Goldberg und Emil Kraus, Verwaltungsräthe; Adolph Feigl, Obmann des Vergnügungs-Komites. Neugewählt wurden: Louis Rose, Schatzmeister; C. P. Leop. Kohrhammer und Joe Messinger, Verwaltungsräthe.

Die Beamtenwahl der Damen-Sektion ergab folgendes Resultat: Frau Hermine Bernhold, Präsidentin, wiedergewählt; Frau Josephine Naumann, Vize-Präsidentin; Frau Lina Jakobson, Schatzmeisterin; Frl. Annie Kantor, Finanz-Sekretärin; Frl. Bettie S. Kallner, prot. Sekretärin. Der nächste Unterhaltungsabend des Austria-Klubs findet am Samstage, den 23. Jan., in der Orpheus-Halle statt.

Konkurrenz.

Die General Electric Co. gewinnt an Boden.

Der stadträthliche Ausschuß für die Straßen und Gassen der Südseite hat gestern eine sehr wichtige Sitzung abgehalten und ist zu dem Entschlusse gelangt, dem Stadtrath das neueste Wegerechts-Gesuch der General Electric Street Railway Co. zur Bewilligung zu empfehlen. Dasselbe erstreckt sich auf folgende Straßen:

23. Straße, von South Park Ave. bis Canal Str.; Canal, von 23. bis 22. Str.; Princeton Ave., von 23. bis 24. Str.; 24. bis zur Butler, Butler bis zur 25. Str.; 28. bis zur Union Ave., Union Ave. bis 57. Str.; 37. St. von Fifth Ave. bis Union Ave.; 43. Str., von Princeton Ave. bis Halsted Str.; 57. Str. von South Park bis Wabash Ave.; Wabash Ave. von 63. bis 23. Str.; South Park Ave., von 23. bis 22. Str. In der 22. Straße soll die Gesellschaft die Verbindung mit den Linien herstellen dürfen, für welche ihr schon früher Wegerechts-Privilegien gewährt worden sind.

Als Gegenleistungen hat die Gesellschaft folgende Bedingungen zu erfüllen: sie hat in den ersten fünf Jahren ein Prozent, in den zweiten fünf Jahren zwei Prozent, in den dritten fünf Jahren zwei und ein halb Prozent und in den letzten fünf Jahren drei Prozent ihrer Gesammt-Einnahmen an die Stadtkasse abzuliefern. Ferner soll sie die Wabash Av. von der 22. bis zur 32. Str. auf jeder Seite um vier Fuß und die Princeton Ave., zwischen 23. und 24. Straße, sowie die 37. Str., zwischen Union Ave. und State Str., auf jeder Seite um zwei Fuß breiter machen lassen. Für den Betrieb ihrer Linien muß sie ein System unterirdischer Stromleitung gebrauchen.

Handelt der Stadtrath gemäß der Empfehlung des Komites, so erhält die City Railway Co. eine sehr gefährliche Konkurrenz. Die alte Gesellschaft hat die neue auf Schritt und Tritt bekämpft. Besonders ließ sie es sich angelegen sein, ihr die Erlangung der nöthigen Unterschriften von Grundeigenthümern an Wabash Ave. zu erschweren. Sie hat selber solche Unterschriften aufgekauft und in vielen Fällen für die Zurückziehung einer Unterschrift von der Petition der General Electric Co. baar bezahlt. Aber man wußte, daß die City Railway Co. nicht beabsichtigte, eine Linie durch die Wabash Ave. anzulegen, und weil die Besitzer der Baustellen annahmen, daß die General Co. ihren Zweck schließlich doch erreichen würde, so trafen sie, um bei der Sache wenigstens etwas zu verdienen, ein möglichst günstiges Abkommen. Die Gesellschaft bezahlte sie übrigens nicht etwa für die Unterschrift — das wäre ja ungesetzlich gewesen — sondern sicherte ihnen nur für den Fall des Baues der Bahn eine bestimmte Entschädigungssumme für die Entwerthung ihres Eigenthums zu; und das war natürlich ganz etwas Anderes. — Gegen die Empfehlung des Gesuches traten gestern vor dem Komite noch eine ganze Anzahl von Grundeigenthümern ein, von denen man mit mehr oder weniger Berechtigung annimmt, daß sie von der City Railway Comp. zu diesem Liebesdienst veranlaßt waren. Die katholischen Geistlichen McGuire und Riordan, welche alles Mögliche versucht haben, um die Wabash Ave. von den elektrischen Waggons frei zu halten, brachten ihre Gründe — die Gefahr, welche mit dem Betrieb einer elektrischen Bahn für die Tausende von Kindern verbunden ist, die an der Wabash Ave. zur Schule gehen — auch vor dem Komite noch einmal vor, ohne aber damit etwas auszurichten. — Der Politiker Perry Hull erschien als Sachwalter der General Electric Co. vor dem Ausschuß und wiederholte seine Zusicherung, daß der Gesellschaft Geld genug zur Verfügung stehe, um alle Versprechungen zu erfüllen, die sie den Stadträthen und dem Publikum nache.

Vokal- und Instrumental-Konzert.

Am nächsten Sonntage, den 17. ds. M., findet in Walshs Halle, Milwaukee Ave. und Noble Str., zum Benefiz für Herrn Julius Meinken ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert statt, dessen Leitung der rühmlichst bekannte Kapellmeister, Herr John Meinken übernommen hat. Da in diesem Konzerte nur die besten Kräfte mitwirken werden, so darf dem Publikum ein wirklich genußreicher Abend in sichere Aussicht gestellt werden. Aus dem reichhaltigen, genußversprechenden Programm mögen hier nur die folgenden Nummern besondere Erwähnung finden: Selektion aus „Martha“ von Flotow; Konzert-Ouvertüre von Bach; „Ein Nachmittag in der Midway Plaisance“ von Lueders; Walzer, „Jolly Fellows“ von Vollstedt; Baßsolo, „Im tiefen Keller“, gesungen von Herrn Henry von Moos; und endlich Violinsolo-Fantasie, „Daniela Blanche“, Opus 48 Singelee, vorgetragen von dem 12 Jahre alten Harry Linden.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Guter Fortgang.

Die Vorbereitungen für die große geistig-gemüthliche Versammlung, welche von den plattdeutschen Gilden der Nordseite am nächsten Sonntage, den 17., d. M., in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey und Sheffield Ave., abgehalten werden soll, nehmen einen guten Fortgang, so daß ein durchschlagender Erfolg außer Frage steht. Folgendem Komite ist von den Gilden die Leitung des Festes übertragen worden: F. Fischer, Vorsitzer; F. Braun, Sekretär; A. Haferkorn, Schatzmeister; H. Bierschwale, Billetschatzmeister; M. Lüdeke, H. Müller, Th. Heinemann, W. Plambeck, Th. Bierbaum, W. Wilsky, H. Köy, F. Kohlmeyer, J. Tempel, H. F. Uhlhorn und W. Ritter.

Chicago Turngemeinde.

Das Ergebniß der Beamtenwahl. — Günstige Jahresberichte.

In der Nordseite-Turnhalle hielt gestern Abend die Chicago-Turngemeinde ihre halbjährliche Generalversammlung ab, zu der sich die Mitglieder des Vereins, wie üblich, in großer Zahl eingefunden hatten. Die Jahresberichte der einzelnen Beamten lauteten fast durchweg recht günstig und fanden deshalb allgemeinen Beifall. Aus dem mit gewohnter Sorgfalt ausgearbeiteten Bericht des ersten Sprechers, Herrn Georg A. Schmidt, mögen hier nur die folgenden Stellen wörtliche Wiedergabe finden:

„Alle unsere laufenden Ausgaben konnten pünktlich bezahlt werden, und wenn sich ein Jeder etwas Mühe geben will und mit Hilfe der neuen Zirkulare passende Kandidaten vorschlägt, so können wir hoffentlich bald unsere Beiträge wieder erniedrigen. Sonderbarer Weise halten noch immer einige Turner an dem früher viel öfter als jetzt gehörten Grundsatze fest und halten es der Turngemeinde unwürdig, auf solche Art Mitglieder zu gewinnen, und doch gibt es kaum ein besseres Mittel, Propaganda für die Turnerei zu machen, als dadurch, daß wir Personen, die unseren Bestrebungen bisher fern standen, zu uns heranziehen. Wir dürfen nicht vergessen, daß es eine der vornehmsten Aufgaben der Turnerei ist, durch Verbreitung von Bildung zu wirken; um dies aber zu können, müssen wir erstlich recht viele Mitglieder und dadurch Zuhörer gewinnen und dann müssen wir versuchen, dieselben durch Wort und Beispiel zu unseren Anschauungen zu bekehren.

Was körperliche Erziehung anbetrifft, leistet unser Verein ja schon Lobenswerthes, aber in geistiger Beziehung ist noch viel zu wünschen übrig, und da kann nur durch eine weit allgemeinere Theilnahme der Mitglieder abgeholfen werden. Das Bedürfniß nach geistigem Turnen muß sich in entschiedener Weise geltend machen, wenn ihm genügt werden soll. Es geht aber auch hier, wie überall in der Welt; die Vielen verlassen sich auf Einzelne; die Einzelnen sollen schuld daran sein, daß es nicht besser ist, und gerade da können Vereine viel Gutes wirken, wenn sie ihre Sonderinteressen auf eine Art und Weise verfolgen und ihre Geschäfte so besorgen, daß sie unseren großen Gemeinwesen Schulen und Vorbilder sind.

Uns, den aus Monarchien Eingewanderten, und unseren Kindern steckt es ganz besonders im Blute, alle Verbesserungen von oben herab, von der Regierung (hier im Verein von den Beamten), zu erwarten. Es ist jedoch gerade das Gegentheil nothwendig. Das Volk, jeder Einzelne, muß darauf sehen, daß wir vorwärts schreiten auf der Bahn des Fortschritts, wenigstens insofern, daß man streng darauf sieht, daß fähige, ehrliche Beamte gewählt werden, und dann auch aufpaßt, daß dieselben ihre Obliegenheiten pflichtgetreu erfüllen, sie dadurch unterstützt, daß man Fehler, die sie machen, zu ihrer Kenntniß bringt, ihnen eine Gelegenheit gibt, sich und ihre Handlungsweise zu vertheidigen oder Mißverständnisse aufzuklären und, wenn dies nicht geschieht, dahin wirkt, daß sie der Ehre, ein Amt bekleiden zu dürfen, verlustig gehen. Auch der ärmste, unbedeutendste Mensch kann dadurch, daß er der Unehrlichkeit bei jeder Gelegenheit seine Verachtung kundgibt, sehr viel zum Bessermachen beitragen.“

Nach dem Bericht des Buchhalters Emil Bloch hatte der Verein am 13. Juli 1896 im Ganzen 750 Mitglieder, aufgenommen wurden 27. Seit dem 13. Juli 1896 traten 17 Mitglieder aus, 30 wurden ausgeschlossen, 10 gingen mit Paß ab und 4 starben, so daß die Mitgliederzahl des Vereins sich gestern auf 725 Turner belief.

Aus dem Bericht des Turnlehrers Hermann Stein ist ersichtlich, daß der Turnunterricht vom September 1896 bis Januar 1897 im Ganzen von 615 Schülern und Schülerinnen besucht wurde. Von denselben gehörten zur 1. Knabenklasse 53, 2. Knabenklasse 67, 3. Knabenklasse 62, 4. Knabenklasse 67, 5. Knabenklasse 96, 1. Mädchenklasse 92, 2. Mädchenklasse 60, Damenklasse 118, zusammen 615.

Der Besuch des Turnunterrichts war ein sehr regelmäßiger.

Der Gesangssektion gehören zur Zeit 40 aktive und 6 Ehrenmitglieder an. Als Dirigent fungirt Herr F. A. Kern. Der bisherige Singrath, bestehend aus den Turnern Karl Moldenhauer, Karl Michaelis und Fred. Heß, wurde beibehalten. Die Fechtsektion zählt in der Männerabtheilung 16, in der Frauen-Abtheilung 17 Mitglieder.

Die gegen Schluß der Versammlung vorgenommene Beamtenwahl ergab das nachstehende Resultat:

1. Sprecher, Geo. A. Schmidt, zum achten Male wiedergewählt; 2. Sprecher, Theo. Harz, 3. Amtstermin; protokollirender Schriftwart, H. H. Baumann; korrespondirender Schriftwart, W. F. Ulrich, 3. Amtstermin; Schatzmeister, Ed. Fiedler, 28. Amtstermin; Kassirer, A. J. Meyer; Buchhalter, Emil Bloch, 5. Amtstermin; Bibliothekar, H. Herzberg, 24. Amtstermin; 1. Turnwart, Karl Enders, 9. Amtstermin; 2. Turnwart, Ad. Heß; 1. Zeugwart, L. Greiner; 2. Zeugwart, Gus. Eckert.

Am nächsten Sonntage werden sich die Aktiven der Chicago-Turngemeinde in voller Stärke an der Einweihung der neuen Turnhalle des Turnvereins „Vorwärts“ betheiligen.

* Unter der Anklage, einer der Banditen zu sein, die vor Jahresfrist unweit Evanston den kühnen Raubanfall auf die Passagiere eines North Shore Trolleybahnzuges machten, ist gestern der No. 274 N. Centre Ave. wohnende Anstreicher John Lemke in Haft genommen worden.

Der Grandjury überwiesen.

Richter Bonnefoi hielt gestern den angeblichen Checkfälscher und Bauernfänger Fred. Hunt, alias Pollock, unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß fest. Der Arrestant, gegen den der No. 545 Lincoln Ave. wohnende J. Engholm als Kläger auftrat, verzichtete auf ein Vorverhör.

Derselbe Richter überwies gestern den des Diebstahls bezichtigten Louis Konkle unter $00 Bürgschaft den Großgeschworenen. Der Beschuldigte soll sich am Weihnachtsabend in die Peter Wagner'sche Wohnung, Nr. 790 Lincoln Ave., geschlichen und aus derselben einen Ueberzieher entwendet haben.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Briefkasten.

F. W. — Die Schwalben sind Zugvögel, d. h. sie ziehen im Herbst nach wärmeren Gegenden (die deutschen Arten ziehen bis in die südlichsten Länder Afrikas). Daß einzelne Schwalben im Schlamme eingebettet den Winter im Norden verbringen, ist eine Fabel. — 3) Die Stadt Bromberg in der Provinz Posen hat etwa 42,000 Einwohner.

F. R. — Bemühen Sie sich gefälligst persönlich nach der Office unseres Blattes, Sie können dann selbst die einzelnen Nummern nach dem betreffenden Artikel durchsehen.

Zwei Wettende. — Die große Hängebrücke zwischen New York und Brooklyn wurde von dem Deutsch-Amerikaner John A. Roebling und nach dessen Tode von seinem Sohne Washington W. Roebling erbaut und am 24. Mai 1883 dem Verkehr übergeben. John A. Roebling ist auch der Erbauer der großen Brücke über den Niagara-Fall und mehrerer der großen Hängebrücken über den Ohio. Er wurde am 12. Juni 1806 zu Mühlhausen in Thüringen geboren und ging, 25 Jahre alt, nach Pittsburg.

K. M. — Die Mutter der jungen Königin Wilhelmine von Holland ist eine geb. Prinzessin von Waldeck und Pyrmont. Sie wurde am 2. August 1858 geboren, vermählte sich am 7. Juni 1879 zu Arolsen mit dem König Wilhelm dem Dritten und wurde am 8. Dezember 1890 als Königin-Regentin vereidigt.

Charles P. L. — Nein, die „Chicago Relief and Aid Society“ ist nicht mit der „Deutschen Gesellschaft“ identisch; das Geschäftsbureau der „Relief and Aid Society“ befindet sich im Hause Nr. 51—53 LaSalle Str.

John B. — Uns ist die betreffende Anzeige nicht zu Gesicht gekommen, und wir können Ihnen deshalb keine nähere Auskunft geben.

H. G. — Der Titel lautet, wie schon zu unzähligen Malen im Briefkasten der „Abendpost“ erwähnt wurde: Wilhelm der Zweite, deutscher Kaiser und König von Preußen (nicht „Kaiser von Deutschland“).

Franz H. B. — Sie meinen wahrscheinlich den Polytechnischen Verein von Chicago (Präsident: Dr. F. Wilhelm Ihne, Medinah Temple, Zimmer 920).

C. W. — Das österreichisch-ungarische Konsulat befindet sich im Hause Nr. 1637 Michigan Ave.

Charles Pf. — Die Hauptfabrik für die Herstellung des echten Liebig'schen Fleisch-Extraktes befindet sich in Buenos Ayres.

A. B. — Ja, Sie können sich im hiesigen deutschen Konsulat (im achten Stockwerk des Schiller-Gebäudes) auf Ihre Militärtauglichkeit hin untersuchen lassen. Die durch die Untersuchung entstehenden Kosten haben Sie selbst zu tragen. Alles Nähere werden Sie auf dem Konsulat in Erfahrung bringen können.

Marie B. — 30 amerikanische Pfund sind gleich 27 2/10 deutsche Pfund (1 amer. Pfund gleich 453 Gramm, gleich ca. 27 1/5 deutsche Loth).

Wm. M. — Wir nennen Ihnen das deutsche Hospital, Nr. 754—756 Larrabee Str., und das St. Josephs-Hospital, Nr. 360 Garfield Ave.

Leser. — Die von Thomas hergestellte Höllenmaschine explodirte am 1. Dezember 1875 in Bremerhaven beim Verladen in das Schiff, das sie auf hoher See zerstören sollte. Es wurden damals über 100 Menschen getödtet.

H. St. — Der österreichische Konsul kann Ihnen hier nichts anhaben; Sie werden aber gut thun, wenn Sie noch jetzt um Nachurlaub einkommen und die Ihnen inzwischen auferlegte Geldstrafe gutwillig bezahlen.

H. S. — Man kann nicht von hier aus nach Preußen ausgeliefert werden, weil man dort eine falsche „Versicherung an Eidesstatt“ abgegeben hat, es sei denn, daß in Verbindung mit diesem Vergehen ein Verbrechen begangen worden ist, für welches die Verträge Auslieferung zulassen. — Böswilliges Verlassen ist erst dann ein Scheidungsgrund, wenn dasselbe zwei Jahre gedauert hat.

P. O. — Nein, Sie brauchen die Forderung nicht zu kündigen. Sie können Sie gleich einklagen lassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ave M, Nordwest-Ecke 105. Str., 50×125, M. Halbacher an L. Gerlinger, $1,000.
123. Str., 201 Fuß westl. von Michigan Ave., 25×124, S. J. Moran an W. Utpadel, $2,000.
Wabash Ave., 144 Fuß nördl. von 100. Str., 39×131, J. A. Hall an M. C. Hall, $3,000.
111. Place, 627 Fuß östl. von Wentworth Ave., 33×132, L. Van der Berg an C. Van der Berg, $1,000.
87. Str., 49 Fuß westl. von Lange Ave., 24×125, J. M. Gabe an P. Lenborg, $1,100.
Elizabeth Str., 48 Fuß südl. von 81. Str., 50×125½, und andere Grundstücke, L. W. Stratton an M. McNeil, $1,000.
82. Str., Südost-Ecke Emerald Ave., 25×119 1-3, O. C. Hough an G. C. Degener, $1,500.
Aberdeen Str., 75 Fuß südl. von 73. Str., 25×124½, P. O'Malley an W. F. Coughlin, $5,000.
65. Place, 230 Fuß östl. von Washington Ave., 40×125, L. W. Stratton an M. McNeil, $4,000.
Lowe Ave., 98 Fuß südl. von 67. Str., 31½×160, C. A. Creviston an H. D. Creviston, $4,500.
Paulina Str., Südost-Ecke 57. Str., 50×125, F. C. Bradley an J. S. Beck, $1,500.
Laflin Str., 56 Fuß nördl. von 64. Str., 25×124, C. P. McGawn an C. Poppler, $3,000.
Aberdeen Str., 121 Fuß südl. von 58. Str., 25×124½, S. M. Hill an W. P. Thorne, $20,000.
Gebäulichkeiten 5817 Union Ave., 25×125, J. Reid an M. F. Carpenter, $5,000.
Union Ave., 122 Fuß südl. von 58. Str., 35×125, M. Mally an F. H. Carpenter, $5,000.
Center Ave., 73 Fuß nördl. von 50. Str., 210×124, M. Watkins an C. K. Peach, $5,000.
Honore Str., 118 Fuß nördl. von 46. Str., 24×124, L. Kalista an A. Andziewicz, $2,500.
Gebäulichkeiten 4338 Ellis Ave., J. P. Hand an J. L. Kohn, $8,000.
Lowe Ave., 250 Fuß östl. von 32. Str., 25×124, A. Campbell an M. Blake, $2,500.
W. 12. Place, 118 Fuß östl. von Laflin Str., 34×124, H. W. Ward, jr. an H. F. Pigorsz, $1,800.
Kedzie Ave., 168 Fuß nördl. von 25. Str., 24½×126½, F. Pieticha an A. W. Radomski, $1,400.
Paulina Str., 308 Fuß nördl. von Division Str., 48×126, H. Block an C. F. Strubble, $2,400.
Division Str., 96 Fuß östl. von Avers Ave., 24×125, J. E. Nelson an J. Davis, $1,300.
Byron Str., Südwest-Ecke Fremont Str., 330×484, mehr oder weniger, S. H. Kerfoot an L. J. Gage, $16,000.
Melrose Str., 311 Fuß westl. von Robey Str., 25½×125, A. W. L. Kanitz an G. G. Steging, $3,500.
Osgood Str., 166 Fuß nördl. von Buena Ave., 20×150, J. C. Snyder an J. M. Hempsted, $7,000.
Winthrop Ave., Nordost-Ecke Balmoral Ave., 99½×150, A. W. Fleck an G. R. Reise, $8,000.
Ashland Ave., 75 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 50×65, True Plan H. B. und L. Ass'n. an H. Block, $3,000.
Albany Ave., 48 Fuß nördl. von W. 2. Str., 24×133, J. Bauer an T. Harris, $4,850.
58. Str., 25 Fuß östl. von Shields Ave., 25×136, A. Cole an T. Jennings, $2,000.
63. Str., 100 Fuß östl. von Center Ave., 25×125, H. Jennings an A. Cole, $4,000.
Gebäulichkeiten 4338 Ellis Ave., J. L. Kohn an L. G. Kirkland, $8,000.
Osgood Str., 144 Fuß südl. von Noble Ave., 24×124, G. Carlson an S. Anderson, $3,500.
Harding Ave., 175 Fuß südl. von Belle Plaine Ave., 35×133, M. O. Dunning an O. J. Long, $4,000.
Junior Ter., 374 Fuß östl. von Hazel Str., 40×125, R. A. Olson an S. L. Ervin, $4,000.
45. Str., 229 Fuß östl. von Ellis Ave., 23×132, W. Heckman an D. C. Plummer, $9,500.
Winter Str., Südost-Ecke 54. Court, 25×125, D. Dick an C. Foetster, $1,700.
Louis Str., 164 Fuß nördl. von Waveland Ave., 30×135, W. Wendorf an T. Petersen, $2,250.
54. Court, 138 Fuß westl. von Halsted Str., 50×114.84, A. S. Sullivan an P. J. Harmon, $2,500.
Flournoy Str., Südwest-Ecke Springfield Ave., 48×124½, A. M. Howard an W. J. Ryan, $5,000.
Parker Ave., 139 Fuß westl. von Homan Ave., 23×125, mehr oder weniger, J. Preuß an E. Babst, $1,700.
Winchester Ave., 167 Fuß südl. von Leland Ave., 25×152½, F. A. Nelles an L. A. Canda, $4,500.
Harrison Str., 348 Fuß östl. von Central Park Ave., 25×125, M. J. Ryan an A. M. Howard, $4,500.
47. Str., Nordost-Ecke Wood Str., 25×129, J. Brzeska an J. Fiser, $6,500.
Hamlin Ave., 191 Fuß südl. von Chicago Ave., 25×121, E. Donoghue an E. Hillebrand, $6,000.
Teil Str., 168 Fuß westl. von Milwaukee Ave., 22 Fuß durch bis Mila Ave., E. Hillebrand an E. Donahue, $13,500.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Heinrich Timmerhoff, 535 Noble Str., 66 J.
Anna Louise Baumann, 432 Newport Ave.
Clara Brueggestradt, 5 Menominee Str., 77 J.

Wollen Sie Reichthum erwerben?

Wie viel Salair erhaltet Ihr?

Wenn $500, warum nicht $1000?

Wenn $1000, warum nicht $2500?

Wenn $2500, warum nicht $5000?

Wißt Ihr nicht, daß Männer, die Euch nicht das Licht halten können, was Fähigkeiten anbetrifft, noch einmal so viel verdienen als Ihr? Aber da liegt wohl Etwas im Wege.

Ihr bezahlt vielleicht jetzt die Strafe für eine früher begangene Indiskretion, — eine alte Jugendsünde?

Wenn Ihr überhaupt Geschäfte machen wollt, solltet Ihr da nicht aus Jeder sich Euch darbietenden Gelegenheit das Meiste herauszuschlagen suchen?

Was fehlt Euch? Ist's Energie, Selbstvertrauen, Entschlossenheit, Ehrgeiz, Enthusiasmus, — oder mangelt es sonstwo?

Vielleicht fühlt Ihr Euch gedrückt durch den anhaltenden Verlust der kostbaren, Kraftverleihenden Flüssigkeit im ganzen menschlichen System?

Seid aufrichtig. Seid Ihr ein Opfer von Samenergüssen, nächtlichen Abflüssen, oder irgend einer anderen Form von Samen-Schwäche? Denkt nach! Besinnt Euch! Wenn Ihr sofort geheilt werdet, ist es nicht möglich, daß Ihr auch noch so ein $5000 Mann werden könnt?

Hier heißt es, handeln oder sterben. Schreibt uns heute. Schreibt ausführlich und offen mit vollstem Vertrauen, haltet mit Nichts zurück. Wir werden Euch erst kuriren und dann einen neuen Rückhalt geben, von dem aus Ihr Erfolg erzielen könnt.

Sind Eure Augen matt? Eine der ersten Veränderungen die durch Verlust von Eiweißhaltigen Ausscheidungen eintreten, ist der verminderte Glanz der Augen. Dieses Organ verliert seinen leuchtenden scharfen Ausdruck, auch wenn es noch nicht eingefallen oder von dunklen Rändern umgeben ist. Verstopft den unnatürlichen Abfluß, werdet geheilt und der Glanz in den Augen kehrt bald wieder zurück.

Schüttelt den feinen Mechanismus einer Uhr täglich und dieselbe wird bald aufhören, die richtige Zeit zu halten. Viele Männer von kräftigem Körperbau und starken Nerven täuschen sich mit der Idee, daß sie Alles vertragen können. Wenn Ihr mit den Gesetzen der Natur in Konflikt gerathen seid, und Eure Unklugheit eingesehen habt, dann kommt zu uns, das Washington Medical Institut wird Euch helfen, das Vertrauen wieder einzuflößen.

Wir haben Rheumatismus, Nasen- und Hals-Katarrh, bösartigen Husten, Luftröhren-Entzündung, Taubheit, das Anfangsstadium der Schwindsucht, nächtliche Ergüsse, unreines Blut usw. mit bestem Erfolge behandelt. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Patrick Kane, Mary Mahoney, 47, 50.
Domonico Michelotti, Esternia Bareffella, 22, 19.
George Tucker, Belle Kapple, 34, 31.
Paul Chodera, Frances Malozynska, 22, 20.
John Biert, Josephina Depp, 25, 28.
John McGregor, Fannie Boyle, 22, 18.
James Cosgrove, Tessie Rice, 27, 21.
Andry Grabianowski, Pelagia Pawlicka, 26, 19.
William A. Yancey, Ida M. Tyre, 32, 26.
Josef Jamrez, Maryanna Garbacz, 39, 21.
Carl H. Calmer, Lucy S. Pinney, 28, 22.
Otto Kirschbaum, Meta Doweidt, 22, 18.
Max Aronsch, Beckie Marcus, 22, 20.
John Gallagher, Ellen Fraatz, 21, 18.
David Rosinger, Bertha Dreyfuß, 31, 23.
John Bauerle, Minnie Krull, 22, 21.
John Schweizer, Apollonia Koempgen, 27, 18.
Henry McLoughlin, Henriette O. Krause, 26, 30.
Edgar F. Ballou, May H. Woodward, 40, 37.
Charles H. Metzger, Saidee S. Dart, 26, 22.
John Kriechel, Maggie Snyder, 27, 20.
Fred Ebeling, Anna Krebs, 40, 24.
John Hendricks, Nettie Gordon, 40, 30.
William H. Philipps, Elizabeth Geiman, 35, 32.
James L. Tayscott, Katie A. Ryan, 32, 32.
Norris E. Fenton, Amelia Caquist, 36, 33.
Bert Chapin, Lottie Smith, 30, 22.
Moses Podolsky, Jennie Hirsch, 27, 20.
Alecander MacNab, Frances Struggles, 30, 26.
Frank J. Cusack, Della B. Sheehan, 28, 21.
Edwin H. Knapp, Anna M. Johnson, 30, 18.
Matej Kares, Annie Riha, 25, 22.
John H. Hephart, Lillie B. Cornick, 24, 27.
Hans Johnson, Agnes Christiansen, 49, 26.
Samuel Asquith, Mary J. Farmer, 25, 23.
Josef Kozelub, Rose Bubrdle, 23, 31.
John K. Peterson, Tillie Larson, 32, 29.
William A. Toombs, Pearl Evans, 21, 20.
William H. Wood, T. Clara Colbick, 23, 23.
Gustave Orth, May E. Rydegger, 28, 18.
Elihu A. Trask, May E. Wisenant, 31, 18.
John Bush, Katharina Pakula, 36, 36.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mary Jordan, drei 3stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 6656 und 6658 Wentworth Ave. und 306 67. Str., $20,000.
J. Robertson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2385 W. Harrison Str., $2,700.
W. Schoeninger, zwei 3stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 1817 und 1819 Wrightwood Ave., $9,000.
A. Fink, 2stöck. und Basement Brick Front Anbau, 53 Burling Str., $1,500.
Jane Hurst, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1030 W. 41. Court, $1,000.
C. O. Rund, 2stöck. Frame Wohnhaus, 2483 Drake Ave., $1,000.
Abel Gent, 1stöck. Frame Cottage, 1117 N. Hamlin Ave., $1,000.
Victor Gardner, 2stöck. Brick Privat-Barn, hinter 3935 Prairie Ave., $1,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Marie gegen Roco Macrone, wegen grausamer Behandlung; Harry W. gegen Marie E. Hills, wegen Ehebruchs; Jefferson L. gegen Anna M. Comeaux, wegen Verlassung; Sarah gegen Samuel Jacobowitz, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mollie gegen Allan W. Formcy, wegen grausamer Behandlung; Rosie gegen Paul A. Stonehouse, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 13. Januar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Zwiebeln, 90c—$1.00 per Bushel.
Kartoffeln, 18—25c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 75c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 35—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 5—8c per Pfund.
Enten, 10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1250—1400 Pf., $5.25—$5.40.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.70.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.75.
Schafe, $3.25—$3.30.
Schweine, $3.00—$3.30.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$6.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar 77½c; Mai 79½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87—88c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 85½—86c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—23c; No. 3, gelb, 20—20½c.

Roggen.
Nr. 2, 36—42c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20—20½c; Nr. 3, weiß, 17—19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Präsident und Kongreß.

In Eintracht mit dem Kongresse zu leben, soll der Wunsch des neugewählten Präsidenten sein. Herr McKinley, der ja selbst viele Jahre Abgeordneter war, hält es angeblich für die größte Schwäche der Cleveland'schen Verwaltung, daß sie so wenig Fühlung mit dem gesetzgebenden Zweige der Regierung hatte. Er soll deshalb die Absicht haben, in sein Kabinet nur die anerkannten Führer der republikanischen Partei zu berufen, vorwiegend altgediente Senatoren und Abgeordnete, die seit vielen Jahren die Politik der Partei gestaltet und einen großen persönlichen Anhang oder Einfluß haben. Die Rathschläge solcher Männer, meint er, würden von ihren ehemaligen Amtsgenossen sicherlich beachtet werden.

Durch die Erfahrung wird diese Ansicht keineswegs bestätigt. Um von älteren Beispielen ganz abzusehen, war in Clevelands Kabinet der am meisten angefeindete und gehaßte Mann gerade der Finanzsekretär Carlisle, der ein Menschenalter im Kongresse gedient und im obersten Rathe der demokratischen Partei gesessen hatte. Als Finanzsekretär hatte Herr Carlisle weder seine persönliche Liebenswürdigkeit, noch seinen Reichthum an Kenntnissen und den Zauber seiner Rede eingebüßt, aber er hatte eine ungetheilte Verantwortung übernommen, während er im Hause sowohl wie im Senate immer nur Einer unter Vielen gewesen war. Ihm lag die Sorge um den Kredit des Landes ob, seinen ehemaligen Gefährten dagegen die Sorge um den Stimmenfang in „ihrem" Wahlbezirke oder Staate. So kam es sehr schnell dahin, daß seine alten Freunde ihn nicht mehr verstanden und ihn als einen „Abtrünnigen" mehr haßten, als jedes andere Kabinetsmitglied oder selbst den Präsidenten. Würde es dem Senator Sherman vielleicht anders ergehen, wenn er als Staatssekretär nur auf die Ehre des Landes Rücksicht nehmen wollte, nachdem er als Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten jederzeit in das Horn der Jingos geblasen hat? Oder würde ein bisheriger Hochzöllner Gnade finden, wenn er in seiner Eigenschaft als Minister mehr um die Einkünfte der Regierung besorgt wäre, als um die der beschützten Fabrikanten? Der Selbstsucht sind die Herren im Kongresse nun einmal nicht zu entfremden.

Die Verfassung schreibt dem Präsidenten und dem Kongresse getrennte Wege vor, aber sie ist nicht so aufzufassen, daß diese beiden Zweige der Regierung entgegengesetzte Wege einschlagen sollten. In Wirklichkeit scheint das jedoch die vorherrschende Auffassung geworden zu sein. Es ist sogar der Spottname „Kuckuck" für diejenigen Kongreßmitglieder erfunden worden, welche die von ihrer eigenen Partei eingesetzte Verwaltung unterstützen wollen. Der Kongreß zeigt von Jahr zu Jahr mehr Neigung, sich in einen „Konvent" zu verwandeln und alle Obliegenheiten der Regierung an sich zu reißen, — um sie nachträglich nicht zu erfüllen. Je weniger er thatsächlich vollbringt, desto größere Machtbefugnisse beansprucht er. Seine der Verwaltung zum Trotz gefaßten „Beschlüsse" sind häufig so kindisch, daß sie das Gelächter der ganzen Welt erregen. Er hat die Selbstachtung gegen die Ueberhebung vertauscht und macht den Eindruck eines aufgeblähten, kollernden und in komischer Wuth umherfahrenden Truthahnes. Wenn es dem Präsidenten McKinley gelänge, den Kongreß davon zu überzeugen, daß es nicht seine Hauptaufgabe ist, die Verwaltung „in eine Grube zu stürzen", so würde er sich ein großes Verdienst erwerben. Leider ist aber die Hoffnung sehr schwach.

Heraus mit der Sprache!

Der Ueberstürzung wird man die Indianapoliser Münzkonferenz nicht beschuldigen können. Sie hat nur ganz allgemein erklärt, daß nach ihrer Ansicht die Goldwährung beibehalten, die verschiedenen Bundesnoten allmälig eingezogen und Vorrichtungen getroffen werden sollten, um das für Anleihen zur Verfügung stehende Kapital möglichst gleichmäßig über das ganze Land zu vertheilen. Alle Einzelnheiten hat sie einem Ausschusse überlassen, der sich mit dem Kongresse in Verbindung setzen soll, oder vielmehr einer Kommission, deren Einsetzung durch den Präsidenten dieser Ausschuß beantragen soll.

Vielleicht wollte die Konferenz durch diese Zurückhaltung beweisen, daß sie keine vorgefaßten Meinungen habe und keine Steckenpferde reite. Möglicherweise glaubte sie auch, auf das Geschrei Rücksicht nehmen zu müssen, daß sie nur im Interesse der Geldmacht und der Nationalbanken zusammengetreten sei. Wenn sie sich aber einschüchtern lassen wollte, so hätte sie gleich zu Hause bleiben können, denn wer sich selbst nichts zutraut, der kann erst recht nicht auf das Vertrauen anderer Leute rechnen. Die offenen und verkappten „Greenbackers" oder „Fiatisten", d. h. die Befürworter der Lehre, daß die Regierung aus Papier und Druckfarbe beliebige Mengen Geld machen kann, werden jeden Plan „denunzen", der ihrer Anschauung nicht Rechnung trägt. Daher hat es gar keinen Zweck, die Hühneraugen oder die Gefühle dieser Leute zu schonen und wie auf Eierschalen herumzutänzeln. Je mehr finanzieller Blödsinn in den Ver. Staaten gepredigt worden ist, desto entschiedener muß man jetzt für die Vernunft und die Wissenschaft eintreten. Man muß dem Volke zeigen, daß die Schlagwörter der Demagogen sinnlos und nichtig sind, daß Geld, ganz besonders aber Scheingeld, nicht den Reichthum eines Landes ausmacht, und daß die künstliche Vermehrung der „Umlaufsmittel" wohl die Spekulation und den Schwindel, aber nimmermehr den nationalen Wohlstand fördern kann. Immer wieder muß man darauf hinweisen, daß Zahlungsversprechungen oder Wechsel, gleichviel ob sie von der Regierung oder von Einzelnen ausgestellt werden, lediglich Schulden darstellen, und daß das Volk nicht um so reicher werden kann, je mehr Schulden es hat. Endlich muß man zeigen, daß es nicht Sache der Regierung ist, dem Handel goldenes, silbernes oder sonstiges Geld zu liefern und ohne Entschädigung Bank- und Wechselgeschäfte für Privatleute zu besorgen. Wenn man sich nicht getraut, an alle Irrlehren die Axt zu legen und die falschen Götter niederzureißen, so braucht man mit dem Bekehrungswerke gar nicht erst zu beginnen.

Indessen ist ja die Einsetzung von Ausschüssen in den Ver. Staaten eine altehrwürdige Einrichtung, und ohne die landesüblichen Komites kommt keine Bewegung in Fluß. Daher wird man die Vorschläge abwarten müssen, welche der in Indianapolis ernannte Ausschuß für den Kongreß ausarbeiten mag. Vielverheißend ist die ihm ertheilte Weisung, nur für die Goldwährung zu wirken, und nicht etwa für die sogenannte internationale Doppelwährung. An letztere glauben im Ernste nur sehr wenige Leute, während die meisten ihrer angeblichen Anhänger nur zu „klug" sind, sich offen entweder zur Gold- oder zur Silberwährung zu bekennen. Wer einerseits Dies und andererseits Jenes glaubt, wer es weder mit den „Plutokraten" noch mit dem „gewöhnlichen Volk" verderben will, wer entweder keine Ueberzeugung oder nicht den Muth einer Ueberzeugung hat, der ist in der Regel für internationale Doppelwährung. Daß es auch Ausnahmen von dieser Regel, also aufrichtige und ehrliche Doppelwährungs-Leute gibt, soll allerdings nicht bestritten werden, aber hierzulande wenigstens sind dieselben sehr dünn gesät. Unsere „Freipräger" sind zu neunundneunzig Hundertsteln einfach Silberleute oder Greenbackers. Letzteres sind fast ohne Ausnahme die Populisten im Westen und Süden, die sich den Silberdemokraten nur vorübergehend angeschlossen haben.

Ihre letzten Ziele haben im jüngsten Wahlkampfe beide Hauptparteien verheimlicht oder verleugnet. Das mag von der „Politik" geboten gewesen sein, aber auf die Dauer wird es sich nicht machen lassen. Wenn die Handwerkspolitiker nicht mit der Sprache heraus wollen, so werden eben unbefangene und unterrichtete Leute den Mund aufthun und dem Volk erklären müssen, worum es sich in Wahrheit handelt. Sind die Geschäftsleute gerade so feige wie die Politiker, so sollten sie hinter dem Ofen hocken bleiben.

Hopfen und Malz.

Die New Yorker Hopfenpflanzer beabsichtigen, der New Yorker Staats-Gesetzgebung eine Bill vorzulegen, welche die Qualität des Bieres verbessern soll. Das klingt sehr uneigennützig und menschenfreundlich, in der That aber haben die „Hopfenbauern" doch nur ihr eigenes Wohl im Auge, wenn sie für die New Yorker besseres Bier erzwingen wollen, denn besseres Bier bedeutet für sie größeren Hopfenverbrauch; sie hoffen durch ein Gesetz dem Verbrauch von Ersatzmitteln für Hopfen ein Ende zu machen, oder ihn doch sehr einzuschränken. Wenn aber somit das Vorgehen der Hopfenpflanzer auch nicht uneigennützig ist, so verdient es nach Ansicht Vieler doch immerhin das Prädikat menschenfreundlich, indem es darauf hinzielt, dem biertrinkenden Publikum — und das ist die große Masse der Bevölkerung — für sein gutes Geld sozusagen reinere, echtere Waare zu geben.

Die Brauer von heutzutage behaupten freilich, daß zu dem amerikanischen Bier Malz und Hopfen gar nicht nöthig seien, daß der Versuch, die Bezeichnung Bier nur für das Produkt aus Malz und Hopfen gelten zu lassen, sich nur auf ein Vorurtheil stütze, daß ein Reis- oder Mais-Gebräu ebenso Bier sei, wie das Gebräu von Hopfen und Malz, und daß jene sogar dem hiesigen Geschmack und Klima besser angepaßt seien, als das schwere deutsche Hopfen- und Malz-Bier, und auch von dem hiesigen Publikum vorgezogen würden. Ueberzeugt haben sie damit wohl nur Wenige. Wenn ein Mais- oder Reisgebräu ebensowohl Bier oder „Lagerbier" ist, wie ein Gebräu aus Malz und Hopfen, wenn sich die Bezeichnung nur nach dem äußern Schein richtet und nicht nach der Natur, dem innern Gehalt und der Zusammensetzung des Produkts, dann darf auch zwischen Oleomargarin und Naturbutter, zwischen Simili-Brillanten und echten Steinen, zwischen „Vicogne" und echtem Wollengarn kein Unterschied gemacht werden; dann muß auch Oleomargarin als Butter oder Kuhbutter verkauft werden dürfen, dann müßten Spinner Vicogne als reine Wolle, Juweliere Kunstdiamanten als echte Steine, Connecticuter Geschäftsleute die berühmten hölzernen Nutmegs als echte Muskatnüsse verkaufen dürfen, ohne des Schwindels und Betrugs bezichtigt zu werden. Auch für die oft gemachte Behauptung, das Publikum wolle von reinem Malz- und Hopfen-Bier nichts wissen, werden sie wenige Gläubige finden. Hier und da gibt es noch Brauer, die am Malz und Hopfen festhalten und fast ausnahmslos erfreut sich ihr Gebräu des besten Rufes und großer Beliebtheit. Es dauert freilich in der Regel nicht lange, und die Brauerei geht in die Hände einer Aktiengesellschaft über, die Anlagen werden vergrößert und der gute Name, der durch Malz und Hopfen erworben wurde, wird nach allen Regeln der „Kunst" ausgeschlachtet, Malz und Hopfen haben ihre Schuldigkeit gethan und können, wie der Moor — gehen. Selten nur findet sich ein solcher altmodischer Brauer, wie der alte Peter S. in Philadelphia, der allen Lockungen der Syndikate und „Gründer" widerstand und erklärte: So lange ich lebe, braue ich nach der alten Weise, meine Brauerei ist mir groß genug. Meine Söhne können nach meinem Tode machen, was sie wollen." Peter braut wirklich reines Malz- und Hopfenbier und seine Brauerei ist nicht groß — er braut lumpige 50,000 Faß — dafür aber „reißen" sich die Wirthe der Quäkerstadt um sein Bier, und man ist froh, es zu bekommen, ohne Prozente, kostspielige Kneipeneinrichtungen u. s. w.

Wenn es recht wäre von den Kunstbutterproduzenten zu verlangen, daß sie ihr Produkt blau färben, so könnte man mit gleicher Berechtigung dasselbe von den Reis- und Maisbierfabrikanten fordern, und Bier, in dessen Herstellung nicht die gehörige Menge von Mais und Hopfen zur Verwendung kam, müßte ebenso gut als Kunstbier bezeichnet und verkauft werden, wie die aus Talg hergestellte „Butter" als Oleomargarine oder Kunstbutter gekennzeichnet werden muß.

Bier ist ein Nahrungsmittel, und das Recht, ja die Pflicht des Staates, seine Bürger vor einer Nahrungsmittelfälschung zu bewahren, ist anerkannt. Würde ein „Standard" für Bier festgestellt, so müßte alles Gebräu, in dessen Herstellung nicht der dem Standard entsprechende Prozentsatz von Malz und Hopfen zur Verwendung kam, anders, denn als Bier oder Lagerbier (also Maisbier, Reisbier u. s. w.) bezeichnet werden. Dann würde sich bald genug zeigen, ob das Publikum wirklich von echtem Bier nichts mehr wissen will. Wenn die Brauer mit jenen Behauptungen Recht haben, so könnten sie durch ein derartiges Gesetz nichts verlieren.

Die Hopfenpflanzer New Yorks finden in dieser Angelegenheit die Unterstützung eines großen Theiles der Presse — besonders der englischen — und des Publikums, und es ist sehr gut möglich, daß sie durchdringen werden. Dann wird sich bald zeigen, ob ein solches Gesetz nöthig war und was die Behauptungen der Brauer auf sich haben. Erweist sich das Gesetz als durchführbar und nützlich, so wird es nicht lange dauern, bis in anderen Staaten eine ähnliche Gesetzgebung erfolgt. Wenn es wahr wäre, was die meisten Brauereien in ihren Anzeigen und auf ihren Flaschenetiketten behaupten — daß ihr Bier nur aus Malz und Hopfen gebraut werde — dann würden sie sich dem Erlaß eines solchen Gesetzes nicht entgegenstemmen, sondern ihn fordern, denn dann würden sie darin nur eine Gelegenheit sehen, glänzend gerechtfertigt zu werden.

Japans Bevölkerung.

Das Kaiserreich Japan umfaßte nach der letzten, im vorigen Monate veröffentlichten Volkszählung am 1. Januar 1896 mit Ausnahme von über drei Millionen Bewohnern von Formosa 7,935,969 Familien. Unter den 42,270,620 Einwohnern waren 21,345,750 männliche und 20,924,870 weibliche Personen. Das männliche Geschlecht ist also um 420,880 Köpfe stärker als das weibliche; auf dieses entfallen nur 49½, auf jenes 50½ vom Hundert der Bevölkerung, während in Deutschland das Verhältniß umgekehrt ist. Zum höheren Adelstande der Ka-Soku mit seinen fünf Abstufungen als Ko-Schaku (Fürst), Koh-Schaku (Marquis), Haku-Schaku (Graf), Schi-Schaku (Vicomte) und Dan-Schaku (Baron) gehören im Ganzen 644 Familienhäupter mit 3518 Angehörigen, zusammen 4162 Personen. Zum gewöhnlichen Adel der Schi-Soku, früher Samurai genannt, zählen 432,458 Familienhäupter mit 1,617,686 Angehörigen, insgesammt über 2,050,000 Personen. Dem dritten Stande der Hei-Min, der bürgerlichen Bevölkerung, gehören etwa 7½ Mill. Familienhäupter mit über 32 Millionen Angehörigen, zusammen ungefähr 40 Millionen Leute an. Außerdem gibt es noch ganz wenige Tausende, deren Abkunft und damit auch Stand nicht näher festzustellen war. In Japan wird am Ende jedes Jahres eine Volkszählung abgehalten. Vom 31. Dezember 1894 bis zum 31. Dezember 1895 sind in ganz Japan 1,246,427 Geburten, davon 638,895 männliche und 607,532 weibliche, also 31,363 männliche mehr als weibliche, gezählt worden. Die Zahl der Todesfälle betrug 852,422, mithin 394,005 weniger als die Zahl der Geburten. Von den Gestorbenen waren 448,873 männlichen und 403,549 weiblichen Geschlechtes, männliche Personen mithin 45,324 mehr. 356,633 Ehen wurden im Jahre 1895 geschlossen. Die Zahl der Familien stieg um 51,707, die Zahl der Bevölkerung um 457,405 Personen, darunter 222,851 männliche und 234,554 weibliche, obwohl in diesem Jahre 49,762 Personen in's Ausland gingen. An Personen von über 100 bis 110 Jahren wurden 52 Männer und 147 Frauen gezählt.

Die Steuer-Bewegung in Irland.

Die Steuernachlaß-Bewegung in Irland, die durch den Bericht des irischen Finanzausschusses angeregt worden ist und die Anhänger der verschiedensten politischen Parteien zusammengeführt hat, schwillt noch immer an. In England beobachtet man die Bewegung mit wachsendem Unbehagen; von der süßen Gewohnheit, sich selbst geringer zu belasten, als Irland, will man nicht lassen, zumal da es sich um die immerhin erkleckliche Summe von $11,000,000 jährlich handelt, ganz ungerechnet die $500,000,000, die Irland seit Abschluß der Unionsakte zurückgezahlt haben soll und nun rückerstattet haben will. Dazu kommt die Sorge, daß nun auch Schottland mit ähnlichen Beschwerden und Forderungen hervortreten könnte. Wenn die unionistische „Pall Mall Gazette" gut unterrichtet ist, ist die Regierung bereits schlüssig geworden, wie sie den Folgerungen aus dem Bericht des Finanz-Ausschusses wehren soll. Die Minister sind, so berichtet das Blatt, der Ansicht, daß Irland keinerlei Sonderstellung eingeräumt werden könne. Irland bilde keine besondere Steuereinheit, wonach dessen finanzielle Verpflichtungen gegenüber dem Rest des Vereinigten Königreiches abzuschätzen seien. Sollte ein Zusatz zur Adresse bei der Eröffnung des Parlaments beantragt werden, dann wird die Regierung erklären, daß sich keinerlei Gesetze auf die Trugschlüsse des Finanzausschusses aufbauen lassen. Das Höchste, was die Regierung versprechen könne, sei, eine Untersuchung besonderer Fälle, wo eine Ungerechtigkeit in der irischen Besteuerung vorliege, einzuleiten. Die Verneinung des Grundsatzes, Irland als besondere Steuereinheit zu behandeln, widerspricht dem Verhalten der vorigen konservativen Regierung, die, wie John Morley kürzlich nachwies, im Jahre 1890 der Behandlung Irlands als Steuereinheit zugestimmt hat. Herr Goschen, der damals dem Kabinet Salisbury angehörte und jenen Grundsatz in öffentlicher Rede anerkannte, ist auch jetzt wieder Minister; er wird seine eigenen Ansichten und Worte verleugnen oder in Zwiespalt mit seinen Kabinetsgenossen gerathen müssen, wenn das Ministerium wirklich die von der „Pall Mall Gazette" angedeutete Taktik befolgen will. Dann könnte sich das triumphirende Wort eines radikalen Blattes erfüllen, der Bericht des Finanzausschusses werde wie Dynamit auf Parlament und Regierung wirken.

Lokalbericht.

Ihr letzter Schlaf.

Frau Esther Poole und ihr Sohn Charles an Kohlengas erstickt aufgefunden.

In bestem Wohlbefinden legten sich spät am Montag Abend die 60 Jahre alte Frau Esther Poole, von Nr. 1708 Milwaukee Avenue, und ihr Sohn Charles, ein ehemaliger Blaurock und Berry'scher Detektive, zur Nachtruhe nieder — gestern Nachmittag fand man die Erstgenannte entseelt in ihrem Bett auf, während ihr Sohn in den letzten Zügen lag und auch wenige Stunden später trotz aller ärztlichen Hilfe verschied. Beide sind einer Kohlengas-Vergiftung zum Opfer gefallen. Als man die Wohnräume betrat, waren dieselben noch von den tödtlichen Gasen dicht angefüllt; der Deckel des Heizofens stand halb offen, der Schieber dagegen war völlig geschlossen, sodaß das Kohlengas eben nur durch die Deckelöffnung entweichen konnte. Drei Kanarienvögel lagen, ebenfalls erstickt, auf dem Boden ihrer Käfige, und auch eine der Familie angehörige prächtige Bulldogge vermochte sich kaum noch unter dem Bett seiner verstorbenen Herrin hervorzuschleppen. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt vermochte nur zu konstatiren, daß Frau Poole schon seit mehreren Stunden todt sei, und alle Bemühungen, ihrem Sohne wenigstens das Leben zu erhalten, erwiesen sich leider auch als erfolglos. Der Aermste starb, ohne überhaupt nochmals zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Lorenz H. Rathgen, an den Frau Poole ein Zimmer vermiethet hatte, schöpfte erst später Verdacht, daß seinen Wirthsleuten irgend etwas zugestoßen sein müsse, und er benachrichtigte dann auch ohne Weiteres die Polizei von seinen Besorgnissen. Von der Attrill Str.-Revierwache wurde sofort ein Beamter abgesandt, um die Angelegenheit näher zu untersuchen, was dann zur Entdeckung des traurigen Thatbestandes führte.

Frau Poole lebte seit etwa zwei Jahren von ihrem in Beloit, Wis., ansässigen Gatten getrennt, und auch ihr Sohn war von seiner Frau gerichtlich geschieden. Letzterer gehörte bis zum Mai 1895 der städtischen Polizei an, wurde dann aber wegen angeblicher Hehlerei in Verbindung mit dem Keith-Raub summarisch entlassen. Poole trat später in Diensten der Berry'schen Detektive-Agentur und war einer der Angeklagten im Frank White-Mordprozeß, wurde damals aber von aller Schuld freigesprochen.

Grundeigenthums-Börse.

Die Chicagoer Grundeigenthums-Börse hielt gestern ihre jährliche General-Versammlung ab und erwählte in derselben folgende Herren zu Beamten: Marvin A. Farr, Präsident; Henry S. Dietrich, Vize-Präsident; Cuthbert W. Laing, Sekretär; Francis A. Barnes, Schatzmeister.

Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses—James B. Galloway und Earl L. Hambleton; des Abschätzungs-Ausschusses—Edmund A. Cummings, Wm. A. Bond, George Birkhoff jr.; für öffentliche Angelegenheiten—Walter H. Wilson, S. W. Connell, Samuel Brown jr., Oscar A. Lewis, Ernest Woltersdorf und Otto Rubin; für Aufnahme von Mitgliedern—B. R. DeYoung, Silas M. Moore, Henry A. Knott, Robert C. Givens, Nelson Thomasson, David J. Kennedy, Edwin F. Getchell und Dudley Winston; für das „Call Board"—Russell D. Hill, Isaac F. Rubel, Samuel Delamater, Fred S. Oliver; für Anstellung von Erhebungen—Wm. Ogden Green und Charles B. Rice.

Die Grundeigenthums-Börse hat zur Zeit 252 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von $21,362.90. Sie hat während des Jahres 2236 Verkäufe vermittelt, bei denen sich die Summe der gezahlten Preise auf $10,967,188 belief.

Die Organisation wird vor der Staatslegislatur gegen die von der Drainage-Kommission verlangte Ausdehnung der Zeit protestiren, in welcher es dieser gestattet sein soll, die gegenwärtige hohe Steuerrate beizubehalten. Dagegen will die Grundeigenthumsbörse auf eine vernünftige Aenderung der Einschätzungs-Methoden dringen, in der Hoffnung, daß die Steuereinkünfte der verschiedenen Behörden hierdurch bedeutend erhöht werden können.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Ich bin schon seit vielen Jahren Leser der „Abendpost". Nun möchte ich mal gerne fragen, wie es kommt, daß auf dem deutschen Wohlthätigkeitsballe, im Auditorium am 19. ds. M., eine eirische Kapelle (Kapellmeister Fitzgerald) die Musik liefern wird, da doch mindestens fünf Sechstel aller Musiker in Chicago deutscher Abstammung sind, und wir so tüchtige deutsche Kapellmeister hier haben. Es ist wirklich nicht zu verwundern, daß der Deutsche bei den Irischen so verhaßt ist, da selbst die Deutschen gegen ihre eigene Nation auftreten.

Achtungsvoll Wm. Loesner.
Ein deutscher Musiker.

Anm. der R. Die Angelegenheit hat mit Recht ein gewisses Aufsehen erregt. Da die „Abendpost" aber nicht über die Beweggründe des zuständigen Komites unterrichtet ist, so muß jeder Kommentar von unserer Seite unterbleiben. Wie von zuverlässiger Seite her verlautet, hatte das Komite die Absicht, einen deutschen Kapellmeister für die Gelegenheit zu gewinnen; es sollen sich aber der Ausführung dieses Vorhabens Schwierigkeiten entgegengestellt haben, über deren wahre Natur nur das Komite selbst Auskunft geben kann.

C. R. Troost, Buchbinder,
30 Market Str., Ecke Randolph Str.

Frauenverein „Lassalle."

Unter den zahlreichen Karnevalsfestlichkeiten, welche in diesem Winter wie alljährlich auf der Nordwestseite abgehalten werden, wird zweifellos der große Preismaskenball des Frauenvereins „Lassalle" einen hervorragenden Platz einnehmen. Für diese Festlichkeit, welche am kommenden Samstage, den 16. d. M., in der neuen Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., abgehalten werden soll, sind seit langer Zeit die umfassendsten Arrangements im Gange, weshalb ein durchschlagender Erfolg mit Sicherheit garantirt werden kann. Eine große Anzahl höchst werthvoller Preise sollen für die besten Gruppendarstellungen u. Einzelmasken zur Vertheilung gelangen, und außerdem sind allerlei Ueberraschungen angekündigt, die nicht verfehlen werden, die zahlreich zu erwartenden Besucher in die fröhlichste Stimmung zu versetzen. Die Freunde und Gönner des festgebenden Vereins sehen aus diesem Grunde dem bevorstehenden Mummenschanze mit berechtigter Spannung entgegen und treffen bereits alle Vorkehrungen, um mit Kind und Kegel der Ankunft des Prinzen Karneval beizuwohnen. Der Eintrittspreis — 25 Cts. per Person — ist so niedrig bemessen, daß auch der Wenigbemittelte vor dem Besuche des Festes nicht zurückzuschrecken braucht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern", —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Adresse:
DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **Wilhelm Meier** am Donnerstag Morgen um 9:30 Uhr im Alter von 55 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 636 S. Union St., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Sophia Meier (geborene Bär), Gattin.
Johann F., Maria, Henrietta und **Lizzie**, Kinder.
Wilhelm Krautwurm, Reinhold Beduhn, Schwiegersöhne.
Minna Meier, Schwiegertochter.
Eleonora, Alice und **Edwin Krautwurm**, Großkinder.
bff

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Clara Brueggestradt** im Alter von 77 Jahren und 6 Tagen, nach langem Schmerzenslager selig in dem Herrn, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, am Mittwoch, den 13. Januar, um 12 Uhr 40 Minuten, entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause No. 5 Menominee Straße nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhofe statt. Um stilles Beileid bittet
bff **Die Familie Brüggestradt.**

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str.—durch bis Wabash Ave. auf dem Hauptfloor, zweiten Floor, dritten Floor und fünften Floor.

Rester-Freitag...Bargain-Freitag.

Ein „Januar-Verkauf"-Freitag. Ein „Räumungs"-Freitag.
Eine Vereinigung von geschäftlichen Ereignissen, die zweifellos das glänzendste, beste Basement Bargain Geschäft der Saison hervorrufen werden.

Kleiderstoffe-Rester—Freitags-Aussichten der „Rester-Woche". Sämmtliche Rester des großen Rester-Verkaufs von dieser Woche — jedes kurze Endstück — jedes lange Stück von einem Kleid-Muster abwärts — einfache Serges, Sturm-Serges, Clay Serges, Cashmeres, Henriettas, französische Fancies, engl. Mischungen, schott. Suitings, Twills, Tweeds, Cords, Mohairs, Brilliantines, Diagonals, Glaces, Crepons, Boucles, Sackings, Tuchstoffe — 40 bis 50 Zoll breit—alle Farben—gewöhnlich verkauft zu $1.50, $1.25, $1.00, 75c — Freitag zu 39c, 25c und 15c. **15c 25c 39c**

Schwarze Kleiderstoff-Rester— der Rest um die „Rester-Woche" zum Abschluß zu bringen. Viele hinzugefügt—geblümte und einfache Mohairs, geblümte und einfache Serges, Berbers, Satins, Jacquards, Brocades, Bourettes, Boucles, geknotete Crepons, Bulbs, französische Suitings, Fouleс, Cheviots, Kameelshaar, Brilliantines, Sicilians, Pebble Cloths, Frieses, werth 75c, $1.00 und $1.25—Freitag Basement 49c, 39c und 25c. **25c 39c 49c**

Franz. Challie Rester—seidene Streifen und einfach Wolle geblümt — neue u. hübsche Muster — marineblau und schwarzer Grund — prächtige Rosenknospen, Zweige und Blätter — volle Breite — Längen von 4 bis 12 Yds. — Freitag seidengestreifte Challies 19c—wollene Challies.......... **14c**

25c für 50c Betttücher—volle Bett-Größe und ¾ Bett-Größe.

Kissen-Ueberzüge — 3 große Partien—beschmutzt und zerdrückt.
5c für die 10c Partie.
9c für die 12½c Partie.
12½c für die 20c Partie — einfach und hohlgesäumt — in allen Größen.

4½c für 10c und 12½c Muslins und Cambrics — gebleicht und ungebleicht — eine allgemeine Räumung von allen geschnittenen Längen.

4½c für 10c Dimity-Rester — eine Partie brauchbarer Längen und ausgesuchter Muster.

5c für 12½c—20c Waschstoffe-Rester—Penangs, Tennis Flannels, Suitings, Wrapper-Flannels, 2c. — gute Längen und ausgezeichnete Stoffe.

7½c für 15c Kleider-Ginghams Percales, 2c. — Mill Enden, passend für Kinder-Kleider, 2c.

9c für 25c Organdies — sehr feine Partie in Längen passend für Waists, Röcke, Kleider, 2c.

2c für Futter-Rester — Canvas, Etamine, Moreen, Sateen, Silesia, Taffeta — eine allgemeine Aufräumung von geschnittenen Längen zu 8c und 2c.
5c für 10c Taffeta Rock-Futter—echt schwarz.
9c für 15c Taffeta—36 Zoll breit.
7½c für 15c fancy Silesia—double faced.
10c für 25c Moreen Skirting—schwer—breit.
20c für 40c Moreen—rein Wolle—importirt.
25c für 50c Haircloth—vorzügliche Qualität.
37½c für 75c franz. Haircloth.

19c für 40c Flanell-Rester— alle Rester und Ueberbleibsel von brauchbarem Flanell jeder Art, farbig und weiß, in Längen passend für Männerhemden, Damen- und Kinder-Röcke—Werthe bis zu 40c—so lange sie vorhalten zu 19c.

8c für 15c Männer-Halbstrümpfe — schwere schwarze Baumwolle — nahtlos.

25c für 40c weiße Männer-Hemden— ungebügelt—gut passend.

45c für $1 Männer-Hemden — farbige Front und ein Paar wendbare Link-Cuffs—offene Front und Rücken—feiner Muslin.

35c für 50c Männer-Nacht-hemden—fancy garnirt — Perlmutterknöpfe—volle Länge.

Selz' berühmte Schuhe zu der Hälfte der regulären Preise ist das seltenste Bargain-Angebot im Chicagoer Schuh-Geschäft. Größen noch komplet. Prächtige Auswahl von tausenden Paar von Selz' „Royal Blue", Selz' „American Duchess", Selz' „Perfecto", Selz' „Bon Ton", Selz' „Enterprise", Selz' besten Schuhen, Selz' hand welt, Selz' gewendete Sohle, Selz' McKay genähte — alle Größen — richtige Façons zum Schnüren und Knöpfen — Schuhe, welche von den leitenden Schuh-Geschäften zu den folgenden spezifizirten Preisen verkauft werden — jetzt auf die Hälfte herabgesetzt —
1.00 für $2 Schuhe.
1.25 für $2.50 Schuhe.
1.50 für $3 Schuhe.
1.75 für $4 Schuhe.
2.00 für $5 Schuhe.

1.98 für $10.00 Jackets — alle hochfein—eine Januar-Räumung—alle einzelnen Größen in Biber, Kerseys, Cheviots, Diagonals—in schwarz, in blauen und braunen Mischungen — hohe Sturmkragen — eingelegter Sammet-Kragen — Box Fronts — doppelreihig—alle Größen—die neuen engen Aermel—einige sind durchweg mit Taffeta-Seide und Atlas gefüttert — jedes Jacket nach dieser Saison-Mode—vom Haupt-Departement in's Basement gebracht und in zwei (2) großen Partien auf Spezial-Tischen ausgelegt.
Partie 1—Jackets bis zu $10.00 für.... **1.98**
Partie 2—Jackets bis zu $20.00 für.... **3.98**

2.25 für $12 Jackets — 200 Militär-Jackets von ganzwollenem Biber—hübsch besetzt mit seidenen Frogs—tadellos passend—neue enge Aermel—Façons dieser Saison—ein reguläres $12 Jacket für $2.25.

95c für $3 Damen-Kleidröcke, — eine Spezial-Partie von prachtvollen schwarzgemusterten Mohair-Jacquard Kleid-Röcken — durchaus mit Taffeta gefüttert — neue Moden—werth bis zu $7.50—in 3 Partien,
Partie 1—300 Röcke für.......... 95
Partie 2—500 Röcke für.......... 1.69
Partie 5—750 Röcke für.......... 1.98

25c für $1.00 Seiden- und Sammt-Rester—ausgewählte Ansammlung von erster Klasse fancy Seidenstoffe und Sammt—in Längen von 1 bis 15 Yards—elegante zwei-, drei- und vierfarbige vorzügliche Kombinationen, in Taffeta Broche, Pompadour Fancies, Monotone Chine, Dresden Jardiniere, Taffeta Jacquards, Glace, fancy Sammt, Corduroys, Velveteens usw.—werth bis zu $3.00 die Yard—in 2 Partien—Freitag zu 50c und 25c.

7c für 15c Handtücher—500 Dutzend aller Arten und Façons durcheinander gemischt—gesäumt und befranst, großes Format.

4½c für 8c Handtuchzeug — 5000 Yards Crash und Glas-Handtuchzeug—alle reines Leinen—die beste Gelegenheit des Jahres.

5c für 12½c Servietten — Fabrik-Enden—2000 Dtzd. ganz gebleichtes schottisches Leinen—Tisch-Servietten.

5c für 25c Weißwaaren-Rester —10,000 Yards India Leinen — 40-zöll. Schürzen-Lawns — weiße Victoria Lawns und Swiß Mulls.

23c für 40c Tisch-Damast — schweres gebleichtes schottisches Leinen—jede Yard zu geringerem Preis als anderswo.

17c für 35c türkische Bade-Handtücher — extra groß; doppelt gedreht.

1.50 für $3.50 Tischtücher— große Herabsetzung in hohlgesäumten Muster-Tischtüchern—2½ Yds. lang—eine große Auswahl.

30c für 75c Bettdecken—eingesäumt und fertig für den Gebrauch.

98c für $1.50 Bettdecken— Große Sorte—Marseiller Muster.

8c für 15c Handtuchstoff-Rester —alle Sorten—karrirte Glas-, geköperte Rollen- und ungebleichte Geschirr-Handtuchstoffe.

5c für 35c Stickerei-Rester — 7,000 Loom Enden feiner 1897 Stickerei — eines Fabrikanten vollständiges Lager von Cambric, Swiß und Nainsook-Kanten — die Verschiedenartigkeit der Muster ist nicht zu übertreffen —Waaren bis zu 9 Zoll breit—werth bis zu 60c — zu 10c und 5c.

9c für 60c Spitzen — von den Hauptflur-Verkaufstischen — Räumung von allen Restern und Enden von echten handgemachten Torchon, Normandy Vals, de Paris, Medici und anderen beliebten Wasch-Spitzen—niemals für weniger wie 35c bis 60c verkauft—Freitag 9c und.......... **3c**

3c für 25c Band-Rester — ganz Seide, glatte Atlas und Gros Grain—großes Assortiment von Farben — ebenfalls seidene Fancy Bänder — Checks, Streifen, schillernde Taffeta, Plaids—Brocade Effekte — bis zu 75c verkauft—Freitag 9c und 3c.

25c für $1.00 Glace Handschuhe für Damen und Mädchen—Größen 5¾ bis 6—in Schwarz und farbig—einige wenig beschmutzt.

15c für 25c wollene Damen-Strümpfe — mit elastisch geripptem Obertheil und fließgefüttert.

10c für 20c Damen-Strümpfe schwere Baumwolle — echtschwarz.

15c für 25c wollene Kinder-Strümpfe — schwer gerippt — echtschwarz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater **Carl Schroeder** nach kurzem Leiden am 11. Januar, Morgens 9 Uhr, im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. Jan., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 565 Sedgwick Str., aus nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Maria Schröder, Gattin,
nebst Kindern und Schwiegerkindern, Enkeln und Enkelin.
mid

Deutsches Theater in HOOLEY'S

Direktion..........Welb & Wachsner.
Sonntag, den 17. Januar 1897:
14. Abonnements-Vorstellung:
Zum Erstenmale:
Papa Nitsche.
Lebensbild in 4 Akten von O. Walter und L. Stein.
Am deutschen Theater in New York 50 Mal mit Erfolg aufgeführt.
☞ Sitze jetzt zu haben. bofrsa

Grosses Bankett,
veranstaltet von den
Mitgliedern der deutschen Logen der K. & L. of H. der Nordwest-Seite
am Sonntag, den 17. Januar 1897,
—in—
Schoenhofens grosser Halle,
Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave. dsa
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Tickets 10c die Person.

17. Jahres-Ball
—der—
Court Concordia No. 16, I.O.F.,
am Samstag, d. 16. Januar '97, in Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und Hinman Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schmerzlose Zahnarbeit frei
in dem alten zuverlässigen Platz.
Deutsche Professoren stehen an der Spitze.
Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.
Gebiß Zähne $2 bis $5,
je nach der Art, die bestellt wird.
Zähne gereinigt..........Frei
Weiche Füllung..........20c bis 25c
Goldkronen..........$2.00
Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
☞ Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsbli
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Wisconsin Central Land.
Eine gute Gelegenheit sich ein Heim und Arbeit gerade jetzt auf dem Lande in Nord Wisconsin zu sichern. Brilliante Gelegenheit für eine Kolonie. 4000 Acker gutes Land in Price County für geringen Preis und kann in monatlichen Abzahlungen bezahlt werden. Den Käufern wird Arbeit gegeben. Sprecht vor oder schreibt an C. W. Foster, Wis. Cen. R. R. Office, 204 Clark Str., Chicago. Sonntags ist die Office von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags für Fragesteller offen. 14jbdlm

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—Julia und Robert. Tabor-Gastspiel.
Gaiety.—Zinda's Ring.
Grand Opera House.—Sol. Smith Russell in „A Bachelor's Romance."
Great Northern.—Heart of Maryland.
Hooley's.—N. C. Goodwin in „An American Citizen."
McVickers.—Kathryn Kidder in „Madame Sans Gene."
Lincoln.—A Genuine Gentleman.
Academy of Music.—A Fatal Card.
Alhambra.—Oriental America.
Tivoli.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
S. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schulke, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. N. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wittstruck & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ludwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grafily, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Leslin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dixson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Mosquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zwagk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2902 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Freund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
G. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Benfield Ave.
Dr. Steuernagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Puffe, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Comtesse Aschenbrödel.

Von O. v. Bruneck.

„Wie ist's, Mary, bekommen wir heute Abend wieder die vortrefflichen Fleischklößchen, welche Du uns neulich zubereitet hast?"

Der junge Garde-Artillerie-Officier, welcher diese Worte sprach, trat mit heiterem Lachen in die kleine, freundliche und blitzsaubere Küche, in der ein junges blondlockiges Mädchen am Herde stand.

„Graf Walterburg ist ganz entzückt von ihnen," fuhr er lachend fort, „und da er sich heute wieder zum Abendessen angemeldet hat ...."

Comtesse Mary's Wangen überhauchte eine rosige Gluth; rasch beugte sie sich über den Kessel, um zu sehen, ob das Theewasser noch nicht koche.

„Wir müssen Deinem Freund wohl etwas Besseres vorsetzen, Arthur," meinte sie zögernd.

„Ei behüte!" rief der junge Officier. „Graf Bruno ist mit dem Einfachsten zufrieden, wenn es nur nett und gut zubereitet ist. Na, Schwesterchen, das verstehst Du ja ganz ausgezeichnet — Du kleines Aschenbrödelchen."

Er strich ihr zärtlich über die krausen, blonden Haare, die ihr niedliches erröthendes Antlitz in reichen Wellenlinien umgaben.

„Ach laß doch den häßlichen Namen," schmollte sie, „wenn Dein Freund ihn hörte ..."

„Kennt den Namen ja schon, Mary, und findet ihn reizend," entgegnete er lachend.

„Ich begreife eigentlich nicht recht," fuhr Mary fort, indem sie das kochende Wasser auf den Thee goß, „daß Dein Freund nicht größere Ansprüche stellt. Er ist doch einer unserer reichsten Grundbesitzer."

„Freilich — Majoratserbe von Schloß Bliesdorf."

„In seiner Familie ist er gewiß an eine weit bessere und glänzendere Haushaltung gewöhnt, als wir sie ihm bieten können."

„Darüber zerbrich Dir nur nicht das Köpfchen, Schwesterchen, — Alles was Du kochst, schmeckt ihm ausgezeichnet. Also, wir bekommen die Fleischklößchen?"

„Ja."

„Na, denn auf Wiedersehen heute Abend — ich hole Walterburg ab — in zwei Stunden sind wir da."

Er nickte seiner Schwester vergnügt zu und entfernte sich ein lustiges Liedchen pfeifend.

Comtesse Mary machte sich wieder am Herd zu schaffen. Ihr Gesichtchen nahm einen ernsthaften, aber durchaus nicht mißmuthigen Ausdruck an. Comtesse Aschenbrödel nannte ihr Bruder sie scherzend — ja, sie war es in der That, denn wenn ihre Eltern auch ein Dienstmädchen hielten, so mußte Mary doch tüchtig im Haushalt mit zufassen und hatte sich unter der Leitung ihrer Mama zu einer vortrefflichen kleinen Köchin ausgebildet. Es ging nun einmal nicht anders. Der vornehme Name eines Grafen von Meinrode war freilich vorhanden, aber die Mittel eines Majors a. D. waren beschränkt; zumal seit Mary's Bruder Arthur als Officier bei der Garde-Artillerie stand, mußten die Eltern ihre Einkünfte sehr zusammen halten, um auszukommen. So hatte man denn die Köchin abgeschafft und nur ein einfaches Dienstmädchen beibehalten.

In der ersten Zeit war es Mary wohl oft schwer gefallen, sich in Küche und Haushalt zu beschäftigen. Aber bald gewann sie Geschmack an dieser Beschäftigung und setzte ihren Triumph darein, eine tüchtige, kleine Hausfrau zu werden, sie war stolz darauf, wenn die Gäste ihrer Eltern mit lächelndem Wohlgefallen auf das kleine fleißige Haustöchterchen blickten.

Nur einmal hatte sie sich geschämt, als Arthur seinen um einige Jahre älteren Freund, Graf Bruno Walterburg, zum Abendessen mitgebracht hatte.

Es war Sonntag und das Dienstmädchen hatte seinen freien Tag. Da mußte denn Mary allein für das Abendessen sorgen, mußte den Tisch decken, den Thee serviren und nachher, als man gemüthlich plaudernd zusammen saß, das Bier einschenken.

Graf Bruno war eine solch vornehme Erscheinung! Man sagte, sein Vermögen beziffere sich nach Millionen. Und seine großen, etwas schwermüthigen braunen Augen ruhten mit solch eigenthümlichem Glanz auf der schlanken, zierlichen Gestalt Mary's, während sie die kleinen Geschäfte des Haushaltes besorgte.

An jenem Abend hatte sie sich wirklich geschämt, besonders als Arthur sie seinem Freunde scherzhaft als die kleine Comptesse Aschenbrödel vorstellte. Ueber des Grafen Bruno ernstes Antlitz huschte ein seltsames Lächeln, halb Mitleid, halb Spott, wie sie glaubte und eine glühendheiße Röthe überflammte ihre Wangen.

Aber der Graf schien sich doch bei ihnen wohl zu fühlen. Er kam seit jenem Abend sehr oft, plauderte mit ihren Eltern, musicirte mit ihr und — lobte ihre Speisen.

Das war gewiß nur eine freundliche Rücksicht, die er ihr gegenüber zeigte, aber sie that doch wohl und selbst wenn er sie jetzt scherzend Comtesse Aschenbrödel nannte, war sie nicht böse darüber.

„Wie ist's, Mary — ist das Abendessen bereit?"

Die Gräfin trat in die Küche und ließ ihren Blick prüfend über den Herd schweifen.

„Ja, Mama — es ist Alles bereit."

„Das Mädchen muß gleich zurückkehren," fuhr die Gräfin fort. „Aber Du kannst ja vorher den Tisch decken. Ich will so lange in der Küche bleiben."

Mary eilte davon, um in dem Eßzimmer den Tisch zu decken.

Sie sah allerliebst aus in dem einfachen, aber geschmackvollen Hauskleide mit der weißen Latzschürze. Die tiefblauen Augen glänzten und die Wangen glühten von der Arbeit in der Küche. Hier und da stahl sich ein blondes Löckchen aus dem sonst glatten Scheitel hervor und ringelte sich über die weiße Stirn, dem Gesichtchen einen leichtschelmischen Ausdruck verleihend. Flink wie eine Eidechse huschte sie durch das Zimmer, eilte vom Buffet zum Tisch und ordnete mit geschäftigen Händen die Teller und Gläser, während ein leichtes, glückliches Lächeln ihre Lippen umspielte, daß die weißen Zähnchen hervorschimmerten und auf den Wangen ein reizendes Grübchen erschien.

Plötzlich schrak sie zusammen und fast wäre ein Glas ihren Händen entfallen.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein," ertönte eine tiefe, ruhige Stimme von der geöffneten Thür her.

Rasch wandte sie sich um. Graf Walterburg stand in der Thür.

„Herr Graf — Sie schon hier?"

„Allerdings — hab' ich Sie erschreckt? dann bitte ich um Verzeihung."

„Wollen Sie nicht in den Salon treten —"

„Weshalb? Hier ist's ja so gemüthlich. Außerdem hat Ihr Bruder noch eine kleine Angelegenheit mit Ihrem Herrn Papa zu besprechen. Dabei war ich überflüssig, deshalb trat ich hier ein. Sie zürnen mir doch nicht, gnädiges Fräulein?"

„Wie sollte ich! — Aber es ist hier noch nichts in Ordnung."

„So gestatten Sie, daß ich Ihnen helfe ..."

„Nicht doch, Herr Graf ..."

„Ei, weshalb denn nicht?"

Er wollte einige Teller ergreifen, die auf dem Buffet standen, um sie auf den Tisch zu stellen; doch sie kam ihm zuvor.

„Nein, nein, Herr Graf — das ist keine Arbeit für Sie. — Außerdem sind es auch nicht die richtigen Teller."

„Ah so — ja, sehen Sie, Comtesse Mary, selbst diese Arbeit will gelernt sein und ich fürchte, ich bin schon zu alt dazu."

„So lassen Sie mich nur rasch den Tisch decken."

„Aber Sie müssen mir gestatten, daß ich Ihnen zusehe."

Er setzte sich in einen Sessel und sah ihr mit leichtem Lächeln zu, wie sie den Tisch mit flinken Händen ordnete.

„Wie nett Sie das Alles machen," sprach er nach einer Weile leicht aufathmend.

„Das ist doch keine große Kunst," lachte sie.

„O gewiß! —" entgegnete er. „Wenn doch die Damen von heute wüßten, wie viel Gemüthlichkeit, Glück und Frieden sie in ihrem Haushalt verbreiten könnten ..."

„Nun, Herr Graf," fragte Mary schelmisch, als er zögerte.

„Wenn Sie alle so wären wie Sie, Comtesse Mary."

„Ah, Sie wollen mich verspotten..."

„Gewiß nicht," rief der Graf aufspringend und einige Male in dem Zimmer auf und ab gehend. Dann blieb er vor dem nunmehr fertig gedeckten Tisch stehen und sprach wie in Gedanken versunken: „Mich überkommt stets ein glückliches Heimathsgefühl, Comtesse Mary, wenn ich Sie im Hause schalten und walten sehe. Wie lange wird es währen, dann sitze ich daheim in meinem großen, weiten, alten Schloß Bliesdorf. Die hundertjährigen Bäume des Parkes rauschen im Winde, von fern her tönt das Brausen der Ostsee, im Kamin pfeift der Sturm und die Flammen der schweren Holzscheite prasseln empor — und ich werde dort einsam und allein sitzen und der Diener wird mit geräuschlosem Schritt den Tisch decken und drunten in der Küche denken die Köchinnen und Mägde daran, mir das Abendessen zu bereiten, und schelten über die viele Arbeit und hasten über die Arbeit weg, daß sie nur ja rasch fertig werden — und ich sitze allein da — um mich ist es öde und still und ich fürchte mich fast in meinem alten Eulenneste ...."

Mary senkte die Augen, eine feine Röthe stieg in ihren Wangen empor, ihr war so seltsam beklommen um das Herz.

„Und dann," fuhr er leise fort, „werde ich des freundlichen Bildes gedenken, das ich heute Abend und an so manchem Abend sah, wenn ich in Ihrem Hause weilte, Comtesse Mary — ich werde Sie wieder sehen, wie Sie schalten und walten als kleine geschäftige Hausfrau, wie Sie mit leichten Feenhänden Glück und Frieden, Behaglichkeit und Zufriedenheit um sich verbreiten. Wie Sie durch Ihre stille und anmuthige Geschäftigkeit den Zauber der Häuslichkeit zu erhöhen wissen, wie Sie das wahre, stille Glück des Hauses verkörpern ..."

„Herr Graf — ich bitte Sie —"

Er athmete hastig auf. „Ja, Comtesse Mary — das wahre, stille Glück des Hauses, das der italienische Dichter so schön besingt: „O einsam süße Ruh in den vier Wänden" — Sie kennen das Lied, Comtesse Mary?"

„Ja — es hat einen tragischen Schluß ..."

„Der tragische Schluß ist unwahr — wer je das stille Glück einer solchen Häuslichkeit empfunden, der wird niemals wieder ganz unglücklich werden, selbst wenn ihm das Liebste durch den Tod entrissen — dem die Erinnerung wird mit ihm leben."

Er schwieg und blickte sie lächelnd an. Dann sagte er aufseufzend: „Wenn ich doch auch eine solche kleine, liebliche Hausfrau besäße — —"

„Herr Graf!"

„Ist der Wunsch zu egoistisch, Comtesse Mary?" fuhr er fort, indem er nahe an sie herantrat.

Sie blickte mit bangem, bittendem Blick zu ihm auf. Eine Thräne hing in ihren langen Wimpern und ein schmerzlich-süßes Lächeln umzuckte ihre Lippen.

Und er hob ihr Köpfchen empor und sie duldete es, daß er ihre zuckenden Lippen küßte.

„Alle Wetter ...!?"

Erschreckt fuhren die Liebenden auseinander. An der Thür stand Arthur auf dem Gesicht ein überraschtes Lächeln.

„Tritt nur näher, Arthur," rief Graf Bruno fröhlich. „Das Märchen ist aus — Comteßchen Aschenbrödel hat seinen Märchenprinzen gefunden."

Die Freunde schüttelten sich die Hände; Comtesse Aschenbrödel aber flog davon und verbarg ihr Glück und Seligkeit in der — Küche, aus der sie dann von Arthur im Triumph hervorgeholt wurde.

„Das wäre fast eine Neu-Auflage von der Verlobung hinter dem Heerde geworden," lachte er übermüthig, sein Schwesterchen in das Zimmer führend ...

— Heimgegeben. Sie: „So gut Du Deine politischen Zeitungen liest, ebenso gut halte ich mir die Modejournale, das lasse ich mir nun einmal nicht nehmen, der Kostenpunkt wird wohl ziemlich derselbe sein." Er: „Scheinbar schon, bei mir hören aber die Kosten auf, wenn ich meine Zeitungen bezahlt und gelesen habe, während sie bei Dir dann erst recht angehen!"

— Da kennt er sie schlecht. Richter: „Schämen Sie sich nicht, eine wehrlose Frau so mißhandelt zu haben!" Angeklagter: „Meine Schwiegermutter 'ne wehrlose Frau, da kennen Sie die Olle schlecht, Herr Gerichtshof."

— Schlimm. Baronin: „Aber Jean, Sie wanken ja recht! — Entsetzlich! Sie sind betrunken." Jean: „Wenn das aber Frau Baronin schon auffällt, wie soll das heute Abend werden, wo ich bei dem Souper den Wein mit serviren thu'!"

— Modern. „Spielen Sie Klavier, gnädiges Fräulein?" „Nein!" „Spielen Sie etwa Violine oder Zither?" „Auch nicht!" „Aber Sie singen dann doch?!" „Nein!" „Mein Fräulein, darf ich mit Ihrem Papa sprechen?"

Lokalbericht.

Die Rheinländer.

Vor einigen Tagen versammelte sich der kleine Rath des Rheinischen Vereins bei seinem Mitgliede J. Reuleaux, Ecke Ashland und North Ave., um Vorbereitungen für den diesjährigen Karneval zu treffen. Es wurde einstimmig befürwortet, daß auch in diesem Jahre Prinz Karneval in üblicher Weise das Szepter der Narrheit, gewürzt mit Humor und Witz, schwingen soll. Dagegen wurde davon abgesehen, die Narrensitzungen jeden Sonntag abzuhalten, statt dessen aber zwei derartige Sitzungen in einer entsprechend größeren Halle zu veranstalten, nämlich am nächsten Sonntage, den 17. d.M., und am Sonntag, den 17. Febr., in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., wozu alle Karnevalsfreunde herzlich eingeladen sind. Vergnügte Abende nach echt rheinischer Art werden garantirt. Es wird bei dieser Gelegenheit Alles vertreten sein. Kölner Hänneschen, Bestevader, Marizebill u. s. w., auch werden zum ersten Male die Kölner Funken mit dem Tün von Düks ihre Aufwartung machen.— Der kleine Rath der Narren besteht aus den folgenden Mitgliedern: Christ. Eisenhut, Präsident; Ferd. Kuhlen und Fritz Ellen, Ehren-Präsidenten; Jos. Hoppe, Vize-Präsident; J. Gerard, Sekretär; J. Schmitz, Schatzmeister; F. Dudenhoefer; M. Kroeling; P. Becker; Ph. Dietz; Rud. Ende und J. Sons.

Den Abschluß der Rheinländer-Karnevalssaison wird ein großer Preis-Maskenball bilden, der am 13. März in Müllers Halle abgehalten werden soll.

Oesterreicher und Bayern.

Die Vorbereitungen für den großen Maskenball, welchen die Vereinigten Oesterreicher und Bayern am nächsten Samstage, den 16. Januar, in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, abzuhalten gedenken, sind jetzt nahezu vollendet. Das zuständige Arrangementskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um auch in diesem Jahre wiederum etwas ganz Originelles zu Stande zu bringen. Sr. närrischen Hoheit, dem Prinzen Karneval, ist von den allezeit unternehmungslustigen Oesterreichern und Bayern stets ein so glänzender Empfang bereitet worden, daß die übrigen, weniger bevorzugten Gäste gar nicht aus dem Staunen herauskommen konnten. Daß dies auch bei dem bevorstehenden Feste der Fall sein wird, dafür bürgen die zahlreichen Attraktionen, mit denen der Verein die Besucher des Balles überraschen will. Ein äußerst amüsanter Abend kann allen Festtheilnehmern garantirt werden.

Deutscher Frauen-Verein „Fortuna".

Dieser hochangesehene Wohlthätigkeitsverein veranstaltet am Samstage, den 23. Januar, in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Ave., seinen jährlichen Preismaskenball, für den die Vorbereitungen zur Zeit in bestem Gange sind. Ebenso wie die vorjährige Veranstaltung, verspricht auch das Karnevalsfest dieser Saison eine glänzende Affaire zu werden. Schon die Zusammenstellung des Arrangementskomites bürgt dafür, daß die Besucher des Festes in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kommen werden. Dem Komite gehören die folgenden Damen an: Elise Cremer, Minna Lehmann, Anna Busch, Augusta Passow und Anna Gutmann. Es werden mehrere höchst werthvolle Preise zur Vertheilung gelangen. Ausgesetzt sind drei Geldpreise für Gruppendarstellungen, sechs Geldpreise für die schönsten Charaktermasken, sowie 25 Preise für sonstige gute Masken. Der Besuch des Balles kann mit voller Berechtigung empfohlen werden.

Olympia-Loge No. 477, J. O. O. F.

Diese in der ganzen Stadt wohlbekannte Loge wird am Samstage, den 30. Januar, in der Nordseite-Turnhalle das 25. Jahresfest ihres Bestehens in würdiger Weise feiern. Da das Arrangementskomite keine Mühe gescheut hat, um durch ein reichhaltiges Programm, sowie durch einen gediegenen Ball den Besuchern einen urgemüthlichen Abend zu bereiten, so dürfte der Besuch dieses 25jährigen Stiftungsfestes allen Schwestern und Brüdern der Loge, nebst ihren Familien, Freunden und Bekannten, auf's Angelegentlichste zu empfehlen sein. Der Eintritt ist frei; Komplimentar-Billets können nur von den Mitgliedern der festgebenden Loge bezogen werden.

Großer Maskenball.

In Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., wird es am nächsten Samstage, den 16. d. M., hoch hergehen. Prinz Karneval hat sich beim Germania-Frauenverein zu Gast geladen, und die Mitglieder des Vereins werden sicherlich alles in ihren Kräften Stehende thun, um Sr. närrischen Hoheit den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestatten. Das sachverständige Arrangements-Komite garantirt allen Besuchern dieses Maskenfestes einen äußerst gemüthlichen Abend und es rechnet deshalb mit Zuversicht auf eine zahlreiche Betheiligung.

* Die „Illinois & Wisconsin Lumber Co." hat ihre Zahlungen eingestellt und gleichzeitig eine Geschäftsübertragung an Charles B. Flinn vorgenommen. Die Bestände werden mit $100,000, und die Verbindlichkeiten mit $60,000 angegeben. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich im Rookery-Gebäude, während die Holzhöfe in Kensington und Riverside gelegen sind.

* Der hiesige dänische Vize-Konsul, C. M. Koedt, ist in Richter Brentanos Gerichts-Abtheilung von einer Jury verurtheilt worden, $5847 an den New Yorker Kommissionshändler James Hardin zu zahlen. Hardins Forderung stammt aus einer Zeit, zu der Herr Koedt in Belfast, Irland, einen Großhandel mit Taschentüchern betrieb.

* Die Polizei nahm gestern im Geschäftsviertel sechs bekannte Taschendiebe in Haft. Ihre Namen sind: Roß Philipp, Gus Johnson, Bert Davis, Harmon May, Louis Grant und Ralph Reed. Der Letztgenannte wurde dabei erwischt, als er eben der No. 516 Flournoy Str. wohnenden Frau E. E. Morris die Geldbörse aus der Tasche eskamotirte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, um Pferde zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. —mi

Verlangt: Guter deutscher Verkäufer, der gut in der Stadt bekannt ist. 607 Masonic Temple.

Verlangt: Lediger Treiber, der in der Stadt bekannt ist. 945 Maplewood Ave., Ecke Bloomingdale Road.

Verlangt: Junge, welcher schon in Bäckerei gearbeitet hat. 367 S. Western Ave.

Verlangt: Artist. Muß in Wasserfarben malen. Wilde Thiere Spezialität. Nachzufragen Girard Leon, Advertiser, Hotel Richmond, State und Van Buren Str. dja

Verlangt: Vormann für Bilderrahmen-Fabrik, in allen Zweigen, besonders im Polir-Departement. Muß zuverlässig und tüchtig sein in Arbeit und Methoden. Adr. D. 474 Abendpost. dfja

Verlangt: Ein Tapezierer und Painter, lediger Mann, in Saloon, für zwei oder drei Monate. Gutes Board und kleiner Lohn. Nachzufragen 381 S. State Str. dfr

Verlangt: Ein Porter, der die Bar tenden kann. 615 S. Sangamon Str., Ecke Maxwell Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. Solcher der etwas von Bäckerei versteht. 2165 Archer Ave. mdfr

Verlangt: Pelz-Zurichter zum Minkfleischen. 1249 N. Ashland Ave. dmdo

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Prämien-Werke. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 12jalw

Verlangt: Mehrere Agenten, die preisgekrönten Singer Maschinen zu verkaufen. Lohn und Kommission. Wöchentliche Auszahlung. 882 Milwaukee Ave., Singer Office. —sa

Verlangt: 5 Männer, die für $18 wöchentlich und Kommission arbeiten wollen. Nachzufragen 8–9 Uhr Vorm. 281 Blue Island Ave. —14ja

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 78 Brigham Str., nahe Paulina Str. dfja

Verlangt: 10 Handmädchen an Röcken. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str. dfja

Verlangt: Maschinenmädchen für ganze Hosen zu nähen. 68 McReynolds Str. mdfr

Verlangt: Mädchen, an Hosen zu nähen. 787, 20. Str. mdfr

Junge Mädchen können eine beständige gut lohnende Arbeit an Damenhüten erlernen. Eiger, 131 Wabash Ave. jmmdo

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 260 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 113 Diversey Place, oberes Flat. dfja

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 715 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. Lohn angemessen. 184 Racine Ave., 2 Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, 4 Personen in Familie. 335 Blue Island Ave., Ecke Hastings Str., Jewelry Store. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417, 45. Str., nahe Langley Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 6640 State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1728 Buckingham Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 591 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines muß kochen können, das andere für zweite Arbeit. 1025 Mead Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 20 Pinegrove Ave., zwischen Wrightwood und Diversey Ave., Lake View.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Freitag Nachmittag. 428 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 12ja,ddsalm

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1061 W. Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 [illegible] Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Fulton Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 136 S. Hoyne Ave. dfja

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 488 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Schweitzer, 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, in Privatfamilie. 285 Sedgwick Str. Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 493 LaSalle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 449 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 723 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für zweite Hausarbeit. 268 E. North Ave., Flat B.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen und am Tisch aufwarten kann. 493 Fifth Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3710 Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 435 W. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, beim Mittagstisch aufzuwarten. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1332 Dunning Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen, das selbstständig kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Nur solche mit guten Referenzen brauchen sich zu melden. 2611 N. Paulina Str. md

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. —6je

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 531 Eddy Str., westlich von Lincoln Ave. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1010 Wellington Str. 11jalw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein solider deutscher Musiker und Volkssänger sucht Beschäftigung. Ist mit Saloon-Arbeit vertraut. Adr. F. Harbisch, Des Plaines, Ill.

Gesucht: Ein Junge wünscht die Schuhmacherei vollständig zu erlernen. Versteht alle Reparaturen. Adr. D. 471 Abendpost. md

Gesucht: Ein Butcher, Shoptender, sucht sofort Arbeit. Adr. D. 460 Abendpost. dmdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 705 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 387 Mohawk Str.

Gesucht: Eine anständige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Referenzen wenn verlangt. Mrs. Meiderheser, 4733 Princeton Ave.

Verlangt: Wäsche in und außer dem Hause. 271 Larrabee Str., 1 Treppe.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder in Laundry. Perfekt im Bügeln. 4556 Justine Str.

Gesucht: Aeltere gutsituirte Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str. mdo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocerystore auszukaufen gesucht auf leichte Abzahlung. Habe mein eigenes Haus, nehme auch einen Partner. Adr. A. 10 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery- und Stationery-Store. Kleines Kapital erforderlich. Rudowsky, 509 Ashland Block. dja

Musik-, Zigarren-, Candy- und Notion-Store, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum an der Nordseite zu vertauschen. 218 Clybourn Ave. 7ja,djmmidja

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, krankheitshalber billig, wenn gleich genommen. 1606 47. Str. mdo

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop, billig, wenn in 10 Tagen genommen. Adr. U. 271 Abendpost. mdfr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes Frontzimmer, sehr billig. 3111 Michigan Ave., Top Flat.

Gesucht: Boarders. 703 N. Lincoln Str. dfj

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 194 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte warme Zimmer. Mrs. Flätlie, 1322 Indiana Ave., zwischen 12. und 13. Str. 12janlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Hauseinrichtung billig zu verkaufen. 1047 Noble Ave., nahe Southport Ave. dja

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

20 Haar-Perrücken zu dem halben Preis des Werthes zu verkaufen. 568 Larrabee Str.

Fixtures für Grocery- und Confectionery-Stores, jede Auswahl, spottbillig. 2254 State Str. mdf

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, 2 Deliverypferde, 800 und 900 Pfund. 2254 State Str. mdfr

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30nz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 Baar für ein hübsches kleines French Walnut Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 12jalw

Ein schönes aufrechtstehendes Piano billig für Baar zu verkaufen. Adr. G. 610 Abendp. 11jalw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Meine schöne, fast neue Nähmaschine ist Umstände halber zu verkaufen. Sehr preiswürdig. G. 625 Abendpost. 11jalw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Ein großer weißgelber Hund mit Halsband. 499 W. Superior Str. mdo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farm zu verkaufen, 80 Acker gutes Land, mit sehr feinen Gebäuden, alles unter Kultur, Preis $3200, auch 120 Acker Farm mit mittelmäßigen Gebäuden, aber gutes Land, Preis $3000. Diese Preise sind um ein Viertel zu billig, beide 70 Meilen von Chicago. Chas. A. Brillow, 94 LaSalle Str., Zimmer 45. dfja

Schöne Pressed Brick Front Häuser, mit 2 Flats, Miethspreis $30, Hartholz Fußboden, Kamine, Porches, Gas, Stadtwasser, Closets u. s. w., Straßenverbesserungen, Pflasterung eingeschlossen alles bezahlt. Nahe der Elevated, $150 Baar-Anzahlung, Rest in monatlichen Abzahlungen, nicht höher als Miethe. Näheres bei U. L. Brent & Co., 84 Washington Str., Suite 29. Nehmt Elevator.

Zu verkaufen: Haus und Lot, guter Platz für Butcher- und Grocery-Store. $1200 als Anzahlung nöthig. Cook, 1105 W. North Ave.

Heimstättensucher aufgepaßt. Spezieller Verkauf von Farmland in Arkansas, nur für diesen Monat. $3 per Acker, gewöhnlicher Preis $4 bis $5. Nachzufragen Abends. 611 E. Cornelia Str. Versammlung Sonntags 2 Uhr, 909 E. Belmont Ave. 14ja,dofja,1m

Zu verkaufen: Eine sichere Geldanlage ist der Ankauf eines meiner neuen Häuser in Maplewood. Neun Zimmer Häuser nur $1900, Cottages von $1600 aufwärts. Leichte Bedingungen. Geld zum Bauen zu verleihen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave., oder Ecke Elston und Belmont Ave. 26dz,dofrja*

Haus und Lot mit gutgehendem Grocery-Store sofort billig zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Ave. Car Barn. 17dzlm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert. A. H. French, 10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt. Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn. oder: 351, 63. Str., Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 3malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlj

Geld zu verleihen zu 5%. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. 9jalw

Zu leihen gesucht: $1500 auf 1. Hypothek, im Werthe von $3000. Adr. C. 323 Abendpost. dmd

Habe einige hundert Dollars und meine Arbeitskraft in einem Geschäft anzulegen. A. 15 Abendpost. Will Sicherheit haben.

Zu leihen gesucht: $50—$100, auf Lot, ohne Kommission. Adr. C. 348 Abendpost.

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jadidobo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95–97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 2m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington St., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Konstabler.

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29dzlm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 6jalm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 6jalm

Moderne Kleider werden gemacht für $3.50, gut passend garantirt. 240 Homer Str. mdo

Mrs. Margaret wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 5jalm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chas. S. Weaver, Advokat und Notar. Grundeigenthums-Besitztitel billig geprüft. — Rath frei. — — Geld zu verleihen. — Zimmer 1210, 100 Washington Str. 19dz,jddo,1m

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 LaSalle Str., Zimmer 4. 3jalm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–849 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28aplj

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce. Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Geschäftsmann mit Vermögen, 52 Jahre alt, wünscht mit einem anständigen Mädchen von 40–50 Jahren oder einer alleinstehenden Wittfrau in demselben Alter, mit Vermögen, Bekanntschaft zu machen. Keine Agenten. Diskretion Ehrensache. Adr. M. 113 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16a,bojo*

R R R
RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief behebt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, heimgesucht zu sein von

Uebelbefinden oder Schmerzen.

Gegen Kopfweh (Migräne oder nervöses Kopfweh), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Relief sofortige Erleichterung und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Eine Kur bei allen

Erkältungen, Husten, entzündetem Halse, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Entzündungen, Rheumatismus, Neuralgie, Frostbeulen, Kopfweh, Zahnweh, Asthma, Athemnöth.

Es kurirt die heftigsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, Schmerzen zu leiden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen alle Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, auf der Brust oder in den Gliedern.

Es war das erste
Und ist das einzige
Schmerzen-Linderungsmittel,

welches die quälendsten Schmerzen sofort behebt, die Entzündung aufhebt und Verstopfung bei einer Applikation kurirt, ob dieselbe nun von den Lungen, dem Magen, Eingeweiden oder anderen Drüsen oder Organen berühren.

Ein halber Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es gibt kein Heilmittel der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstige Fieber so rasch kurirt wie Radway's Ready Relief im Verein mit Radway's Pillen.

50c per Flasche. Bei allen Apothekern zu haben.

RADWAY'S PILLEN.

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne,
Frauenleiden,
Biliosität,
Unverdaulichkeit,
Dyspepsie,
Verstopfung
und aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Mehrere Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.

Preis: 25c per Schachtel.

Zu haben bei den Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365, New York, um ein Buch mit Rathschlägen.

PHILIPP'S
62 So. Clark Str.
(Sherman House.)
Billets von und nach
Deutschland.
Geldsendungen
per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt)
Vorstand: ALBERT MAY, Rechtsanw.
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates:
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
Theo. Philipp
62 So. Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten

Deutsches Konsular-
und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf,
Konsulent,
84 LA SALLE STR.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Export und Hofbräu
Flaschenbiere bester Qualität für die Feiertage zu empfehlen.
Pabst Brewing Co.,
Grand Ave. und Desplaines Str., Chicago.
RICHARD DEUTSCH, Manager.
Telephon: Main 4383.

Eine internationale Ehe

Von Madame Bigot.

(Fortsetzung.)

„Aber was treibst Du denn? Wie schlägst Du denn die Zeit todt?"

„Ich warte geduldig auf den Tag, wo sie mich todtschlagen wird. Ich thue nichts. Eigentlich sollte ich wohl Strümpfe stopfen und Handtücher säumen, aber ich thue es nicht. Hier in der Nähe ist eine Leihbibliothek, und ich habe alles von Dumas, Eugene Sue und andern gelesen. Das ist unterhaltend, und dann macht es stumpfsinnig und hindert mich, an die Vergangenheit zu denken und sie zu beklagen."

„Du armes Kind!"

Diesmal war das Mitleid noch aufrichtiger, und Mattie gab ihrer Kousine einen herzlichen Kuß.

„Alles das ist höchst unrecht und sündhaft," fuhr Miriam fort. „Raoul ist nicht nur ein sehr liebevoller Gatte, sondern auch ein tüchtiger Maler und ein Mann, auf den jedes vernünftige Mädchen stolz sein könnte. Das war es, was ich mir gerade klar machte, als Du mich so plötzlich überfielst; ich glaube, ich war im Begriffe, tugendhafte Entschlüsse zu fassen. Aber ich fürchte, ich bin kein vernünftiges Mädchen. Die Vergangenheit war zu großartig, zu prachtvoll, die Gegenwart ist zu gräulich, einförmig, armselig und erbärmlich. Ich fühle, daß ich vergeblich ringen, vergeblich suchen würde, mich zu überreden, daß ich meinen Mann liebe. Ich passe nicht in seine Welt, ich hasse seine Armuth und seine gemeine Umgebung. Nimm mich mit hinweg, Mattie, wenn Du mich ein klein wenig lieb hast, nimm mich mit!"

Miriam zitterte und schluchzte, daß es einen erbarmen konnte. Mattie that ihr Möglichstes, ihre Kousine zu beruhigen, aber sie war doch ein wenig betroffen. Eine Frau ihrem Gatten zu entführen, ist nicht leicht, und außerdem, was sollte Mattie mit ihrer Kousine anfangen? Natürlich sah Miriam das alles ein, als sie sich ein wenig gesammelt hatte; sie lachte sogar über sich selbst und wusch sich die Thränenspuren von den Wangen und aus den Augen.

Darauf half ihr Mattie sich ankleiden und sagte ihr, der Wagen warte. Sie wollten wie in alten Tagen eine Fahrt durchs Bois machen, und dann sollte Miriam mit ihr diniren und so Mr. Blizzard kennen lernen. Silas hatte seiner Frau versprochen, mindestens ein Jahr in Europa zu bleiben, da er selbst die Merkwürdigkeiten der alten Welt zu sehen wünschte. Bei dem Gedanken, daß ihre Kousine ihr so lang nahe sein werde, wurde Miriam beinahe munter und klammerte sich an diesen Fetzen ihres vergangenen Lebens.

Sie legte ihren kleidsamsten Anzug an; Mattie zeigte ihr, wie sie ihr prachtvolles Haar der herrschenden Mode gemäß ordnen müsse, setzte ihr den Hut auf und rief dann voll Begeisterung: „So, nun siehst Du wieder einigermaßen wie Du selbst aus!"

Achtzehntes Kapitel.

Raoul kam an diesem Tage sehr vergnügt nach Hause. Er hatte Eintrittskarten fürs Théâtre Français erhalten, was jetzt in der stillen Jahreszeit durch Vermittelung eines Freundes, der Journalist war, keine Schwierigkeiten machte. Der Besuch des Theaters schien das einzige zu sein, was Miriam liebte und sie etwas aus ihrer Lethargie aufrüttelte. Anfangs hatte Raoul besorgt, sie könne ihre Studien bei Clayron fortsetzen wollen, allein er hatte sich in dieser Hinsicht bald beruhigt. Nicht echte Liebe zur Kunst, nicht innerer Drang war es gewesen, was Miriam veranlaßt hatte, sich der Bühnenlaufbahn zuzuwenden; sie sollte ihr nur Mittel, nicht Zweck sein. Als sie zu ihrem grenzenlosen Erstaunen inne wurde, daß der Erfolg, den sie als selbstverständlich angesehen hatte, sehr unsicher sei, oder wenigstens nicht ohne lange, ausdauernde Arbeit erreicht werden könne, war ihr Interesse für ihre Studien alsbald erloschen. Sie öffnete keins ihrer Bücher mehr, ja, sie vernachlässigte sogar Clayrons, die so gütig gegen sie gewesen waren, und das war Raoul peinlich. Allerdings hatte sie die alten Leute nach der Verheirathung besucht, aber sie interessirten sie ebenso wenig als ihre Bücher; sie konnten ihr weiter nichts nützen, also vergaß sie sie. Bewußte Undankbarkeit war das nicht, einfach die Unmöglichkeit, sich um Leute und Dinge zu kümmern, die sich nicht unmittelbar berührten oder interessirten. Clayron, der seine Schülerin wirklich lieb gewonnen hatte, empfand diese Vernachlässigung bitter, und er war sehr betreten, als er merkte, daß Miriam bei etwaigen Begegnungen nichts zu sagen wußte und kaum auf das zu hören schien, was er sprach. Nun wurde es ihm klar, daß sie seinem Lebenskreise fremd geworden war, und er zog sich ebenfalls zurück.

Raoul sprang die Treppen hinan und stürmte ins Zimmer, wo er seine Frau zu finden erwartete, allein er traf nur Miette in ihrer gewohnten Ecke wie immer bei der Arbeit.

„Wo ist Miriam?" fragte er sehr enttäuscht, sie nicht sogleich zu sehen. „In ihrem Zimmer?"

„Nein, Raoul, Miriam ist ausgegangen."

„Ausgegangen?"

Das kam fast nie vor, denn Miriam hatte einen solchen Widerwillen gegen die geräuschvolle Straße, die sie jetzt immer zu Fuße durchwandern mußte, daß sie nur selten das Haus verließ, und deshalb mischte sich dem gewöhnlichen ehemännlichen Verdruß, sie nicht zu finden, noch Ueberraschung bei, die in einer so drolligen Weise in seinem verdutzten Gesicht zum Ausdruck kam, daß Miette lachen mußte.

„Ja, ausgegangen! Ist das so was Unerhörtes, daß Deine Frau mal ausgegangen ist? Sie macht sogar eine Spazierfahrt im Bois wie eine feine Dame und wird im Hotel Bristol bei einer sehr schön gekleideten Kousine, die aus Amerika gekommen ist, diniren — eine sehr liebenswürdige junge Dame und auch hübsch, obgleich bei weitem nicht so schön als unsere Miriam."

Raoul drehte die Theaterkarten verdrießlich hin und her. Alle seine Freude war verflogen, und eine Art von Schrecken stieg in seinem Herzen empor. Eine Kousine von Amerika? Aber Sanfords waren doch alle verarmt, ebenso wie Miriam selbst? Erst allmählich gelangte er aus dem wenigen, was Miette ihm mittheilen konnte, zu einer Ahnung der Wahrheit.

Offenbar war Mattie, aus der er sich nie viel gemacht hatte, verheirathet und wieder reich. Die Vergangenheit, die er für todt und begraben gehalten hatte, war wieder auferstanden, die Lebewelt, die er haßte und fürchtete, weil sie früher eine Schranke zwischen ihm und Miriam aufgerichtet hatte, drohte von neuem. Ach, wäre er der Liebe seiner Frau ganz sicher gewesen, dann hätte er weder diese, noch irgend eine andre Gefahr gefürchtet, allein er war ihrer nicht sicher. Miriam war sehr sanftmüthig — zu sanftmüthig, wenn man die natürliche Heftigkeit ihres Wesens in Betracht zog — und wenn sie auch seine Anbetung annahm, so machte sie doch nicht die geringste Anstrengung, seine Liebe zu erwidern. Jede Anstrengung schien ihr überhaupt unmöglich zu sein. Ihre Sanftmuth glich der Stille eines heißen Sommertags, ehe ein Gewitter ausbricht, wenn die Vögel verstummen, kein Blatt sich rührt und die ganze Natur in athemloser, ängstlicher Spannung das drohende Unwetter erwartet, das in den schwarzen, tief hängenden Wolken lauert.

Raoul setzte sich in düsterer Niedergeschlagenheit vor sein halbvollendetes Bild, und als Miette versuchte, ihn aufzumuntern und über seine Enttäuschung zu scherzen, blickte er auf.

„Es ist nicht nur die Enttäuschung wegen des Theaters, Miette," sprach er, „obgleich ich gehofft hatte, Miriam werde sich freuen, 'Oedipe Roi' zu sehen. Es ist etwas viel Ernsteres, mein armes Kind. Diese amerikanische Kousine ruft die Erinnerung an die Vergangenheit wach. Miriam wird wieder Luxus sozusagen in greifbarer Nähe sehen, Luxus, den ich ihr nicht schaffen kann, und feine Lebensgenüsse, wovon Du, Miette, und ich keine Ahnung haben. Jeden Tag wird sie klarer empfinden, was sie nie ganz vergessen hat, daß wir nicht derselben Rasse angehören. Schon in der Verschiedenheit der Sprache allein liegt eine große Gefahr. Ich werde nicht verstehen, was sie und ihre Kousine einander sagen; ich werde als Fremder betrachtet werden."

„Wie ungerecht Du bist, Raoul! Miriam liebt Dich, und wo wahre Liebe vorhanden ist, da schwinden alle äußeren Unterschiede."

„Gott gebe, daß Du recht behaltest, mein Liebling. Jedenfalls soll Miriam nichts von meiner Enttäuschung erfahren, und ich werde um Neun hingehen und sie abholen, wie sie es wünscht."

Hierauf versank er in sein düsteres Nachdenken und betrachtete sein Bild mit so scharf prüfender, kritischer Aufmerksamkeit, als ob es das Werk eines andern gewesen wäre. Er versuchte es, die Fortschritte zu ermessen, die er im letzten Jahre gemacht hatte, und diese waren in die Augen springend. Wie sich seine Natur vertieft hatte, wie er dem sorglosen jungen Gesellen nicht mehr glich, der er noch vor einigen Jahren gewesen war, so hatte auch sein Talent eine entsprechende Veränderung erfahren, allein es war, wie er sehr wohl wußte, kein Talent, das der großen Menge gefällt. Er malte Bilder aus dem Bauernleben und fühlte sich unfähig, etwas andres zu malen. Die Zeit, die er auf dem Lande in Pierres bescheidenem Bauernhause verlebt, war für ihn eine Zeit des Genusses, während derer er alle Vorstudien und Skizzen machte, die er in den Wintermonaten zu seinen großen, frei behandelten, echt menschlichen Bildern bedurfte. Diese waren immer groß, wie sie Privatleute selten kaufen können, wie sie aber der Staat dann und wann für mäßige Summen erwirbt, um sie irgend einer Provinzialgalerie zu überlassen. Raoul wußte, daß er ein Maler werden würde, den die ernste Kritik beobachtete, lobte und würdigte, aber er verhehlte sich auch nicht, daß ihm seine künstlerischen Erfolge nie große Summen einbringen würden, wie sie andere bedeutende Maler verdienen, die sich Häuser bauen und sie glänzend ausstatten können.

Für sich selbst verlangte er ja weiter nichts, als der kleinlichen Sorgen über unbezahlte Rechnungen überhoben zu sein; aber würde das auch Miriam genügen?

Mit einer Art von fieberhafter Unruhe fing er an, über die Mittel nachzudenken, wie er mehr Geld verdienen könnte, und es war offenbar die Störung ihres stillen Lebens durch diese plötzlich aufgetauchte amerikanische Kousine, die dieses Verlangen nach Reichthum wachgerufen hatte.

Mr. und Mrs. Silas Blizzard bewohnten eine Reihe von theuren Zimmern im Hotel Bristol. Als Raoul in den großen Salon eintrat, vernahm er ein wenig harmonisches Durcheinander von scharfen Frauenstimmen. Mattie hatte bereits einige ihrer alten Bekannten wiedergefunden, und etwa ein Dutzend Damen war um die beiden Kousinen versammelt. Raouls erster Blick suchte seine Frau, und das Herz wurde ihm schwer, denn seit seiner Verheirathung hatte er sie noch nie so angeregt gesehen. Als sie bemerkte, daß ihr Mann etwas linkisch und verlegen an der Thür stehen blieb, zog sie fast unmerklich die Augenbrauen zusammen, und er wußte, daß er zu früh gekommen war, und doch war die festgesetzte Stunde schon verstrichen.

Mattie erhob sich und reichte ihm die Hand.

„Mein neuer Vetter, Monsieur Raoul Bertrand," stellte sie ihn der Gesellschaft im allgemeinen und ihrem Gatten im besonderen vor.

Silas Blizzard, ein großer, ziemlich hagerer Mann von etwa vierzig Jahren schüttelte Raoul mit einigen Worten der Begrüßung die Hand, und dann nahmen die beiden Herren Platz und sahen sich an. Von einer Unterhaltung konnte keine Rede sein, denn Silas verstand und sprach ebensowenig ein Wort französisch als Raoul englisch. Das Gespräch der Damen nahm dagegen seinen Fortgang in englischer Sprache. Mattie wandte sich allerdings dann und wann höflich zu dem Franzosen und richtete ein paar Worte an ihn, nahm dann aber, im Gefühl, ihre Pflicht gethan zu haben, wieder am Geplauder über das Leben in Paris und über die Privatwohnung, die sie zu nehmen beabsichtigte, theil, Dinge, die Miriam ebensosehr interessirten als Mattie selbst. Sie hatte ihr altes Leben wiedergefunden — wenigstens ein schwaches Abbild davon — und die vertrauten Laute ihrer Muttersprache, die sie seit ihrer Verheirathung weder zu hören, noch zu reden Gelegenheit hatte, thaten ihr wohl.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Spaziergang des Kaisers.

Der deutsche Kaiser hat — nach der „Potsdamer Korrespondenz" — auch diesmal wieder am Weihnachtsheiligabend einen Spaziergang unternommen, um unterwegs ihm begegnende Arbeiter mit neuen blanken Geldstücken zu beschenken. „Er hatte," so schreibt das Blatt, „um 2 Uhr das Neue Palais verlassen, um ohne jede Begleitung, die Reitgerte in der Hand, zunächst die Hauptallee des Parks von Sanssouci entlang zu gehen. Jeder Gartenarbeiter bekam 2 Mark, ein Gartenaufseher 10 Mark. Aus Versehen gab der Kaiser einem mit mehreren Arbeitern zusammenstehenden Arbeiter auch ein 10-Markstück und als der Mann dies zurückgeben wollte, sagte der Kaiser: „Ach, theilen Sie es noch mit den anderen Arbeitern." Außerhalb des Parks in der Obeliskenstraße zu Potsdam erhielten wiederum verschiedene Arbeiter Geldgeschenke, wobei der Kaiser wohl zwischen Arbeitern und anderen Personen zu unterscheiden wußte, denn ein unter dem Namen „Professor" bekannter Fremdenführer, der den Hut zog und sich dem Kaiser näherte, erhielt nichts. Dann wandte sich der Kaiser nach dem Dorfe Eiche zu, wo er drei Lehrlinge des Schlossermeisters Hiob aus Potsdam, welche nach der Kaserne des Lehr-Infanterie-Bataillons Sachen brachten, traf und dieselben beschenkte. Gleich darauf kam eine alte Frau mit einem Hundewagen angefahren. Der Kaiser hielt den Wagen fest, worauf die Frau, die den Monarchen nicht kannte, sehr ärgerlich wurde und schimpfte. „Na, wollen Sie denn nichts zu Weihnachten haben?" fragte der Kaiser und gab der Frau 5 Mark, um lachend weiter zu gehen. Als die überraschte Alte von einigen Offizieren hörte, daß der Geldspender der Kaiser gewesen, lief sie demselben nach und bat um Verzeihung wegen ihres Schimpfens."

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Ihr werdet einen Coupon in jedem Zwei-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem Vier-Unzen-Beutel von Blackwell's Durham finden. Kaufen Sie einen Beutel dieses berühmten Tabaks und lesen Sie den Coupon, welcher eine Liste werthvoller Geschenke, und wie sie zu bekommen sind, angiebt.

Aus der Schweiz.

Die Errichtung des Tell-Denkmals in Altdorf scheint bei den übrigen Eidgenossen der Urschweiz den Wunsch geweckt zu haben, in den Besitz ähnlicher Denkmäler zu kommen. Es hat sich ein wahrer Wetteifer im Projektiren von Denkmälern entwickelt, die sämmtlich zu der Tell-Sage in Beziehung stehen. Die Herren von Sarnen haben einen Entwurf für ein Melchthal-Denkmal anfertigen lassen, das den Arnold ab der Halden vor seinem geblendeten Vater knieen läßt, dessen Schicksal beklagend und auf Rache an den Unterdrückern sinnend. Infolge einer im jüngsten Frauen-Kongreß in Genf gefallenen Anregung hat der Bezirksrath von Schwyz einen Ausschuß niedergesetzt, der das Projekt, die Stauffacherin durch ein Denkmal zu ehren, kräftig unterstützen soll. Auch eine Sammlung von Beiträgen für die Neuherstellung der Tells-Kapelle in Küßnacht ist im Gange; von den 30,000 Franken, die der Neubau kosten soll, sind bis jetzt etwa 10,000 Franken vorhanden. Dazu bemerkt die „Neue Zür. Ztg.": Es wird Niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn man in der Urschweiz die Tellssage und die damit in Verbindung stehenden Gestalten in Ehren hält. Aber dabei kann man doch finden, daß man des Guten zu viel thue, wenn von diesen Gestalten eine um die andere auf öffentliche Kosten und unter Appell an den „Patriotismus" von Behörden und Bürgern in Stein ausgehauen oder in Erz geformt werden. Die sagenhaften Helden der Tellsmythe leben in einem Denkmal fort, das Erz und Stein überdauern wird, in dem unsterblichen Drama Schillers, durch welches die Sage erst einem „weiteren Publikum" recht bekannt wurde. Sollen Denkmäler errichtet werden, so wollen wir sie doch lieber historisch feststehenden Personen und Thatsachen widmen. Die Tells-Kapelle in Küßnacht soll anständig restaurirt werden, dagegen ist nichts einzuwenden. Aber von Melchthal- und Stauffacherin-Monumenten möchten wir doch entschieden Umgang nehmen. Wenn doch in der Urschweiz weitere Denkmäler zur Erinnerung an die Gründung der Eidgenossenschaft errichtet werden sollen, warum denkt man nicht lieber an das geschichtlich feststehende Wiegenfest der Eidgenossenschaft, nämlich den Abschluß des ersten ewigen Bundes zwischen den drei Waldstätten (1. August 1291)? Ein Denkmal zur Erinnerung an diesen nachweisbaren Ursprung der Eidgenossenschaft hätte jedenfalls mehr Sinn und Berechtigung, als die Verherrlichung von Gestalten, die der Sage angehören und deren wirkliche Existenz mit Einschluß der Rolle, die sie bei der Befreiung der Waldstätten von den österreichischen Vögten gespielt haben sollen, sich niemals wird nachweisen lassen.

„Mutter Sedan".

Alle diejenigen, die den deutsch-französischen Krieg von 1870—71 bei den Görlitzer Jägern mitgemacht haben, werden voll Theilnahme die Nachricht erfahren, daß „Mutter Sedan" gestorben ist. Frau Böhme, genannt „Mutter Sedan", war sozusagen eine historische Persönlichkeit, denn als am ersten September 1870 unter dem Donner der Geschütze rings um die Festung Sedan der Erdboden erzitterte, als splitternde Granaten unheimlich über das weite Schlachtfeld zischten, gab „Mutter Sedan" in unmittelbarer Nähe des Kampfgetümmels einem jungen Erdenbürger das Leben. Auf einem Marketenderwagen erblickte der Kleine das Licht der Welt, denn Frau Böhme, die Ehegattin des seinerzeit in Görlitz wohnhaften Bäckermeisters Böhme, war bei Ausbruch des Krieges als Marketenderin mit den fünfer Jägern von Görlitz ausgezogen und widmete der Pflege „ihrer Jäger" eine nahezu rührende Sorgfalt. Als später die deutschen Truppen weiter nach Frankreich hinein marschirten und das stolze Seine-Babel mit einem ehernen Wall umgaben, da setzte auch „Mutter Sedan" mit ihrem Jüngstgeborenen, dem das Rollen des Kanonendonners und das Krachen der Gewehrsalven ein seltsames Wiegenlied sangen, den Marsch nach Paris fort. In dem Dorfe Vaucresson, drei bis vier Kilometer nördlich von Versailles, richtete sich die junge Mutter häuslich ein. Sobald etwas Ruhe eingetreten war, wurde zur Taufe des Neugeborenen geschritten, die, wiederum unter dem Donner der Geschütze, die vom Mont Valerien in den bekannten „Zuckerhüten" den deutschen Truppen ihre Grüße zusandten, von einem Feldgeistlichen vollzogen wurde. Der Kronprinz, der Sieger von Weißenburg und Wörth, hatte selbst die Pathenstelle übernommen und gab dem Sprößling der Marketenderin der Görlitzer Jäger (jetzt Hirschberger Jäger) den denkwürdigen Namen Sedan. Der kleine Sedan gehörte auch nach der Rückkehr in die hiesige Garnison gewissermaßen dem Jäger-Bataillon an und wurde von diesem in einen grünen Waffenrock gekleidet; er aß und trank mit den Mannschaften, zog, außer den Schulstunden, mit ihnen zum Exerzirplatz, auf die Wache, nach den Schießständen, ins Manöver usw. Gelegentlich des 50jährigen Garnison-Jubiläums, im September 1880 wurde der damals 10jährige „jüngste Jäger" dem damals 88jährigen Daniel Müller aus Mittel-Friedrichswaldau bei Guhrau, gegenübergestellt. Nach dem Besuche der Unteroffizierschule in Potsdam trat Sedan Böhme in das 5. Jäger-Bataillon in Hirschberg ein, dem er nun längst als Oberjäger angehört.

(Neuer Görlitzer Anzeiger.)

— Durch die Blume. — Mein Fräulein, wie heißen Sie? — Eva. — Möchten Sie nicht einen Adam?

— Auch eine Reklame. — Jeder, der bei mir an einem Abend 10 Glas Bier trinkt, erhält als Gratiszugabe einen sauern Häring!

Die Muskeln zu stärken,
nun, wenn Ihr deshalb die Wäsche besorgt, und vielleicht noch auf die altmodische Art mit Seife — das Zeug über einem Brett auf und nieder zu reiben — mag ganz hübsch sein. Es kann aber nicht gesund sein, und dazu noch den schmutzigen stinkenden Dampf einathmen. Ihr thätet besser Kraftübungen angenehmerer Art zu wählen.
Wenn Ihr aber Zeug waschet, das rein werden soll, und wollt diese unangenehme Arbeit gemächlich, schnell und zuverlässig thun — thut sie mit Pearline. Und einer der wichtigsten Punkte über Pearline's Wäsche ist, sein Erhalten — seine Sparsamkeit. 496
Millions NOW USE Pearline

Es gibt keine Greise mehr.

Es gibt keine Kinder mehr! Dieses geflügelte Wort ist, so schreibt man aus Paris, vielleicht weniger wahr, als das, daß es keine Greise und besonders keine Greisinnen mehr gibt. Dies beweist wiederum ein Rechtsstreit um eine Erbschaft. Die mehr als achtzigjährige Wittwe Malbeste hat ihre Familie enterbt und ihr ganzes Vermögen, 400,000 Fr., der Frau Grosse vermacht, die ihr Vertrauen genoß und stets um sie war. Die Erben klagen nun wegen Erbschleicherei, behaupten, Frau Grosse habe die alte Wittwe seit sieben Jahren vollständig in ihrer Gewalt gehabt, sie in ihrer Wohnung ordentlich gefangen gehalten und von jedem Verkehr mit Verwandten und anderen Personen abgeschlossen. Der Anwalt der Frau Grosse führt aber aus, die Abschließung der Wittwe Malbeste sei eine ganz freiwillige gewesen. Die Wittwe war einst sehr schön gewesen und hatte es verstanden, ihre Schönheit sehr lange zu bewahren. Als sie aber durch Alter und Krankheit entstellt worden war, habe sie aus Eitelkeit den Entschluß gefaßt, sich niemals mehr den Augen eines Mannes auszusetzen, und dies auch gethan. Aus diesem Grunde habe sie die letzten sieben Jahre den Kassenboten regelmäßig abgewiesen, der ihr 600 Fr. Zinsen brachte, weil er von ihr verlangte, den Empfangschein in seiner Gegenwart zu unterschreiben. Möglich ist die Sache sehr wohl, denn solche Beispiele weiblicher Eitelkeit bei Greisinnen kommen hier viele vor. Wie oft sieht man auf der Straße oder in Gesellschaft schlanke, geschmeidig aussehende Frauengestalten dahinschweben. Bei der Annäherung aber zeigt sich das Gesicht mit Schönheitspflästerchen belegt, das Haar verräth an einzelnen Stellen, wo die Farbe nicht hineingedrungen ist oder sich abgelöst hat, daß es grau ist oder auch einer Perrücke angehört. Ebenso heirathen alte Damen hier noch oft und geben sich für jünger aus.

Ein theures „Biest."

Die Frostbeulen des jungen Baptiste haben Paris einen Tag lang beschäftigt, was immerhin etwas heißen will. Baptiste ist nämlich das junge Flußpferd, das seit Jahr und Tag mit Eimern voll der besten Milch aufgepäppelt worden ist, aber trotz dieser süßen milden Nahrung sich zu einem der unartigsten, böswilligsten aller schlimmen Buben ausgewachsen hat. Er neckt das alte gutmüthige Flußpferd und spielt den Wärtern mehr böse Streiche, als alle andern Bewohner des Jardin des Plantes zusammen genomen. Nur der Frost hat ihm bis jetzt seine Ausgelassenheit vergolten, indem er ihn, trotz seiner dicken Haut, mit Frostbeulen heimsuchte. Diese wurden zu einer Staatsangelegenheit, denn der Wildfang ist auf 30,000 Fr. zu stehen gekommen. Baptiste wurde daher in Behandlung genommen und in einem eigens hergestellten Behälter gesetzt, dessen Wasser durch Vorrichtungen stets dieselbe laue Wärme behält. Seine Frostbeulen sind denn auch in Besserung.

— Das schlimme Zeichen. — Elschen: Papa, der Goldfisch wird wohl bald sterben. Er fühlt sich schon ganz kalt an.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S
Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

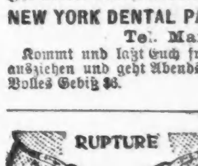
Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Aenderung der Sprechstunden.
Dr. J. HOLINGER.
Ohren, Nasen & Rachen.
Täglich von 11 bis 1. 100 STATE STR.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridge-arbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $10. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6.



Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ec., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ec. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ec. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Männlichkeit! Weiblichkeit!
Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:
Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

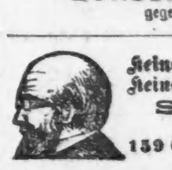
Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik, besonders Athmungsgymnastik, Streckungen sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.


Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
139 S. Clark Str. ..... Chicago.

Dr. S. SELIG, Chiropodist,
(15jährige Erfahrung)
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Metropolitan Hochbahn-Station dem Hause gegenüber. Behandelt Hühneraugen und Frostbeulen schmerzlos. Eingewachsene Nägel vollständig kurirt. Hühneraugen 25 Cents jedes.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11.

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

...Bargain-Freitag...

mit mehr Triumphen für den großen Januar-Räumungs-Verkauf in dem großen Block von Läden.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." - State Str. - Van Buren Str.

3754 Paar Männer-Schuhe

lauter hochfeine Waaren, einschließlich der jetzt kommenden Moden,

von der Newark Shoe Mfg. Co.

und anderen berühmten Fabrikanten gemacht,

gelangten in unsere Hände mit einem Verlust

für Jemand, und kommen morgen zum Verkauf in einer großen Partie,

Reguläre $4, $5 und $6 Schuhe für $1.95

Es gibt alle Größen und Breiten von AAA bis E und die folgenden Moden:

Importirte Patentleder-Schuhe für Männer,
Enamel Leder-Schuhe für Männer,
Kalblederne Box-Schuhe für Männer, mit doppelten Sohlen,
Franz. Kalbleder-Schuhe für Männer, Yale Cap Toe,
Franz. Kalbled. Baltimore Scotch Edge für Männer, Coin Toes
Franz. Kalbled. Schuhe für Männer, Razor Toes, für Winter,
Franz. Kalbled. Schuhe für Männer, Globe Cap Toe,
Franz. Kalbled. Winterschuhe für Männer, mit dop. Sohlen,
Lohfarbige handgemachte Winterschuhe für Männer (nur 68 Pr.)
Ebenfalls 300 Pr. Knaben Patentled. Hand Welt Schuhe, London und Razor Toes, beinahe alle Größen, Breiten A bis D

Alle zu **$1.95** werth bis $6

Fertig beim Oeffnen der Thüren mit einer Extra-Force von willigen Verkäufern überall.

$6 Damen-Coats $1.79

Fünfundsiebenzig Damen-Coats — Odds und Ends von verschiedenen Partien, werth bis zu $6—gehen zum Verkauf am Bargain-Freitag

zu $1.79 jedes.

Ebenso fünfzig Boucle Capes mit Sammetkragen, werth $5, gehen zum Verkauf

zu $1.69 jedes.

Dies ist eine günstige Gelegenheit. Die Coats und Capes sind alles gute Facons, gemacht aus guten Waaren und alle sind kleidsam. Der Verkauf beginnt präzis um 9 Uhr Vormittags.

$5 Kleider-Röcke $1.98

Einhundert Kleider-Röcke für Damen, gemacht aus modischen schwarzen und farbigen Novelty-Fabrikaten, gutes Passen und Hängen, ganz gefüttert, Sammet eingefaßt, werth bis zu $5, gehen morgen zu... **$1.98**

Muslin-Unterzeug.

75c gute Muslin-Gowns, garnirt mit Stickereien und Cluster von Tucks... **39c**
39c Unterhosen, Joch-Bands —Ruffle mit Spitzen und Stickereien... **19c**
35c und 50c weiße Schürzen —für Wärterinnen u. Mädchen, Näh-, Thee- und Arbeits-Schürzen usw. — bestickt und hohlgesäumt... **19c**
$1 Eiderdaun Dressing-Sacques, mit Braid und Band garnirt **63c**
$2.50 lange Cashmere-Cloaks für Babies, mit Seide bestickt.. **98c**
$2 und $2.50 kurze Baby-Mäntel, einzelne Partien... **98c**
25c gestrickte Zephyr-Sacques für Babies alle Farben... **17c**

50c Kleider-Stoffe 17c

Es sind dies seidene und wollene Poplins, schwarz und weiß, blau und weiß, und braun und weiß gestreift. Dieselben kosten gewöhnlich 50c. Fort gehen sie am Bargain-Freitag zu... **17c**

25c Futter-Kanvas 8c

Eine Car voll wurde naß beim Transport — sonst fehlt ihm nichts weiter. Die Qualität ist der beste extra schwere ganzleinene Futter-Canvas — wofür Sie stets 25c bezahlen. Hier ist er morgen zu haben für... **8c**

Waschstoffe-Bargains.

33-zöllige englische fleeceback bedruckte Kleider-Satines, in persischen, Blumen-, fancy gestreiften u. kleinen Entwürfen, 15c Waaren, für **6c**
Merrimac Shirtings und fancy bedruckte Kleiderstoffe, 6c Waaren, für **3c**
Neue Frühlings-Kleider- u. Schürzen-Ginghams, einfach u. fancy Checks, 7c Waaren, für **3c**
Fancy gestreifte Outing Flanelle, in beliebten rosa und hellblauen Streifen, 10c Waaren, für **5c**

Bargain-Freitag Leinen.

Achthundert Fabrikanten-Enden verschiedener Sorten Tisch-Damaste, lange und kurze Längen, passend für Tischdecken—werth ungefähr $1—Auswahl von der Partie Bargain-Freitag **50c**
Webb's feucht-gebleichte Huck-Handtücher, fancy rothe und blaue Borten, fertig gesäumt, 36x18 Zoll, werth $3 das Dutzend—Bargain-Freitag das Stück... **12½c**
Extra schwere schottische Cream Tafel-Damaststoffe —ausgezeichnete Qualität und werth 40c die Yard, zu... **25c**
Befranste türkische Waschtücher, extra schwer, werth 5c, zu... **1c**
18-zöllige schwere Cream Honeycomb Roller-Handtuchstoffe und fancy karrirte Glas-Handtuchstoffe, werth 7c die Yard... **3½c**

25c Stickereien 5c.

[illegible] **5c**

Bargain-Strumpfwaaren.

[illegible] **9c** ... **15c** ... **19c** ... **15c** ... **39c** ... **8c**

Fancy-Arbeit.

[illegible] **39c** ... **24c** ... **18c** ... **1c**

25c Shell Kämme 5c.

[illegible] **5c**

$1½ Glace-Handschuhe 49c.

[illegible] **49c**

35c Schleierstoffe 5c

[illegible] **5c**

50c Hals-Schleifen 16c

[illegible] **16c**

Männer-Beinkleider.

Von E. Rothschild & Bro.'s Lager — werden ausverkauft so lange sie vorhalten zur Hälfte des wirklichen Wholesale-Preises.

Ganzwollene Cassimere-Beinkleider für Männer, angesetzt $3 im Wholesale, unser Preis... **$1.49**
Feine Homespun-Mischungen und schwarze und blaue Thibet Tuch-Beinkleider, angesetzt $4 Wholesale, unser Preis... **$1.95**
Extra Qualität Tweed-, Worsted-, Cassimere- und Cheviot-Beinkleider für Männer, angesetzt zu $5, unser Preis... **$2.45**
Schwere Chinchilla-Ulsters für Männer, lang zugeschnitten, mit Sturmkragen und wollenem Futter, Größen 34 bis 44—reg. $8.50 Ulsters—aber sie gehen zu... **$3.25**
Reinwoll. franz. Flanell-Waists und Blusen für Knaben, einige mit Plaids, einige mit Matrosen-Kragen usw., alle Farben, reg. $1.00, $1.50 und $2 Waists—alle zu... **48c**

Männer-Ausstattungen.

20c fancy künstlerische Hosenträger... **9c**
50c blau karrirte und gestreifte Arbeitshemden, mit Yoke und Halsband... **27c**
Angebrochene Sorten 15c und 25c Coon, International und United Brands leinene Kragen, 3 für... **10c**
50c schwer gefließte naturfarbiges Gesundheits-Unterzeug... **25c**
50c schwarze Satin Band Bows... **12c**
50c halbwollene Mufflers, außerordentlich groß... **12½c**

Sport-Artikel.

Polirte Maple Dumbbells und Indian Clubs, alle Größen bis zu 2 Pfd., das Paar **18c**
Reinwollene Sweaters für Männer und Knaben, Roll Neck oder Matrosen-Kragen, werth bis $2.50—herabgesetzt auf... **75c**

Bilder und Easels.

Rester und Ueberbleibsel—Wall Pockets, Rahmen und eingerahmte Bilder—werth bis 75c—nehmt Eure Auswahl zu... **15c**
Verschiedenartige Partie Bambus- und Eichen-Easels, werth bis $2—nehmt Eure Auswahl zu... **69c**
1000 Facsimiles von berühmten Gemälden, mit Matte und fertig zum einrahmen, 25 Bilder für... **5c**

Porzellan- und Glas-Waaren.

Eine gemischte Partie von Glaswaaren—Kuchen-Ständer, Pickle-Gefäße, Pickle-Krüge, Candy-Trays, ½-Gall. Wasser-Krüge, Beeren-Schüsseln, Zucker-Bowlen, Butter-Gefäße, Rahm-Krüge, Löffel Halter, zc., zc.—billig bis zu 35c—ausgelegt auf den Bargain-Tischen zu 10c und... **5c**
60 Dutzend echter Royal Bonn Salat-Schüsseln,—8-zöllige Größe, recht dunkelblaue Farbe, billig zu 25c, gehen zu... **7c**

Groceries. Tel. 3595 Main.

Frische Soda Crackers, das Pfd... **4c**
Frische Economy Oyster Crackers, das Pfd... **4c**
Pineapple Cheese Flakes, das Packet... **12c**
Beste Standard Bulk Oysters, das Quart... **23c**
Absolut frische Eier, das Dutzend... **14c**
Fancy Sweet Potatoes, das Pfd... **1c**
Fancy Crisp Sellerie, das Bund... **8c**
Fancy süße mexikanische Orangen, d. Dutzend **23c**
Arbuckle's Ariosa Kaffee, 1 Pfd. Packet **18c**
Unser OG Java- und Mocca-Kaffee 4 Pfd für $1; Pfd... **26c**
Eagle Condensirte Milch, die Büchse... **12c**
Fancy gereinigte Korinthen, das Pfd... **6c**

Bettlaken und Bezüge.

[illegible] **3c** ... **5c** ... **25c** ... **5c** ... **39c**

$1 Draperien-Rester 10c

[illegible]

$2½ Parlor-Tische 98c

[illegible] **98c** ... **15c**

Basement-Bargains.

[illegible] **25c** ... **8c** ... **25c** ... **18c** ... **49c**

Freitags Notions.

[illegible]

Woll-Seife 3c

[illegible] **3c**

Unser 25c Mittagessen

[illegible]

Nochmals Deutschland und England.

Der bekannte konservative englische Parlamentarier und Staatsmann Sir Ashmet Bartlett nahm jüngst in Berlin Gelegenheit sich von Vertretern Berliner Blätter „interviewen" zu lassen und dabei bekundete er die deutschfreundlichsten Gesinnungen. Sir Ashmet unterscheidet zwischen dem politischen und dem kommerziellen Gegensatz der beiden Länder. Der kommerzielle existire, und leider, er sei nicht zu beseitigen. Aber diese komerzielle Rivalität dürfe die politische Haltung der beiden Länder nicht beeinflussen. Hier gebe es überhaupt keinen ernsthaften Gegensatz, der unüberwindlich wäre. Auch die Transvaalfrage sei für Deutschland keine Lebensfrage, während allerdings England gerade in Südafrika vitale Interessen vertheidige. Wenn Deutschland sich entschließen könnte, hier England eine kleine Konzession zu machen, und wenn sie auch nur darin bestände, die Persönlichkeit Cecil Rhodes, in dem nun einmal jeder Engländer einen großen Patrioten verehre, weniger unfreundlich zu behandeln, so könnte auch diese trennende Frage durch Zugeständnisse Englands auf anderen Gebieten wohl beseitigt werden.

Seien so die trennenden politischen Momente nicht unüberwindlich, so wären andererseits gemeinsame Interessen zwischen beiden Ländern vorhanden. Die große Landmacht Deutschland und die stärkste Seemacht England ergänzten sich gegenseitig in der vollkommensten Weise. Deutschland habe zwei offene Grenzen und an beiden mächtige Nachbarn, Rußland und Frankreich. Auch England brauche eine Anlehnung. Es existire in England eine nicht geringe Strömung, die sich aus allen Parteien rekrutire, die den Anschluß Englands an Rußland und Frankreich wünsche. Ihr gegenüber stehe eine andere, nicht minder mächtige Strömung, welche ein enges Einvernehmen mit Deutschland erstrebe. Sir Ashmet bekennt sich offen zu der letzteren.

Um den Boden für diese deutsch-englische Annäherung zu ebnen, sei es aber nöthig, zunächst die Mißverständnisse zwischen den Bevölkerungen selbst zu beseitigen und durch eine maßvollere gegenseitige Beurtheilung in beiden Ländern dafür Stimmung zu machen. Man müsse beide Nationen davon zu überzeugen suchen, die kommerzielle Rivalität als eine leider unabänderliche Thatsache hinzunehmen, ihr aber keinen Einfluß auf die äußere Politik einzuräumen.

Sir Ashmet erkannte es dankbar an, daß Deutschland schon jetzt, trotz der Jameson-Mißverständnisse, in der egyptischen Frage England unterstützt habe.

In der türkischen Frage konstatirt der englische Politiker — der sich darin durchaus nicht absolut mit der offiziellen englischen Politik der letzten drei Jahre identifizirt — gleichfalls eine Gemeinsamkeit der deutsch-englischen Interessen. Rußland habe mit unleugbarer Geschicklichkeit es verstanden, erst die Armenier durch den „Rubel auf Reisen" in eine revolutionäre Stimmung zu versetzen, indem es sehr richtig darauf rechnete, daß die ersten armenischen Greuel in England aus Gründen der Religion gewissermaßen eine Kreuzzugstimmung gegen die Türkei hervorrufen würden, die Rußland dann wieder benutzen könnte, um sich als den Protektor der Türkei aufzuspielen. Jetzt verlange Rußland scheinbare Reformen für die Türkei, um einen Druck auf den Sultan auszuüben. Thatsächlich liege es aber nicht im Interesse Rußltnds, ernsthaft Reformen in der Türkei durchzuführen, und Rußland werde sich der Durchführung solcher Reformen im Ernstfalle sogar direkt widersetzen. Die russische Politik arbeite sehr geschickt auf das Ziel hin, Konstantinopel zu gewinnen, und der Besitz Konstantinopels bedeute für Rußland einen Machtzuwachs von 500,000 vorzüglichen Soldaten, die nur noch ihrer Ausbildung harren. Die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts verlange also einen engen Anschluß Englands an Deutschland, als Gegengewicht der germanischen Welt gegen die slavo-romanische. Um aber für dieses Ziel die beiderseitigen Regierungen zu gewinnen, sei es zuerst nöthig, in den Volkskreisen dafür Stimmung zu machen, und darum wende er sich an die Presse, damit sie ihren Einfluß in diesem Sinne verwende.

Daß die Anschauungsweise Sir Ashmet Bartletts in England nicht vereinzelt ist, zeigt das Echo, das Dr. Barths jüngste Mahnung im Reichstage — man möge die Wahrung des nationalen Interesses England gegenüber nicht zu einer politischen Hetze gegen das „perfide Albion" ausarten lassen — in einem bedeutenden Provinzialblatt Englands, dem „Manchester Guardian", gefunden. Auch die „Times" und die „Pall Mall Gazette" haben nicht umhin gekonnt, jene Ausführungen in entgegenkommendster Weise zu berücksichtigen. Die neueste Nummer der „Nation" enthält einen neuen Beweis für das freundliche Echo, welches die Barthsche Auffassung in England findet. Professor C. A. Buchheim vom Kings College in London schreibt in einer Studie über „Deutschgesinnte Engländer in unseren Tagen":

„Deutschland hat unstreitig diesseits des Kanals mehr aufrichtige Freunde, als es selbst weiß."

Der russisch-chinesische Vertrag.

Aus dem russisch-chinesischen Vertrage über den Bau der chinesischen Ostbahn durch die Mandschurei heben deutsche Zeitungen einen Absatz hervor, der im Stande wäre, den Widerspruch fremder Staaten hervorzurufen. Es heißt in dem von der russischen Regierung genehmigten Statut der Gesellschaft:

Die aus Rußland nach China mit der Eisenbahn eingeführten, sowie auch nach Rußland abgefertigten Waaren werden einem chinesischen Eingangs- und Ausgangszoll unterliegen, der um ein Drittel geringer ist, als der von den chinesischen Seezollämtern erhobene Zoll; wenn mit der Eisenbahn eingeführte Waaren zur Beförderung in das Innere des Reiches bestimmt sind, so unterliegen sie einem Transitzoll, der die Hälfte des für dieselben zu erhebenden Eingangszolles ausmacht, und sie sind weiterhin von jedeweden Ergänzungssteuern befreit. Waaren, für welche die Transitsteuer nicht bezahlt ist, unterliegen einer Erhebung aller im Innern des Reiches üblichen Schutz- und anderen Zölle."

Es fragt sich nun, ob diese Bestimmungen mit der Meistbegünstigungsklausel, die sich in allen Verträgen Chinas mit anderen Staaten findet, zu vereinbaren sind. Durch die Seezoll-Aemter in China eingeführte Waaren zahlen bekanntlich 5 v. H. Zoll zuzüglich 2½ v.H. als Ersatz für die in China üblichen Durchfuhr- (Likin-) Zölle. Die chinesische Regierung verlangt nun plötzlich, daß Waaren, die in den Vertragshäfen hergestellt werden und die nach dem Vertrage von Schimoneseki nicht mehr als die eingeführten Waaren an Zoll zahlen sollen, einer Steuer von 10 v. H. zu unterwerfen seien. Mit anderen Worten, die chinesische Regierung scheut sich nicht, den völlig klaren Wortlaut des mit Japan abgeschlossenen Vertrages, dessen Bestimmungen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel auch den anderen fremden Staaten zu Gute kommen, außer Acht zu lassen und dem betreffenden Artikel eine Deutung zu geben, die mit dem Wortlaute desselben unvereinbar ist. Von Seiten der chinesischen Regierung kann man sich also schon eines Einbruches in die bisherigen Vertragsbestimmungen versehen und die Frage ist nur, ob auch die russische Regierung auf ihrem Scheine bestehen wird, wenn man ihr nachweist, daß die in dem russisch-chinesischen Vertrage festgesetzte Zollbegünstigung für russische Waaren den Bestimmungen der übrigen zwischen China und den anderen fremden Staaten abgeschlossenen Verträge widerspricht. — Bemerkt sei noch, daß die russisch-chinesische Bank, die den Vertrag mit der chinesischen Regierung abgeschlossen hat, nur ein Werkzeug der russischen Regierung ist. Nach den Statuten der Ostbahn werden alle Handlungen der Gesellschaft durch den russischen Finanzminister kontrollirt. Die Aktien dürfen nur russische und chinesische Staatsangehörige erwerben. Die Ordnung auf der Bahn wird durch von der Gesellschaft angestellte „Polizeiagenten" aufrecht erhalten. Dies sind natürlich russische Soldaten, und da deren Zahl nicht beschränkt ist, hat Rußland immer eine Anzahl Truppen in der Mandschurei, die es nach Belieben vermehren kann.

„Billige Ohrringe."

Ueber einen neuen Gaunerstreich weiß das „Phila. Tageblatt" folgendes zu erzählen: Am Samstag Vormittag kam ein gut gekleideter, etwa 35 Jahre alter Mann mit schwarzem Schnurrbart in den Laden des Bäckers Henry G Zaiß, 1712 Reed Str., und frug Frau Zaiß, ob sie einen Mann, Namens Petersen, kenne, der in der Nachbarschaft wohnen solle. Frau Zaiß verneinte die Frage und dann sagte der Mann. „Es ist zu schlimm. Hier stehe ich mit einem Paar Diamant-Ohrringen in der Tasche, welche ich von Cuba eingeschmuggelt habe und an Petersen abliefern soll. Ich bin nämlich Stewart auf einem Schiffe und muß in zwei Stunden an Bord sein. Wenn ich bis dahin die Ohrringe nicht abgeliefert und $72 dafür erhalten habe, riskire ich, daß zwei Matrosen, welche mir behilflich waren, Anzeige beim Kapitän machen und ich werde verhaftet und eingesteckt. Wirklich, es ist zu schlimm. Good bye!"

Frau Zaiß machte sich allerlei Gedanken über die Ohrringe; sie waren in der That prachtvoll und würden ihr auch gut stehen. Da trat ein alter Herr in den Laden und sagte: „Sie sind vermuthlich Frau Zaiß? Ja? Ich heiße Strauß und wohne in der 18. Straße. Jemand hat mir Ihre Backwaaren empfohlen. Ich möchte für die Hochzeit meiner Tochter eine Quantität Kuchen bestellen." Frau Zaiß holte ihren Gatten und Herr Strauß machte eine Bestellung, daß der Bäckerboß vor Freude beinahe ohnmächtig wurde. Eben wollte Herr Strauß den Laden verlassen, als der „Steward" sich wieder einfand und sich abermals nach Peterson erkundigte. Herr Strauß mischte sich auch ein und der „Steward" wiederholte seine Erzählung. Beim Anblick der Ohrringe sagte Herr Strauß: „Sie sind sehr schön, doch ich würde Ihnen nur $40 geben. Wollen Sie? Wenn Sie Peterson finden, gebe ich Ihnen die Diamanten zurück." „Was? $40? Fällt mir nicht im Schlaf ein; soviel erhalte ich in der nächsten Apotheke." „Well, ich gebe Ihnen $42," rief Herr Strauß. Und der Handel kam zu Stande. „Warten Sie hier, bis ich mit dem Gelde komme," sagte Herr Strauß und ging fort. Nach zwei Minuten rief der Steward aus: „Ich verkaufe sie nicht für $42; der Apotheker gibt mir mehr," und damit eilte er fort. Nach fünf Minuten stürzte Herr Strauß abermals herein. „Wo ist der Mann?" Fort? Gott der Gerechte, die Ohrringe sind unter Brüdern $150 werth," schrie Herr Strauß. Herr Zaiß theilte ihm mit, daß der Mann in die Apotheke gegangen sei und Strauß packte ihn am Arm und sagte: „Kommen Sie mit, die Ohrringe müssen mein sein." Und Herr Zaiß folgte seinem neuen Kunden. Drei Minuten nachher machte der „Steward" sein Erscheinen. Er war ganz niedergeschlagen. „Der Apotheker hat kein Geld. Wie wäre es, wenn Sie die Ohrringe für $40 kaufen würden," sagte er zu Frau Zaiß. Doch sie hatte Lunte gerochen und schüttelte den Kopf. Als sie unter die Ladenthüre trat, um nach ihrem Gatten zu schauen, entfernte sich der „Steward" hastig. Herr Zaiß kam bald zurück, aber ohne Herrn Strauß. Dieser habe gesagt, er wolle den Steward aufsuchen — natürlich um auszufinden, ob es ihm gelungen war, Frau Zaiß mit den werthlosen Ohrringen 'reinzulegen.

Neue Schießprügel.

Das Haus-Kommittee für Militär-Angelegenheiten hat eine im Senat bereits passirte Bill günstig einberichtet, welche das Kriegs-Departement ermächtigt, Springfield-Gewehre, die durch Einführung des kleinkalibrigen Krag-Jörgensen Gewehres in der regulären Armee überflüssig geworden in genügender Zahl an die Miliz der Staaten und Territorien abzugeben, um diese damit auszurüsten. Die Infanterie der Staatsmilizen beläuft sich auf 93,216 Mann. Diese ist zum Theil mit Springfield-Büchsen der Kaliber 45 und 50 Modelle 1873—84 bewaffnet, zum Theil mit Remingtons, Spencers, Winchesters und anderen Gewehren, meist älterer Konstruktion. Viele dieser alten Gewehre sind in schlechtem Zustande und die Staatsregierungen haben vielfach sich an die Bundesregierung gewandt, um dieselben gegen moderne Springfield-Büchsen Kaliber 45 ausgetauscht zu erhalten. Solange es noch unentschieden war, ob die Armee mit der neuen kleinkalibrigen Büchse bewaffnet werden solle oder nicht, war das Kriegs-Departement nicht geneigt, die vorhandenen Reservegewehre herauszugeben. Jetzt, da mehr als 20,000 Springfield-Gewehre infolge der Einführung der neuen Waffe überflüssig geworden, ist man dazu bereit. Im Ganzen werden noch 50,000 Springfield-Gewehre erforderlich sein, um die ganze Miliz-Infanterie damit zu bewaffnen und diese vermag das Kriegs-Departement leicht zu entbehren, sobald einmal die bestellten Krag-Jörgensen-Gewehre an die Zeughäuser abgeliefert sind.

Die Springfield-Büchse, welche jetzt durch das kleinkalibrige Gewehr ersetzt wird, ist immerhin eine sehr brauchbare Waffe, wenn sie auch nicht die Tragweite des letzteren besitzt. Die Nationalgarde der meisten Staaten ist gut disziplinirt, und die einheitliche Bewaffnung derselben wäre ein nicht zu unterschätzender Vortheil, wenn die Mobilisirung der Miliz einmal nothwendig sein sollte.

Die Müller und Schulzes Frankreichs.

Nach dem großen Buch der französischen Staatsschuld mit anderthalb Millionen Eintragungen sind Bernard und Charpentier die verbreitetsten Namen der Franzosen. Nach dem Adreßbuch ist Martin der verbreitetste Name in Paris, da es ihn 450 Mal verzeichnet. Dadurch ist die allgemeine Annahme, Duval, Dubois und Deschamps seien die häufigsten Namen in Frankreich, Lügen gestraft. Sonderbar muß es aber erscheinen, daß sich manche bewogen fühlen, sich gerade hinter solchen häufigen Namen zu verstecken. So der Schriftsteller Aubry, der unter dem Namen Louis Martin Schriften gegen die Freimaurerei veröffentlichte. Es konnte daher nicht fehlen, daß ein wirklicher Louis Martin sich darob beleidigt fühlte, um so mehr, als er selbst Freimaurer und Verfasser mehrerer freimaurerischer Schriften ist, z. B. der „Irrthum der Jeanne d'Arc" und die „Evangelien ohne Gott". Louis Martin vertritt darin den Standpunkt, daß Jeanne d'Arc ein Unglück für Frankreich gewesen sei, ohne sie wären Frankreich und England vereinigt und dadurch zu einem riesigen, unvergleichlichen Weltreiche geworden. Der Vertheidiger des falschen Martin macht geltend, der Name Martin sei längst Gemeingut geworden, wie die zahlreichen Sprichwörter beweisen, die sich um ihn gewoben haben. Hilft alles nichts, Aubry wurde zu 500 Fr. Schadenersatz wegen Aneignung eines fremden Namens verurtheilt.

Filsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Filsbee's Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT. Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

——Etablirt 1857.——

JULIUS BAUER & Co.
PIANO-FABRIKANTEN.

Aeltestes und größtes Deutsches Pianogeschäft in Chicago.
Mäßige Preise.
Leichte Kaufsbedingungen.
Gebrauchte Pianos von $25 aufwärts.
Verkaufsräume:
226--228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Str.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut... **$2.25**
Indiana Lump... **$2.50**
Virginia Lump... **$3.00**
No. 2 harte Chestnutkohlen... **$4.50**
(Kleine Sorte.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

NEILLSVILLE, WISC.
LOTS. LOTS. LOTS.
Geschäfts- und Residenz-
Baustellen zu $20.00 das Stück.

Nicht mehr als zwei Baustellen werden an eine einzelne Person verkauft. **Verkauf beginnt heute und endigt am 23. Januar.** Kommt zeitig und sucht Euch die besten Baustellen aus, die von $100 bis $200 werth sind. 7jalm

THE A. B. ADAMS LAND CO.,
Zimmer 6 und 8, 163 Randolph Str.
Office offen täglich von 9-5 Uhr. Samstag bis 9 Abs.

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.
Alle Personen, welche Forderungen an die
National Bank of Illinois at Chicago,
Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den gesetzlichen Belegen versehen, innerhalb der nächsten drei Monate, beim Massenverwalter **John C. McKeon** einzureichen, da sie später zurückgewiesen werden mögen.
JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.

Zither-Unterricht
— wird in —
Kahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besuchet die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

DETECTIVE.
Ein scharfsinniger, zuverlässiger Mann wird in jedem Ort verlangt. Arbeitet unter Ordre. Keine Erfahrung nöthig. Adressirt: American Detective Agency, Indianapolis, Indiana.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Finanzielles.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.

BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Lokal	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.05 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field,

FIELD FLOWERS
The Eugene Field Monument Souvenir

The most beautiful Art Production of the century. "A small bunch of the most fragrant of blossoms gathered from the broad acres of Eugene Field's Farm of Love." Contains a selection of the most beautiful of the poems of Eugene Field. Handsomely illustrated by thirty-five of the world's greatest artists as their contribution to the Monument Fund. But for the noble contributions of the great artists this book could not have been manufactured for $7.00. For sale at book stores, or sent prepaid on receipt of $1.10. The love offering to the Child's Poet Laureate, published by the Committee to create a fund to build the Monument and to care for the family of the beloved poet.
Eugene Field Monument Souvenir Fund,
180 Monroe Street, Chicago, Ill.